



Broschüre Wettbewerbsergebnis

Realisierungswettbewerb
SCHULZENTRUM
STEINLACH-WIESAZ



kohler grohe architekten

Löffelstraße 4

70597 Stuttgart

T 0711 769639 30

F 0711 769639 31

E wettbewerb@kohlergrohe.de

Dipl. Ing. Gerd Grohe | Freier Architekt BDA

Mitarbeit:

Marco Findling | M.A. Architekt

Lene Ayen | M.Sc. Architektur und Stadtplanung

Jelena Jelovac | B.Sc. Architektur

© **kohler grohe** architekten

Juli 2020



1.1 Ausloberin und Vorprüfung

Auslober des Realisierungswettbewerbs ist der
Gemeindeverwaltungsverband Steinlach-Wiesaz

bestehend aus den **Gemeinden Nehren, Dußlingen und Gomaringen** vertreten durch:

Bürgermeister Egon Betz

Hauptstraße 32
72147 Nehren

Bürgermeister Steffen Heß

Rathausstraße 4
72810 Gomaringen

Bürgermeister Thomas Hölsch

Rathausplatz 1
72144 Dußlingen

Die **Wettbewerbsbetreuung / Vorprüfung** erfolgt durch:

kohler grohe architekten

Löffelstraße 4
70597 Stuttgart
T 0711 769639 30
F 0711 769639 31
E wettbewerb@kohlergrohe.de

1.2 Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfung

Die Preisgerichtssitzung tagte am 06.02.2020.

Fachpreisrichter:

- Volker Jescheck, Architekt, Ulm
- Prof. Jens Wittfoht, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Prof. Stefanie Eberding, Freie Architektin BDA, Stuttgart
- Prof. Thomas Zimmermann, Freier Architekt BDA, Frankfurt
- Prof. Peter Schlaier, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Lisa Bogner, Freie Architektin, Stuttgart



Sachpreisrichter:

- Egon Betz, Bürgermeister Nehren
- Steffen Heß, Bürgermeister Gomaringen
- Thomas Hölsch, Bürgermeister Dußlingen
- Martin Kuttler, Vertreter Fraktion Freie Wähler, Gomaringen
- Dirk Wütherich, Vertreter Fraktion DWV, Dußlingen

Stellv. Sachpreisrichterinnen / Sachpreisrichter:

- Andreas Neuscheler, Vertreter Fraktion Bürgerliche und CDU, Nehren
- Jürgen Lauhoff, Vertreter Fraktion Alternative Liste, Nehren
- Maximilian Föll, Vertreter Fraktion SPD, Gomaringen
- Petra Rupp-Wiese, Vertreterin Fraktion Grüne Liste, Gomaringen
- Otto Reutter, Vertreter Fraktion FWV, Dußlingen
- Dr. Susan Ghanayim, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/ Die Grünen, Dußlingen

Sachverständige Berater:

- Karsten Rechentn, Schulleiter Karl-von-Frisch-Gymnasium, Dußlingen
- Matthias Friederichs, stellv. Schulleiter Karl-von-Frisch-Gymnasium, Dußlingen
- Katja Kruppa, Schulleiterin Merian-Gemeinschaftsschule, Dußlingen
- Ulrike Pöschl, stellv. Schulleiterin Merian-Gemeinschaftsschule, Dußlingen
- Christa Renz, Vorsitzende Mensa im Schulzentrum Höhnisch e.V., Dußlingen
- Janett Zappe, Vorsitzende Elternbeirat Merian-Gemeinschaftsschule, Dußlingen

Projektleiter:

- Katharina Kleber, Gemeindeverwaltungsverband Steinlach-Wiesaz, Gomaringen
- Anette Buess, Gemeindeverwaltungsverband Steinlach-Wiesaz, Gomaringen

Entschuldigt:

- Prof. Jörg Aldinger, Freier Architekt BDA, Stuttgart
- Sibylle Waechter, Freie Architektin BDA, Darmstadt
- Gabriele D`Inka, Freie Architektin BDA, Fellbach
- Stefan Kuhn, Vertreter Fraktion Bürgerliche und CDU, Nehren
- Otto Reutter, Vertreter Fraktion FWV, Dußlingen
- Beate Fülle, Vorsitz Elternbeirat Karl-von-Frisch-Gymnasium, Dußlingen

1.3 Verfahrensablauf

Bereitstellung der Auslobungsunterlagen 15.01.2020

Rückfragen 05.02.2020



Abgabe Pläne	23.04.2020
Abgabe Modell	18.06.2020
Preisgerichtssitzung	30.06.2020
Benachrichtigung	30.06.2020

1.4 Aufgabenstellung

Der Gemeindeverwaltungsverband Steinlach-Wiesaz beabsichtigt die Weiterentwicklung des bestehenden Schulzentrums Steinlach-Wiesaz in Dußlingen mit den notwendigen Schulraumflächen nach aktueller Schulbauförderrichtlinie.

Für die Unterbringung der notwendigen Schulraumflächen stehen die bestehenden Schulgebäude des Schulzentrums, bestehend aus der Merian-Gemeinschaftsschule und dem Karl-von-Frisch-Gymnasium, zur Verfügung. Da die erforderlichen Schulraumflächen nicht vollständig im Gebäudebestand untergebracht werden können, werden bauliche Erweiterungen auf dem Wettbewerbsgrundstück notwendig. Im Wettbewerbsverfahren soll die Neustrukturierung der Schulraumflächen im Zusammenhang mit der Erweiterung des Gebäudebestandes und unter Berücksichtigung der pädagogischen und organisatorischen Anforderungen untersucht werden.

Ziel des Wettbewerbs ist es, für diesen Standort ein qualitätsvolles, wirtschaftliches und nachhaltiges Gebäudeensemble zu erhalten, das auf die städtebaulichen und funktionalen Anforderungen sensibel antwortet und den Gebäudebestand angemessen berücksichtigt. Dabei sind die in der Auslobung genannten Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.

1.5 Wettbewerbsleistung, Kennzeichnung

Jeder Teilnehmer kann nur einen Beitrag mit geforderten Leistungen abgeben.

Im Einzelnen werden gefordert:

1. Lageplan M 1:500
2. Erdgeschossgrundriss M 1:200
3. Grundrisse M 1:200
4. Schnitte M 1:200
5. Ansichten M 1:200
6. Fassadenschnitte/Ansichten M 1:50



7. Energiekonzept / Nachhaltigkeit
8. Bauabschnittbildung
9. Perspektivische Darstellungen in Form von fotorealistischen Bildern werden nicht zugelassen. Für die Pläne ist das Planformat DIN A0, hochkant zu verwenden. Die Anzahl der Pläne ist auf 5 begrenzt.
10. Berechnungen
11. Raumprogramm
12. Ein Satz Verkleinerungen, bzw. Ausdrucke der eingereichten Pläne auf DIN A3.
13. Alle Unterlagen im Format PDF und JPG mit einer Auflösung von 300 dpi
14. Modell im Maßstab 1:500, als Massenmodell auf vorgegebenem Umgebungsmodell.
15. Erläuterungen
16. Verfassererklärung
17. Kennzeichnung der eingereichten Unterlagen
18. Verzeichnis aller eingereichten Unterlagen.

Zusätzliche Leistungen, die über die beschriebenen, geforderten Wettbewerbsleistungen hinausgehen, werden nicht gewertet.

1.6 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht wird bei der Bewertung und Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten die folgenden Kriterien anwenden, wobei die Reihenfolge der Kriterien keine Rangfolge darstellt:

- Qualität des städtebaulichen und freiräumlichen Konzeptes
- Qualität des architektonischen und gestalterischen Konzeptes
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen und des Raumprogramms
- Nachhaltigkeit (Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Umwelteigenschaften, Lebenszykluskosten)

1.7 Zulassung und Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

Das Preisgericht lässt alle Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zu, die

- termingerecht eingegangen sind,
- den formalen Ausschreibungsbedingungen entsprechen,
- keinen absichtlichen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Weitere bindende Vorgaben, deren Nichteinhaltung zum Ausschluss der Arbeit führen, werden nicht festgelegt. Über die Zulassung entscheidet das Preisgericht.



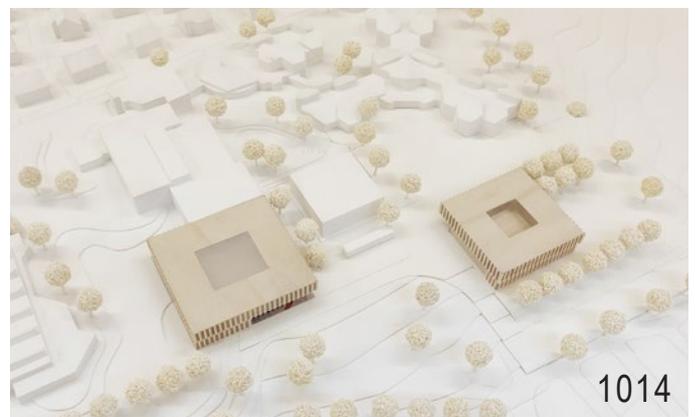
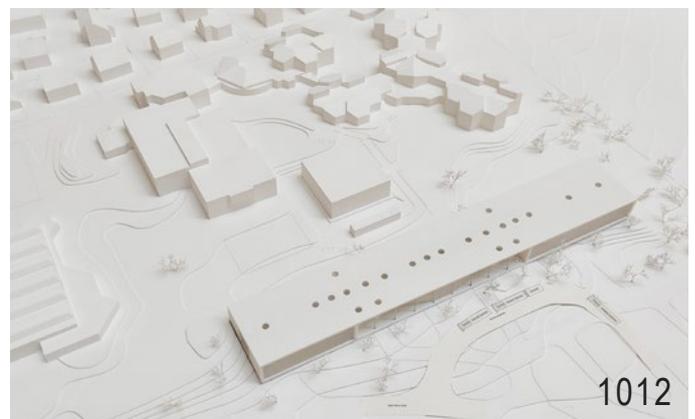
Fristgerechte Abgabe

Von 26 zugelassenen Büros haben 16 Büros eine Arbeit eingereicht. 16 Arbeiten wurden fristgerecht und anonym abgegeben. Die Kennziffern wurden durch eigene Tarnzahlen von **1001** bis **1016** überdeckt und in Sammelisten vermerkt.

1.8 Teilnehmer

- | | |
|---------------------------|---|
| 1001 - 2. Rundgang | - arch 22 bogenrieder crumbach kugel, Stuttgart |
| 1002 - 2. Rundgang | - Glück und Partner, Stuttgart |
| 1003 - 1. Rundgang | - Kilian + Partner, Stuttgart |
| 1004 - 2. Rundgang | - Scheidt Kasprusch Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin |
| 1005 - 1. Preis | - Günter Herrmann Architekten, Stuttgart |
| 1006 - 2. Rundgang | - GMS Freie Architekten GbR, Isny |
| 1007 - 1. Rundgang | - Hähnig Gemmeke, Tübingen |
| 1008 - 2. Preis | - schleicher.ragaller freie architekten bda partnerschaft mbb,
Stuttgart |
| 1009 - 1. Rundgang | - Bodamer Faber Architekten BDA PartGmbB, Stuttgart |
| 1010 - 1. Rundgang | - bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH, München |
| 1011 - 3. Preis | - campus GmbH, Reutlingen |
| 1012 - 1. Rundgang | - Hartmaier und Partner, Münsingen |
| 1013 - 1. Rundgang | - Tusker Ströhle Freie Architekten BDA, Stuttgart |
| 1014 - 1. Rundgang | - Corinna Ganßloser, Freie Architektin, Eulenmühle |
| 1015 - Anerkennung | - Lamott.Lamott Architekten PartGmbB, Stuttgart |
| 1016 - 2. Rundgang | - Schuster Architekten, Düsseldorf |

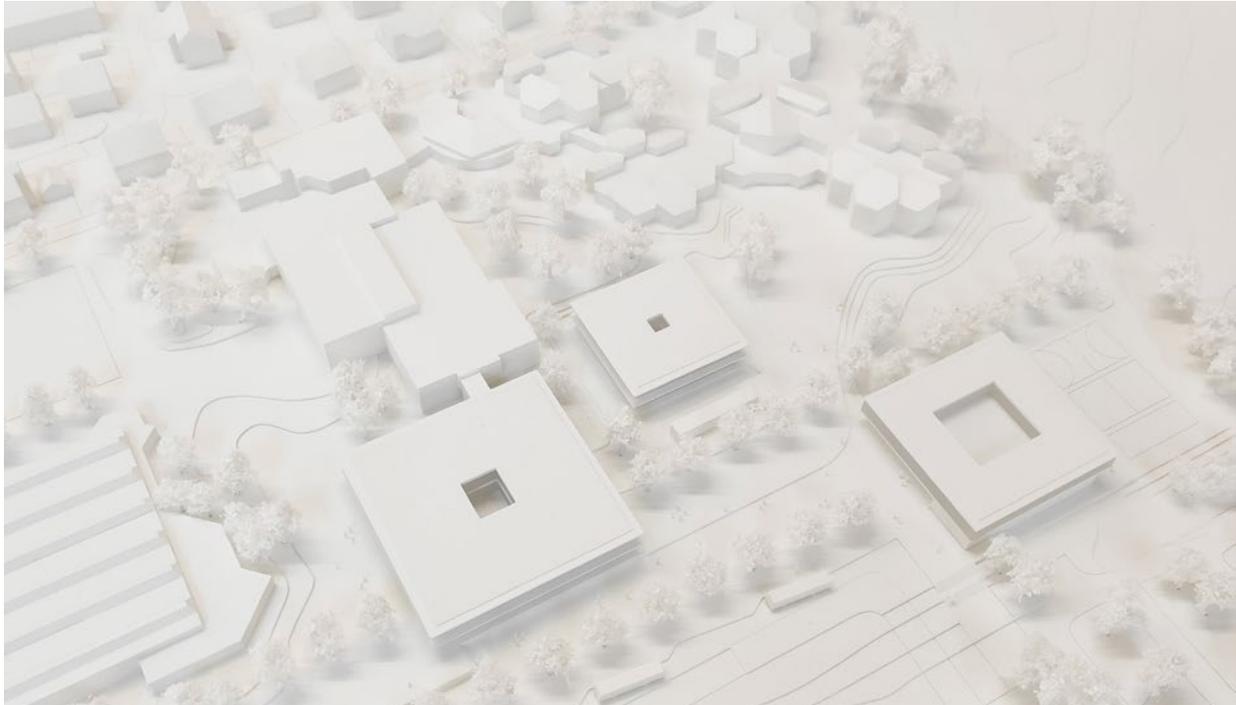




1.Preis – 1005
Günter Herrmann Architekten, Stuttgart

1.Preis – 1005

Günter Herrmann Architekten, Stuttgart



Modellfotos: kohler grohe architekten

Die Verfasser ergänzen das bestehende Schulzentrum mit einem 2-geschossigen Atriumgebäude im Süden, der mit einem Verbindungsbau vorbildlich an die Merian Gemeinschaftsschule angeschlossen ist. Der Neubau der Mensa ist in gleicher Formensprache im östlichen Bereich des Geländes verortet. Dadurch entsteht ein ansprechendes Schulensemble mit gut proportionierten Außenräumen und gestärkten Wegeverbindungen zur Turnhalle, wenn gleich der Fahrradweg unberücksichtigt bleibt.

Der Erweiterungsbau der Gemeinschaftsschule besitzt einen Nebeneingang auf der Westseite, wobei der Haupteingang weiter im Bestand erhalten bleibt.

Der Neubau der Mensa und der Ganztagsbetreuung verfügt über einen witterungsgeschützten Haupteingang der direkt vom Vorplatz des Schulzentrums erschlossen wird. Beide Gebäude haben eine starke innere Struktur die einfach und übersichtlich ist.

Der Erweiterungsbau der Gemeinschaftsschule verfügt über eine großzügige einläufige Treppe sowie über einen Lichthof der die inneren Aufenthaltszonen gut belichtet. Im Erdgeschoss erscheinen jedoch die Erschließungsflächen für zu knapp bemessen und bedürfen einer Überarbeitung.

Der Mensaneubau integriert die Topographie gekonnt in das Gebäude, besonders hervorzuheben ist der gut angeschlossene Bühnenbereich der in Zusammenhang mit dem Speisesaal eine sehr gute multifunktionale Nutzung erwarten lassen. Der darüber liegende Ganztagsbereich mit Selbstlernzentrum wird durch einen großzügigen Lichthof mit Tageslicht versorgt, der zusätzliche Aufenthaltsqualitäten im Außenraum anbietet.



Das Raumprogramm ist sinnvoll in die Bestandgebäude, unter Berücksichtigung der pädagogischen und funktionalen Belange, untergebracht.

Die zwei „minimalen“ Interventionen in den Bestandsgebäuden werfen Fragen hinsichtlich Kosten / Nutzen auf und sind bei der weiteren Bearbeitung genauer zu betrachten, wenn gleich die Erweiterung des Lehrerbereichs für besonders wichtig erachtet wird. Des Weiteren wird der Vorschlag, die Kunsträume in dem ehemaligen Mensabereich des Karl-von-Frisch-Gymnasiums unterzubringen, positiv bewertet.

Die hölzerne Fassade besticht durch ihren selbstbewussten und zeitlosen Ausdruck die der Aufgabe und dem Ort angemessen ist. Mit der vorgeschlagenen Hybridkonstruktion aus Holz und Beton ist eine positive CO2 Bilanz und ein sorgsamer Umgang mit Ressourcen nachgewiesen. Die Wirtschaftlichkeit des Entwurfs liegt im mittleren Bereich, begründet durch die kompakte Bauweise und die geforderte Bauabschittsbildung ist durch die geringe Anschlussfläche an den Bestand gegeben.

Zusammenfassend ist der Entwurf ein ausgewogener, stimmungsreicher und architektonischer überzeugender Beitrag, der das Umfeld angemessen berücksichtigt und den Belangen der Schüler und dem pädagogischen Konzept gerecht wird.



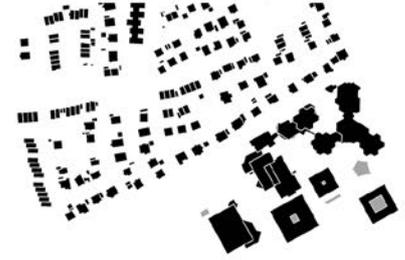
SCHULBOULEVARD

Konzept und Städtebau

Das bestehende Schulzentrum Steinlach-Wiesaz befindet sich in idyllischer Lage am Ortsrand mit Blick auf die Schwäbische Alb. Das leicht absteigende Schulgelände ist von Wäldern umgeben, nur nordwestlich schließt ein Wohngebiet mit kleinteiliger Bebauung an. Am südlichen Geländeerand führt die Robert-Wörner-Straße vorbei, von der aus die Haupterschließung des Schulgeländes erfolgt. Die Eingangsituation des Schulgeländes wird von Bushaltestellen und Parkplätzen bestimmt. Das Schulzentrum mit den beiden Schultypen Gymnasium und Gemeinschaftsschule präpariert sich abwegig nach außen. Die Architekturgestaltungen folgen verschiedenen Auffassungen und stammen aus unterschiedlichen Jahrzehnten.

Die neuen Gebäude des Schulzentrums werden, wie das Oberstufenzentrum des Gymnasiums, als Pavillonbauten zum Bestand gefügt. Die Gebäudeform aller Ergänzungsbauten basieren auf einem Quadrat. Der zweigeschossige Erweiterungsbau für die Gemeinschaftsschule bildet zusammen mit dem Oberstufenbau des Gymnasiums und der Mensa das neue Gesicht der Schule. Die Gebäude ordnen die Eingangssituation und bilden zugleich den jeweiligen Schulen klar zugeordnete Bereiche. Es entsteht eine neuer Schulboulevard mit Aufenthaltsqualität für beide Schulen.

Die Busspur und der Parkplatzbereich werden ebenfalls neu strukturiert und auf ein notwendiges Minimum reduziert. Die vorhandenen Parkplätze werden auf dem Nebengrundstück nachgewiesen. Im Zusammenhang mit der neuen Haltestelle der Regionalstadtbahn kann hier eventuell eine weitere Reduktion/Überarbeitung der Busspuren bzw. der Parkplätze vorgenommen werden.



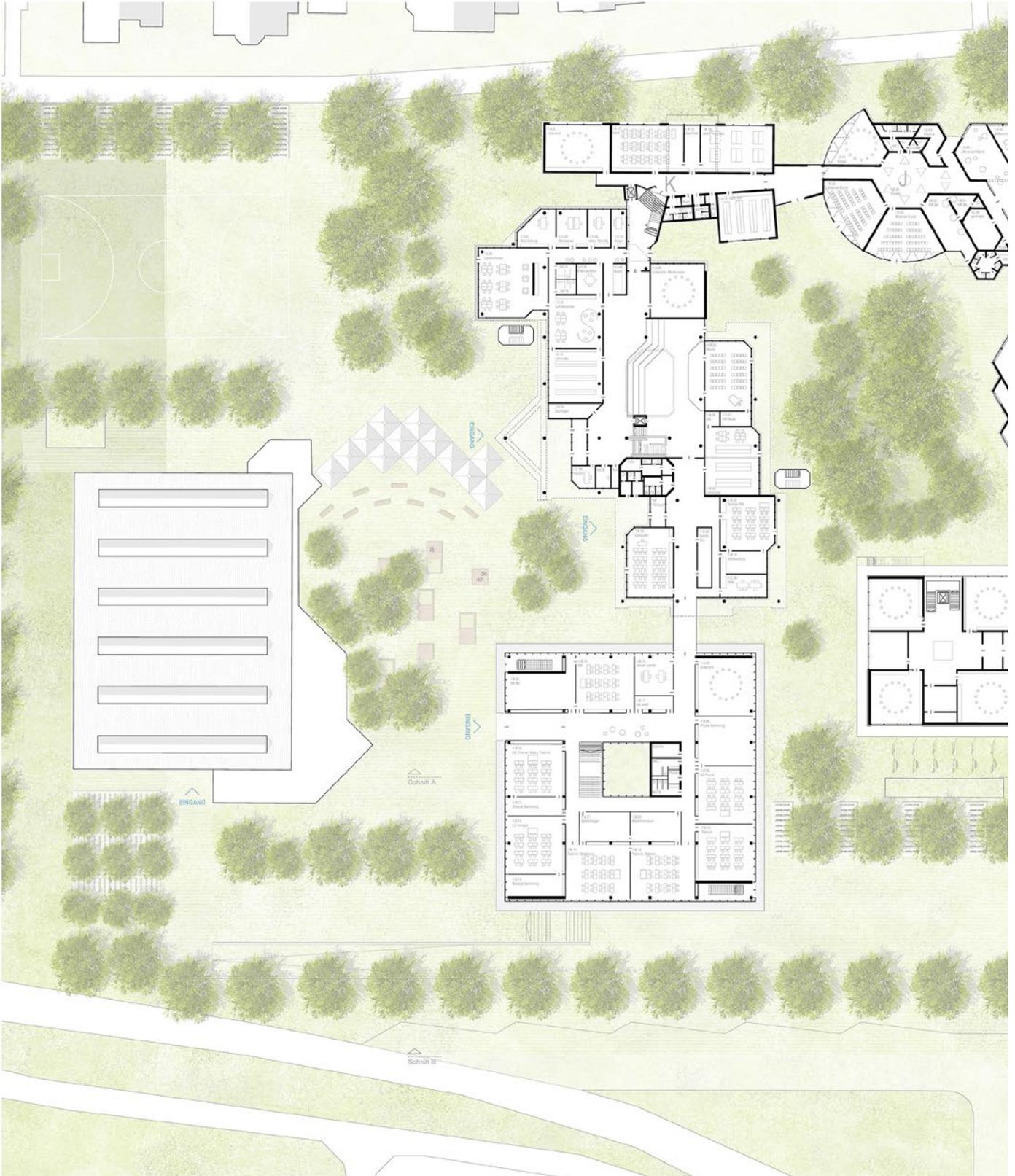
SCHWARZPLAN 1:2000



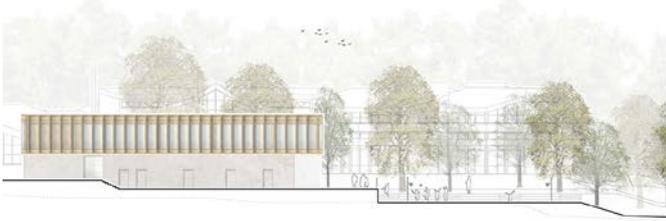
LAGEPLAN 1:500



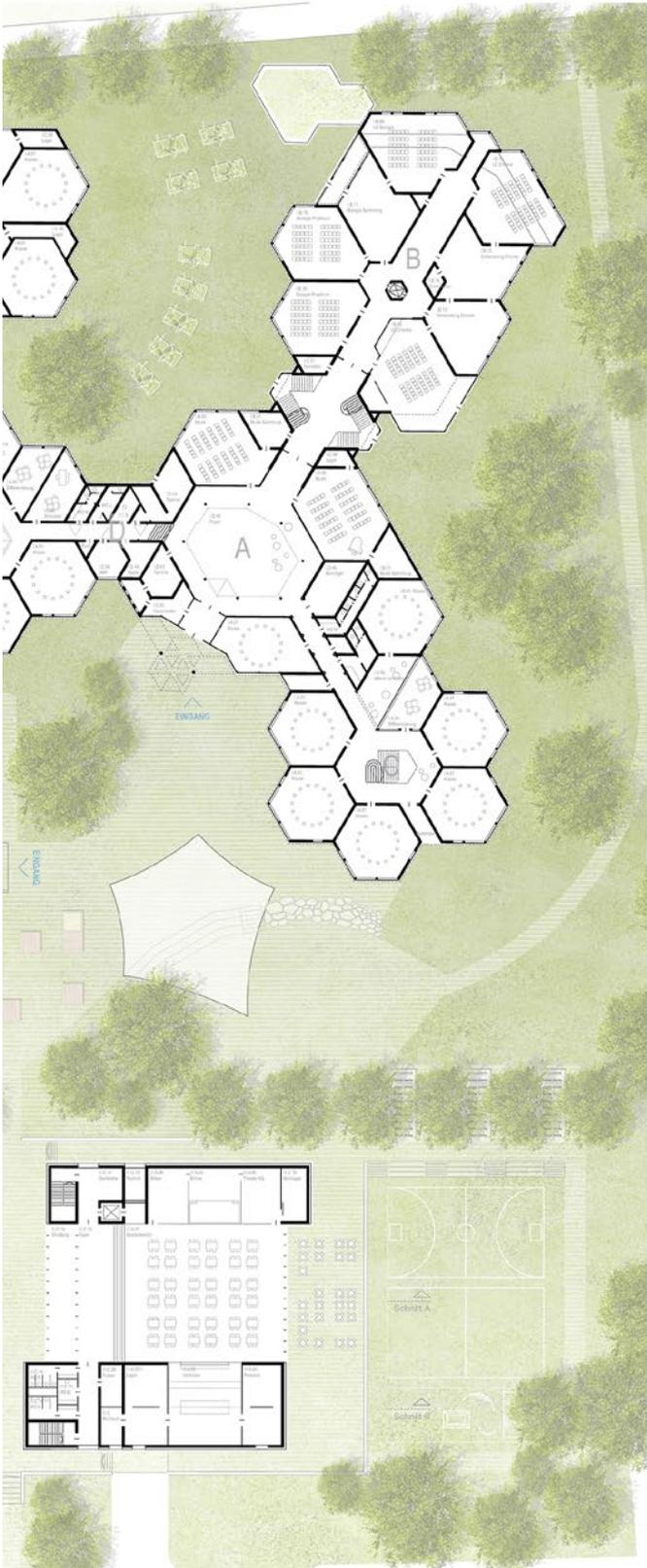
ANSICHT SÜD 1:200



ERDGESCHOSS 1:200



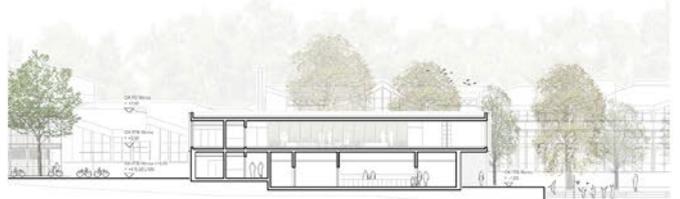
ANSICHT WEST 1:200



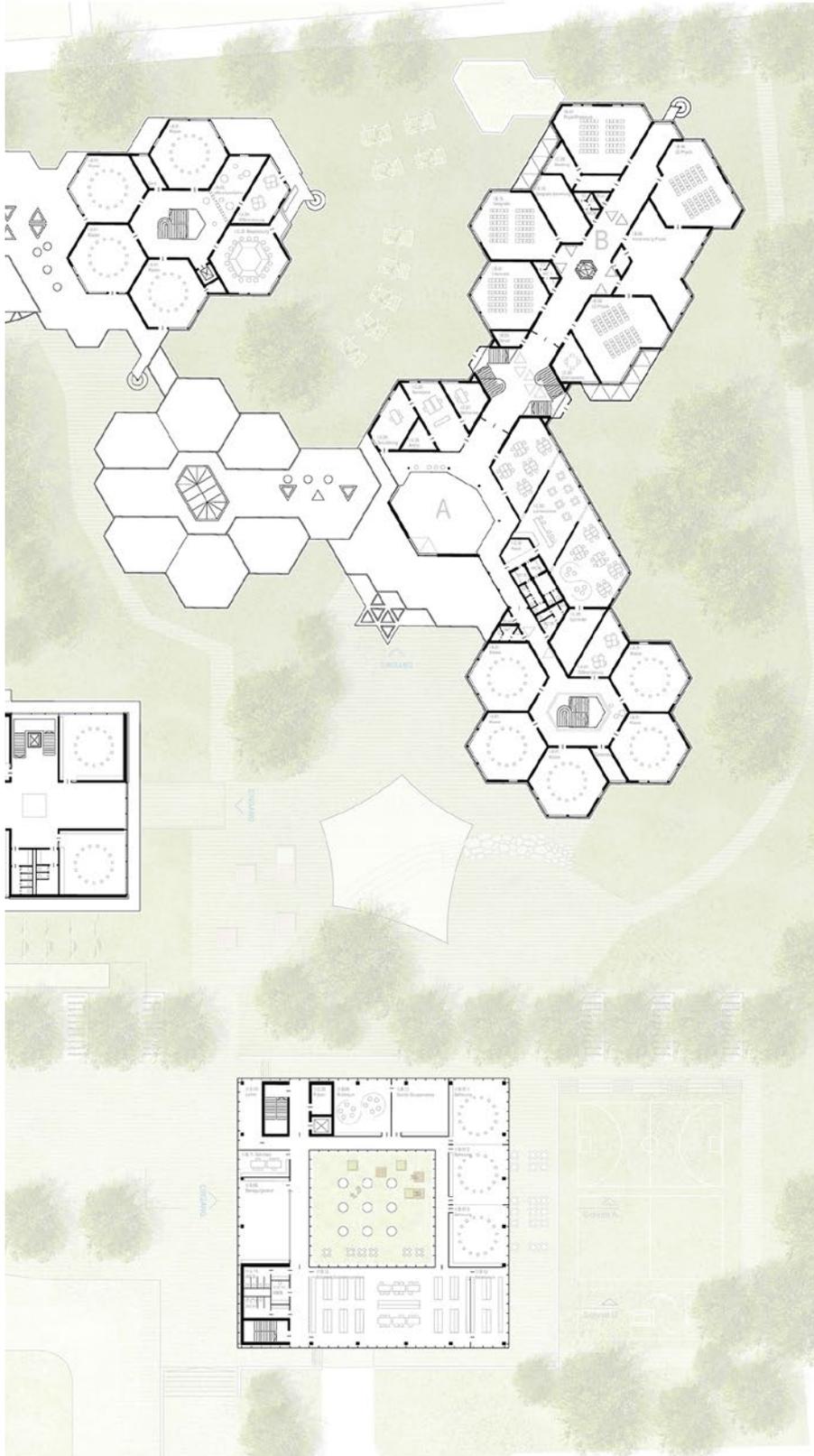
1. OBERGESCHOSS 1:200



ANSICHT WEST 1:200



SCHNITT B 1:200



Entwurf und Nutzung

MERIAN GEMEINSCHAFTSSCHULE

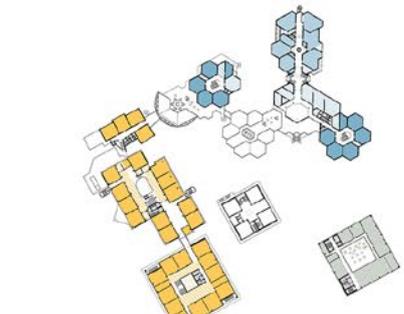
Die bestehende Gemeinschaftsschule wird gemäß den Anforderungen an die Clusterbildung neu strukturiert und erhält einen zweigeschossigen Ergänzungsbau, der sich an der Südseite vor die bestehende Gemeinschaftsschule legt. Beide Geschosse sind mit dem Bestandsgebäude über einen Verbindungsgang verbunden.

Im Erdgeschoss des Bestandsgebäudes befindet sich der Verwaltungsbereich der GMS. Er wurde zur besseren Auffindbarkeit und signanter der Clusterbildung vom Obergeschoss ins Erdgeschoss verlegt. Hier liegen auch der Musikbereich und weitere fachspezifische Unterrichtsbereiche, wie die Lehrküche, Textiles Werken und der Computerraum. Alle weiteren Fachräume sind im Erdgeschoss des Neubaus angeordnet. Über eine großzügige Treppe erreicht man das Obergeschoss des Neubaus in dem sich das Cluster für die Klassen 8-10 befindet. Räumlich eng verbunden mit diesem Cluster liegt das Cluster für die Klassen 5-7 im Bestandsgebäude. Die Barrierefreiheit im Bestandsgebäude wird über einen Aufzug in der Eingangshalle hergestellt. Dieser Aufzug ist als Durchläufer geplant und führt die unterschiedlichen Geschosseinsätze an. Der Neubau ist über den Bestand barrierefrei angebunden.

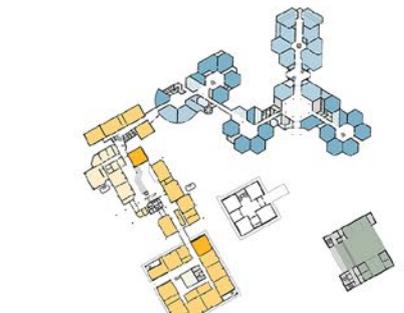
KARL VON FRISCH GYMNASIUM

Das bestehende Gymnasium wird in großen Teilen räumlich umstrukturiert. Zum einen um eine Clusterbildung so gut wie möglich zu realisieren und zum anderen um die Fachklassen sinnvoll zu bündeln. Hierbei wird auch die ehemalige Mensa und das Erdgeschoss des Verbindungsbauwerks K mitgenutzt. Das Lehrzimmer BT A/C erhält einen Erweiterungsteil, der sich in die Struktur der Wäben unauffällig einfügt. Dieser Erweiterungsteil ermöglicht auch im Erdgeschoss an dieser Stelle eine Clusterbildung. Die Clusteraufteilung sieht vor, die Unterstufe in den Bauteilen E/A/B und die Mittelstufe in den Bauteilen A/C unterzubringen. Die Bauteile E, H und J erlauben von ihrer Struktur her eine bessere Clusterbildung, die den kleineren Schülern mehr entgegenkommt. Um die Clusterform mit den zugewiesenen Räumen zu erreichen, wurden minimale Eingriffe in die Wabenstruktur gemacht - Wäben wurden geteilt oder geöffnet. Für die Herstellung des gewünschten Fachklassenpools wurden ebenfalls geringe Eingriffe in die Wände der Wabenstruktur vorgenommen. Die naturwissenschaftlichen Bereiche verbleiben neu geordnet im Bauteil B, der Fachbereich Kunst erhält einen eigenen kreisförmigen Bereich in der ehemaligen Mensa BT J. Zusammen mit dem WWT Bereich bildet er einen zweiten Fachbereichsschwerpunkt.

Die Herstellung der Barrierefreiheit innerhalb des Gebäudes orientiert sich am Vorschlag des B. Leichinger, welches für das Gymnasium zwei zusätzliche Aufzüge vorsieht. Einmal zentral im BT B einen Aufzug der die beiden Geschosse im Fachklassenpool verbindet und zum anderen eine Kapobäre Hebebühne, die im Erdgeschoss vom Foyer die Stufen von Bauteil A nach B überwindet. Diese Hebebühne kann entfallen, wenn akzeptiert wird, dass die Barrierefreiheit an dieser Stelle über den Außenbereich hergestellt werden kann.



NUTZUNG ERDGESCHOSS



NUTZUNG 1. OBERGESCHOSS

I. KARL VON FRISCH GYMNASIUM

- A Allgemeiner Unterrichtsbereich
- B Fachspezifischer Unterrichtsbereich
- C Lehrer- und Verwaltungsbereich
- D Nebenräume
- E Offene Lernzone

II. MERIAN GEMEINSCHAFTSSCHULE

- A Allgemeiner Unterrichtsbereich
- B Fachspezifischer Unterrichtsbereich
- C Lehrer- und Verwaltungsbereich
- D Nebenräume
- E Offene Lernzone

III. MENSA UND GANZTAGESBEREICH (GTB)

- A Mensa / Aula mit Küche und Bühne
- B Ganztagesbereich mit Schülerbibliothek
- C Nebenräume



SCHNITT A 1:200

Entwurf und Nutzung

MENSA UND GTB NEUBAU

Das neue Mensagebäude mit Ganztagsbetreuung liegt als eigenständiger Baukörper östlich des Schulboulevards. Es begrenzt den Raum und lenkt die Schülerströme, die über die Robert-Wormer-Strasse kommen. Die Erschließung des Gebäudes erfolgt direkt vom neuen Schulboulevard aus. Im Erdgeschoss liegt die Mensa und orientiert sich zum Boulevard und Freibereich hin. Das Erdgeschoss folgt der Topographie. Der Freibereich der Mensa liegt erhöht über dem Freibereich der Ganztagsbetreuung und ist somit räumlich getrennt von diesem. Die Anlieferung der Mensa erfolgt von Südosten. Im Obergeschoss gruppieren sich die Räume für die Ganztagsbetreuung um einen geschützten Freibereich. Dieser Bereich kann problemlos von innen beaufschlagt werden.

Konstruktion und Materialität

Für die Bestands- und Neubauten ist eine klare und freundliche Materialität angelehnt, die den Anforderungen des Schulalltags standhält. Der Erweiterungsbau der Gemeinschaftsschule ist als Holz/Beton Hybridbau konzipiert. Wände und Stützen als Rückkonstruktion mit aussteifenden Kerne aus Stahlbeton, Decken als Beton/Holztrügel. Außer erhält das Gebäude eine Holzfassade mit umlaufenden Fluchtbalkonen. Die Fenster werden ebenfalls in Holz ausgeführt und erhalten einen Lamellen-Sonnenschutz, der außen in der Ebene der Fluchtbalkone analog zu dem Oberstufenausbau des Gymnasiums, befestigt wird.

Der Mensaneubau als Gebäude für beide Schulen erhält einen Sockel als Stahlbetonkonstruktion mit aufgestübtem Obergeschoss als Holzbau. Somit korrespondiert er mit der Materialität der beiden anderen Gebäude am neuen Schulboulevard: Oberstufenausbau Gymnasium und Erweiterung Gemeinschaftsschule. Die Fenster werden in Holz bzw. Holz/Alu ausgeführt.

Die Klassenräume erhalten helle, lichtreflektierende Oberflächen, das Holz wird in seiner Materialität belassen. Als Bodenbelag wird ein Linoleum in einer frischen Farbe vorgeschlagen. Für Einbauelemente wie Türen und Einbauschränke sind ebenfalls helle Holzoberflächen vorgesehene. Für den Mensabau wird im Erdgeschoss entsprechen seiner Nutzung als hochfrequenzierter und beanspruchter Bereich ein Bodenbelag aus robustem Parkett vorgeschlagen. Die Wände werden in ihrer Materialität Stahlbeton belassen und geteilt mit lasierten Farbfächern belegt. Die Ganztagsbetreuung im Obergeschoss als Holzbau erhält ebenfalls helle, lichtreflektierende Oberflächen bzw. wird das Holz in seiner Materialität belassen. Der introvertierte Außenspielbereich wird mit einem geeigneten Sportboden belegt.

Die Dächer werden als 5. Fassade betrachtet und intensiv begrünt. Teilbereiche der Dachflächen erhalten eine PV-Anlage zur solaren Energiegewinnung. Die neuen Schulbauten zeichnen sich durch kompakte, geometrisch einfache Baukörper aus, die sich in einfacher Bauweise lassen lassen. Um die Bauzeiten zu reduzieren sind für das Tragwerk Bauelemente mit hohem Vorfertigungsgrad vorgesehene.

Brandschutz und Fluchtwege

Der Brandschutz und die Fluchtwege der bestehenden Gebäude werden nicht verändert. Der Erweiterungsbau der GMS erhält als ersten Rettungswege umlaufende Fluchtbalkone. Der zweite Rettungsweg führt vom Obergeschoss über die offene Treppe ins Erdgeschoss oder über den Verbindungstrog in das Bestandsgebäude. Die Entfrischung des Ganztagesbereichs erfolgt über zwei voneinander unabhängige Treppenanläufe direkt ins Freie.

Außenräume und Pausenflächen

Das Schulzentrum erhält einen neuen gemeinsamen Eingangsbereich. Durch die Neuordnung der Bauspuren und der Parkbereiche im Vorfeld werden für die Schule wertvolle Flächen generiert. Im Spannungsfeld zwischen den Neubauten entsteht der neue Schulboulevard und bietet gemeinsame, qualitativ hochwertige Außenbereiche. Die jeweiligen Pausenflächen der beiden Schulen werden erhalten. Die geforderten 500 überdachten Fahrradstellplätze werden kompakt an den Eingangsbereichen nachgewiesen.

Für den Ganztagsbereich werden verschiedene Außenbereiche vorgeschlagen. Der Innenhof im Ganztagsbereich ist leicht zu beaufschlagt und für vielfältige Aktivitäten wie Basteln, Spiele, Tanz oder Gymnastik geeignet. Angrenzend an den Freibereich der Mensa liegen die Spielfelder und Flächen für Boards. Dieser Bereich ist von der Mensaterasse abgesteckt und liegt geschützt auf einem von der Topographie vorgegebenen tieferen Niveau.

Energie- und Technikkonzept

Ziel der Energiekonzeption ist eine nachhaltige Gesamtlösung, die auf den Bauteilen des energieeffizienten Bauens basiert und ein Optimum in Hinblick auf Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit und Nutzerkomfort darstellt. Die vorgeschlagene Lösung ermöglicht die Realisierung eines in Betrieb CO2-neutralen Gebäudes. Die Grundlage bildet eine kompakte Bauweise mit geringem AVV-Verhältnis sowie eine sehr gute thermische Hülle.

Es muss geprüft werden, ob die neuen Gebäude problemlos an den Bestand angeschlossen werden können. Falls das nicht möglich ist, wird als Hauptwärmeerzeuger ein Erdkollektor oder ein Erdsonnenfeld, in Verbindung mit einer Wärmepumpe, vorgeschlagen. Unterstützt wird das System durch eine thermische Solaranlage auf den Dachflächen.

Die Wärmeventilation erfolgt über eine Fußbodenheizung sowie über eine kurzzeitige Erwärmung der Luft. Der optimierte Verglasungsanteil stellt einen guten baulichen Sonnenschutz dar, der durch effektive außenliegende Sonnenschutzsysteme in den Fensterflächen ergänzt wird. Die Speichermaße der Betonanteile in der Konstruktion ermöglicht eine zeitliche Pufferung der internen Wärmelasten.

Sämtliche Aufenthaltsräume sind mit direktem Fassadenanschluss konzipiert können natürlich belüftet werden. Lüftungslügel können in den Nachtstunden gesichert eingesetzt werden, ebenso die Öffnungselemente zu den Innenhöfen. Dadurch ist eine effektive Nachtskühlung möglich. Alle Aufenthaltsräume werden zur dauerhaften Sicherstellung einer guten Luftqualität über dezentrale Lüftungsgeste mit Wärmerückgewinnung mit Frischluft versorgt.

Die Fassaden besitzen eine der Nutzung angepassten und in Form und Größe optimierten Verglasungsanteil. Das gesamte Gebäude wird mit effizienter Beleuchtungschnik auf LED-Basis ausgestattet, die mit tageslicht- und präsenzabhängiger Steuerung ergänzt wird. Helle Materialoberflächen geben eine gute Lichtreflexion.

Die großen Flächen bilden eine optimale Grundlage für die Installation eines Photovoltaiksystems zur solaren Stromerzeugung. Ein Teil der Dachfläche wird daher dachparallel mit entsprechenden Modulen belegt. Der erzeugte Solarstrom wird primär im Gebäude verbraucht und bei Überschuss in das öffentliche Netz eingespeist. Der Stromüberschuss kann zur Erhöhung des Eigenverbrauchsanteils durch einen dezentralen Stromspeicher (AKU) ergänzt werden.

1 BAUABSCHNITT
Neubau GMS und
Neubau Mensa und GTB

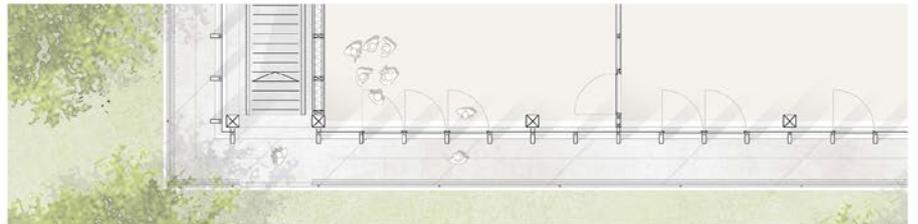


Fassade
Holzfenster mit 3-fach Vergasung und Köpflügel zur Hochdruckdämmung / opake Hoffassadenelemente

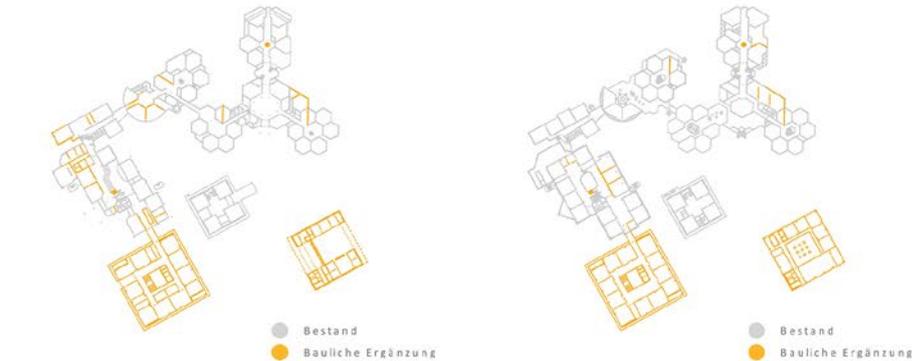
Balken
Balken mit integrierten Sonnenschutz auf der Ebene der Absturzisolation / Eoelstankonstruktion zur Absturzisolation

Deckenaufbau
Schul-Absorber aus Filz / abgehängte Decke als Installationsebene / massive Holz-Beton-Verbunddecke mit Trittschalldämmung und Heizestrich / Bodenbelag aus Linoleum

Wandaufbau
Holzstützen und Holzlärmschilde als nichttragende Konstruktion Kern und Aussteifung als Stahl-Betonkonstruktion / Holzfaserdämmung mit hinterlüfteter vertikaler Schalung aus Weilltanne

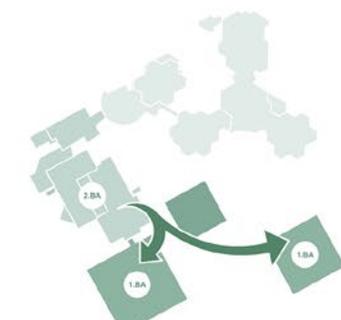


FASSADENDETAIL 1:50



BAULICHE INTERVENTION EG

BAULICHE INTERVENTION 1.OG



2 BAUABSCHNITT
Umstrukturierung GMS
Interimsnutzung der Neubauten



3 BAUABSCHNITT
Umstrukturierung des Gymnasiums
Interimsnutzung des Neubaus Mensa und GTB

2. Preis - 1008

schleicher.ragaller freie architekten bda partnerschaft mbh,
Stuttgart



2. Preis - 1008

schleicher.ragaller freie architekten bda partnerschaft mbb,
Stuttgart



Modellfotos: kohler grohe architekten

Die Verfasser entscheiden sich für die Platzierung von drei neuen maßstäblichen Gebäudevolumen auf den vorhandenen Schulcampus und führen die vorhandene Körnung gut weiter. Zwei dieser Baukörper ergänzen die Gemeinschaftsschule an Ihrem südlichen und nördlichen Ende. An der Südost-Ecke des Campus wird das Mensagebäude angeordnet und geschickt über eine Pergola mit der Gemeinschaftsschule verbunden. Somit entsteht einerseits eine wohltuend neu formulierte gemeinsame Mitte mit Auftakt zum Schulcampus und zugleich werden durch die Setzung der neuen Baukörper eigenständige Außenbereiche mit den Hauptzugängen der beiden Schulen formuliert. Durch diese gekonnte Setzung entstehen auf dem Campus gut proportionierte Raumkammern und Höfe und lassen ein gemeinsames lebendiges aber differenziertes Schulleben erwarten.

Die verbindende Pergola, bildet das Entree für alle, nimmt die vorhandene Wegebeziehung wie zum Beispiel zu Sporthalle auf, stärkt diese und bietet zudem Wetterschutz. Die Sinnhaftigkeit der Pergola hinsichtlich Ihrer Eingangswirkung wird jedoch kontrovers diskutiert. Auch wird durch die städtebauliche Anordnung das Oberstufenzentrum in seiner Position in den Vordergrund gestellt und erlangt eine Dominanz, diese als störend empfunden wird. Im Süden vor dem gemeinsamen Auftakt entsteht ein großzügiger Vorbereich für die Ankommenden mit Pausenflächen, Hol- und Bring- und Busverkehr. Die hier stattfindenden Nutzungsüberschneidungen werden sehr kritisch hinterleuchtet und müssen präzisiert werden.



Hervorzuheben ist das minimale Eingreifen in die bestehenden Gebäude allerdings ist die Erweiterung der Gemeinschaftsschule an zwei Schnittstellen bezüglich des Bauablaufs schwierig. Im Norden muss die Lärmbelastung für die Anwohner sensibel betrachtet werden.

Das neue überarbeitete Erdgeschoss der Gemeinschaftsschule bietet den Schüler eine klare Organisationsstruktur diese mit Fluraufweitungen und Begegnungsflächen Schwerpunkte setzt und Abwechslung bietet. Die hier vorgestellte Anordnung der Funktionsflächen wird zuerst kritisch hinsichtlich der Organisation diskutiert, allerdings abschließend als belastbar und flexibel befunden. Besonders der neue Technikbereich ist gut gelöst. Die Strategie dieser klaren Grundrissbearbeitung ist ebenso im oberen Geschoss wiederzufinden.

Leider überzeugen die Verfasser nicht in Gänze mit den Funktionen im Gymnasium, die Raumzuordnung wirft Fragen auf und muss überarbeitet werden. Besonders der Lehrerbereich wirft sowohl in seiner Anordnung und seiner Präzision Fragen auf.

Das Konzept von Mensa und Ganztagesbereich überzeugt mit klaren Zugangssituationen und hohen Raumqualitäten. Hier erhält der Schüler eine hohe Aufenthaltswert am Nachmittag und wird versorgt mit abwechslungsreichen Zonierungen und Räumen.

Das hier angebotene neue Erscheinungsbild überzeugt mit einer geschickten Weiterführung der bestehenden Fassadensprachen, einer hohen gestalterischen Umsetzung und schafft Identität. Somit tritt der Neubau in Kommunikation mit dem Altbestand und lässt ein gemeinsames optisches Ensemble entstehen.

Insgesamt liegt die Arbeit im wirtschaftlich mittleren Bereich, allerdings ist die BGF leicht über dem Durchschnitt, die Verkehrsfläche im oberen Drittel, dadurch ergibt sich eine etwas ungünstige Flächeneffizienz. Die Lebenszykluskosten liegen im mittleren Bereich. Die angedachte komplette Holzbauweise entspricht einem nachhaltigen und ökologischen Ansatz.

Das zukünftige Schulzentrum Steinlach-Wiesaz bietet einen eigenständigen städtebaulichen Beitrag mit Thema und Haltung. In seiner inneren Struktur überzeugt er mit klarer Neuorganisation in der Merian Gemeinschaftsschule, allerdings nicht in Gänze in dem Karl-Frisch Gymnasium. Hervorzuheben ist das Angebot von Mensa und Ganztagesbereich mit hohen inneren räumlichen Qualitäten und Atmosphären, die ein lebendiges Schulleben erwarten lassen.

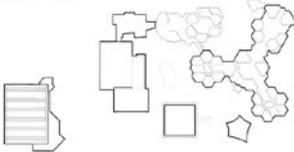


Perspektive Außenzone Schulzentrum



Lauplan 1:500

Situation Bestand



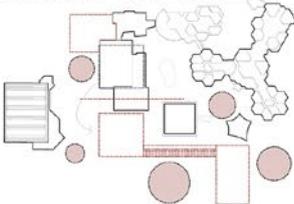
Städtebauliches, architektonisches Konzept

Die Umgestaltung des Schulzentrums Steinlach-Wiesaz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung im Bereich der Außenzone des Schulzentrums. Das Schulzentrum ist über Jahrzehnte gewachsen und setzt sich aus verschiedenen, unterschiedlichen Bauteilen zusammen. Durch die Umgestaltung des Schulzentrums sollen die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbunden werden. Die Umgestaltung soll die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbinden. Die Umgestaltung soll die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbinden.

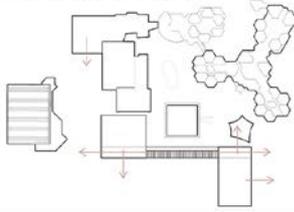
Konzeptuelle, architektonische Entwicklung

Die Umgestaltung des Schulzentrums Steinlach-Wiesaz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung im Bereich der Außenzone des Schulzentrums. Das Schulzentrum ist über Jahrzehnte gewachsen und setzt sich aus verschiedenen, unterschiedlichen Bauteilen zusammen. Durch die Umgestaltung des Schulzentrums sollen die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbunden werden. Die Umgestaltung soll die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbinden.

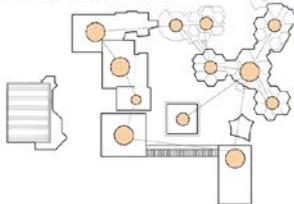
Neue u. Erweiterung - Plätze haben und lassen



Orientierung, Ausblicke und Verbindung



Räumliche Vernetzung von "Plätzen"



Neue & Gastgebereich sind - ebenfalls über die „Jergia“ - ein der Grundstruktur des Schulzentrums. Der Hauptbestandteil des Schulzentrums ist über Jahrzehnte gewachsen und setzt sich aus verschiedenen, unterschiedlichen Bauteilen zusammen. Durch die Umgestaltung des Schulzentrums sollen die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbunden werden. Die Umgestaltung soll die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbinden.

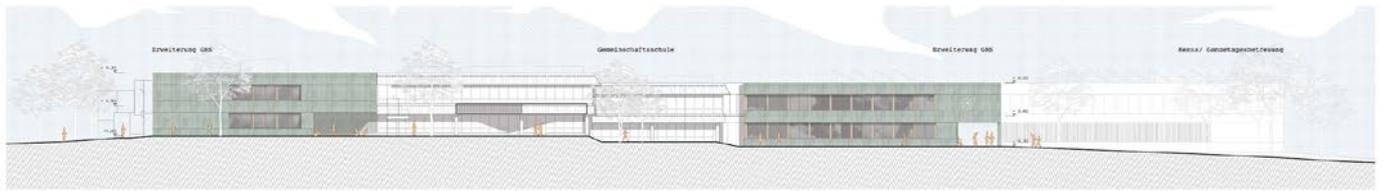
Der Hauptbestandteil des Schulzentrums ist über Jahrzehnte gewachsen und setzt sich aus verschiedenen, unterschiedlichen Bauteilen zusammen. Durch die Umgestaltung des Schulzentrums sollen die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbunden werden. Die Umgestaltung soll die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbinden.

Die Umgestaltung des Schulzentrums Steinlach-Wiesaz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung im Bereich der Außenzone des Schulzentrums. Das Schulzentrum ist über Jahrzehnte gewachsen und setzt sich aus verschiedenen, unterschiedlichen Bauteilen zusammen. Durch die Umgestaltung des Schulzentrums sollen die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbunden werden. Die Umgestaltung soll die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbinden.

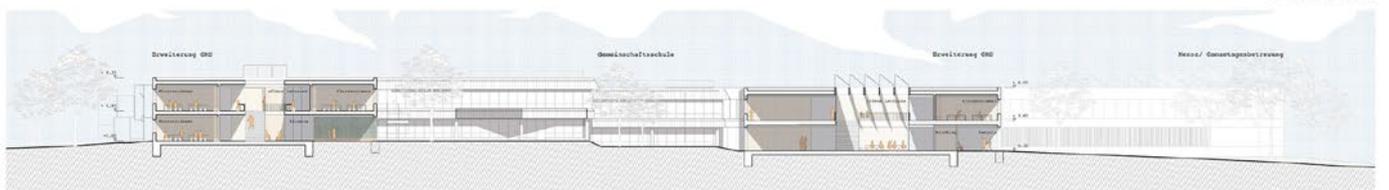
Die Umgestaltung des Schulzentrums Steinlach-Wiesaz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung im Bereich der Außenzone des Schulzentrums. Das Schulzentrum ist über Jahrzehnte gewachsen und setzt sich aus verschiedenen, unterschiedlichen Bauteilen zusammen. Durch die Umgestaltung des Schulzentrums sollen die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbunden werden. Die Umgestaltung soll die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbinden.

Die Umgestaltung des Schulzentrums Steinlach-Wiesaz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung im Bereich der Außenzone des Schulzentrums. Das Schulzentrum ist über Jahrzehnte gewachsen und setzt sich aus verschiedenen, unterschiedlichen Bauteilen zusammen. Durch die Umgestaltung des Schulzentrums sollen die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbunden werden. Die Umgestaltung soll die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbinden.

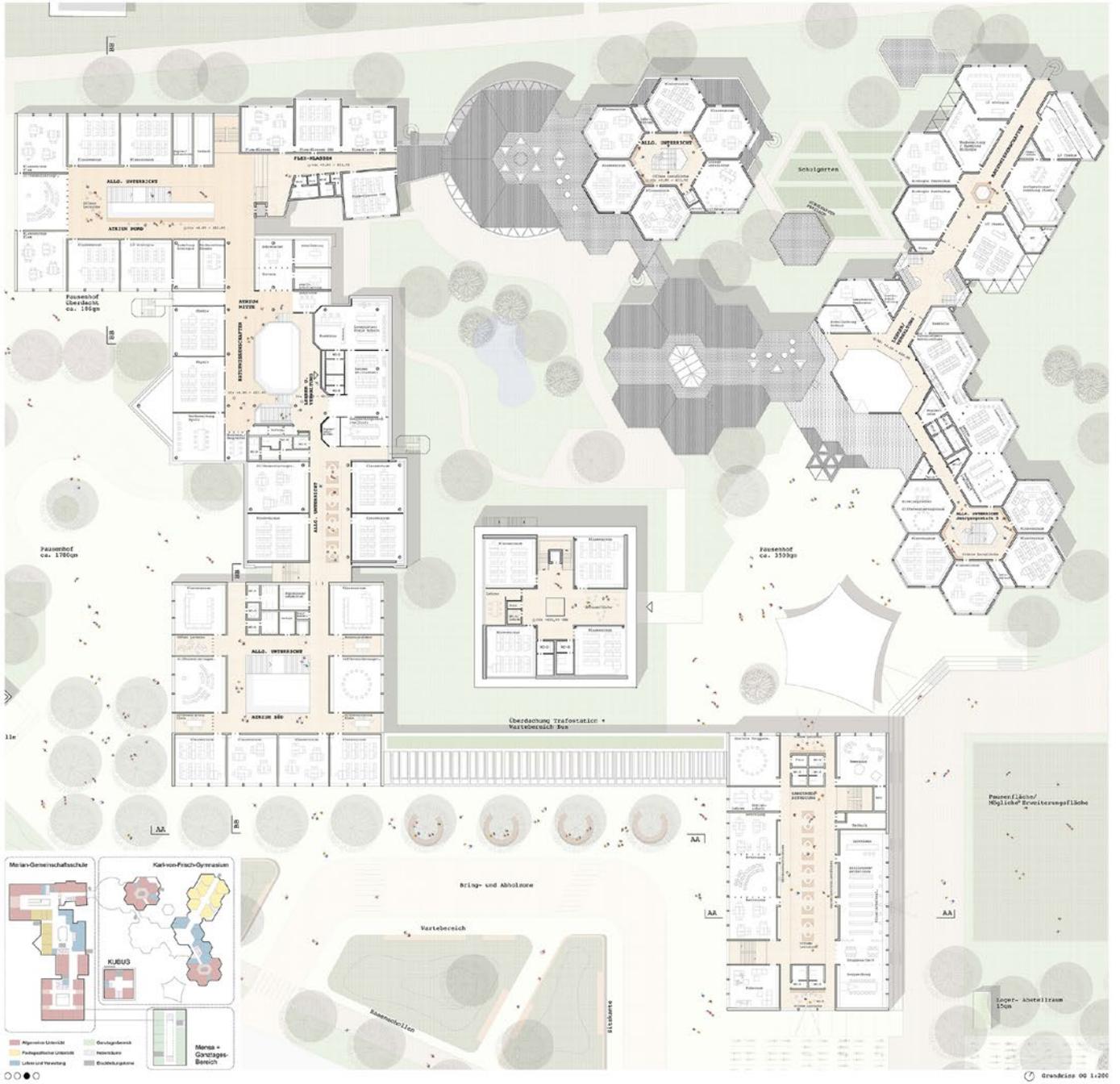
Die Umgestaltung des Schulzentrums Steinlach-Wiesaz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung im Bereich der Außenzone des Schulzentrums. Das Schulzentrum ist über Jahrzehnte gewachsen und setzt sich aus verschiedenen, unterschiedlichen Bauteilen zusammen. Durch die Umgestaltung des Schulzentrums sollen die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbunden werden. Die Umgestaltung soll die verschiedenen Bauteile zu einem einheitlichen Ganzen verbinden.



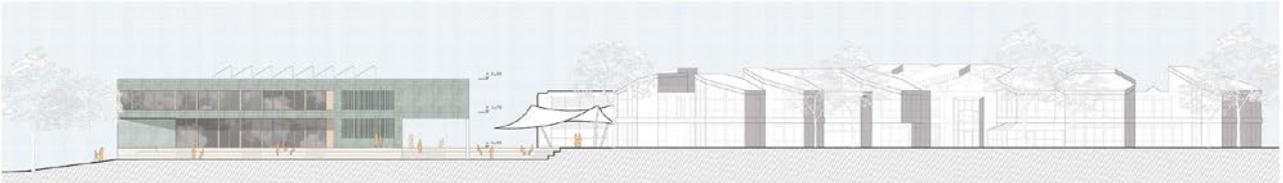
Blick von West 1:200



Schnitt/Ansicht BB 1:200



Grundriss 00 1:200



Ansicht von Ost 1:200

Die **Punktzonen** gliedern so stark strukturierte Positionen. Die Räume sind mit dem Typus **Wohnen** verbunden und durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

Der **Typus** ist hierarchisch gegliedert und ist durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

Der **Typus** ist hierarchisch gegliedert und ist durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

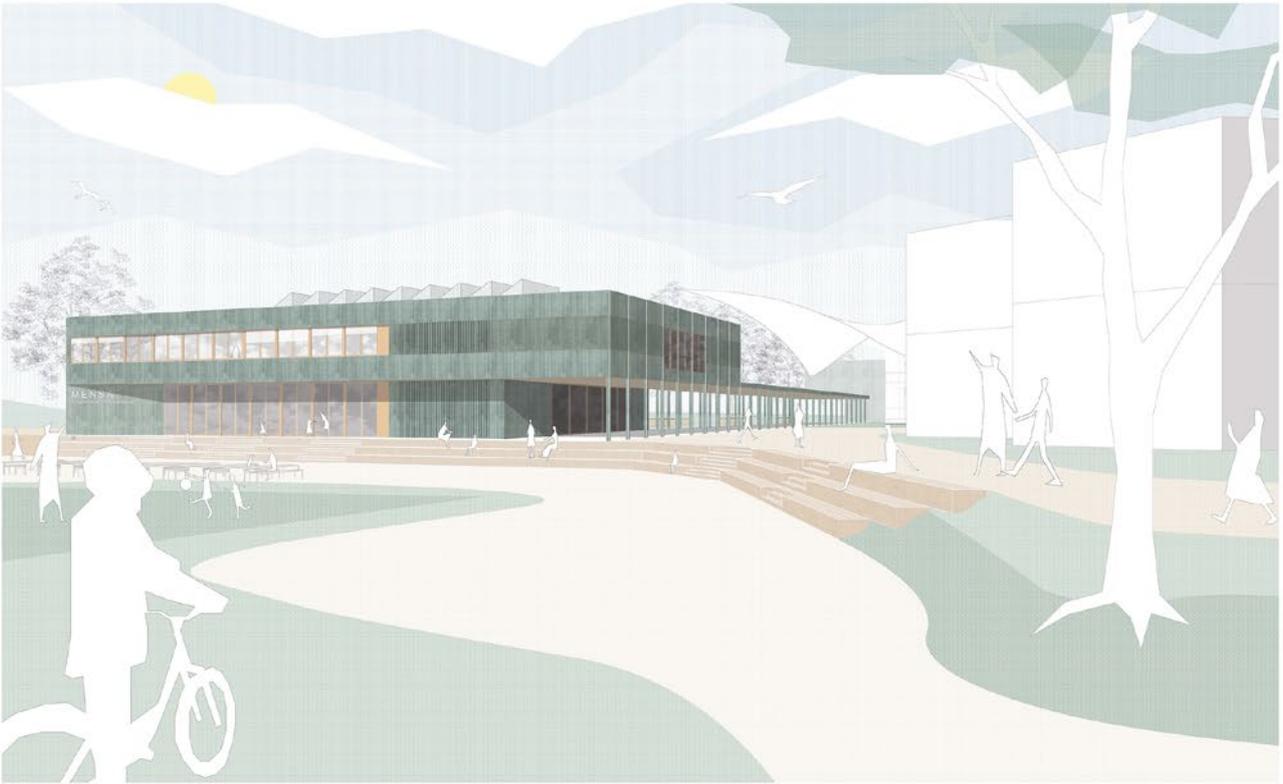
Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

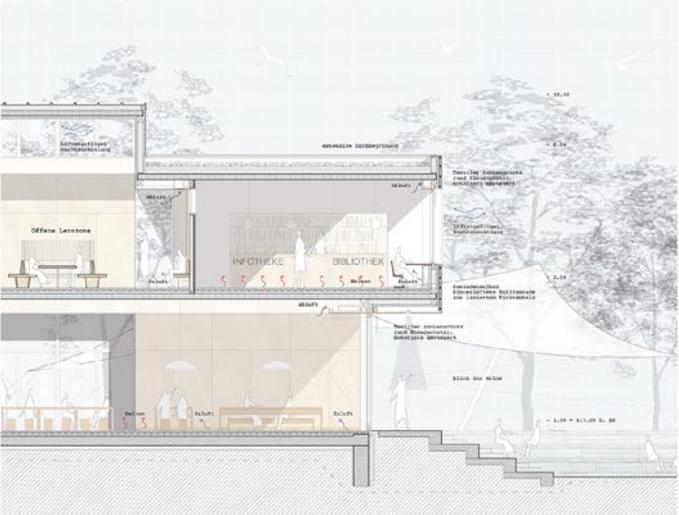
Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.

Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden. Die **Veranstaltungsräume** sind hierarchisch gegliedert und sind durch die **Veranstaltungsräume** verbunden.



Perspektive Mensa/Campusgestaltung



Detaillanschnitt 1:50



Ansicht/Materialität 1:50

3. Preis – 1011
campus GmbH, Reutlingen

3. Preis - 1011

campus GmbH, Reutlingen



Modellfotos: kohler grohe architekten

Die städtebauliche Idee, dem bestehen Pavillon der Oberstufe zwei weitere unterschiedlich große freistehende Gebäude zu zuordnen, wird positiv bewertet. Insgesamt entsteht eine sympathische, lockere Campussituation, die vielfältige Durchblicke und Wegeverbindungen erlaubt. Die Beschränkung auf zwei Geschosse ist selbstverständlich und stärkt den Zusammenhang aller Gebäude.

Die Neuverteilung der Nutzungen im Gymnasium ist gut, die Ergänzung der bestehenden Waben mit einem neuen Lehrerzimmer ist stimmig. Die Aufteilung der Gemeinschaftsschule auf zwei unabhängige Gebäude ist bei allem Charme der Pavillonidee funktional leider kritisch zu bewerten.

Das Mensagebäude ist grundsätzlich räumlich angemessen und gut nutzbar. Der Weg ins Obergeschoss ist sehr angenehm gestaltet. Die Öffnung der Bühne in die Aula ist zu schmal.

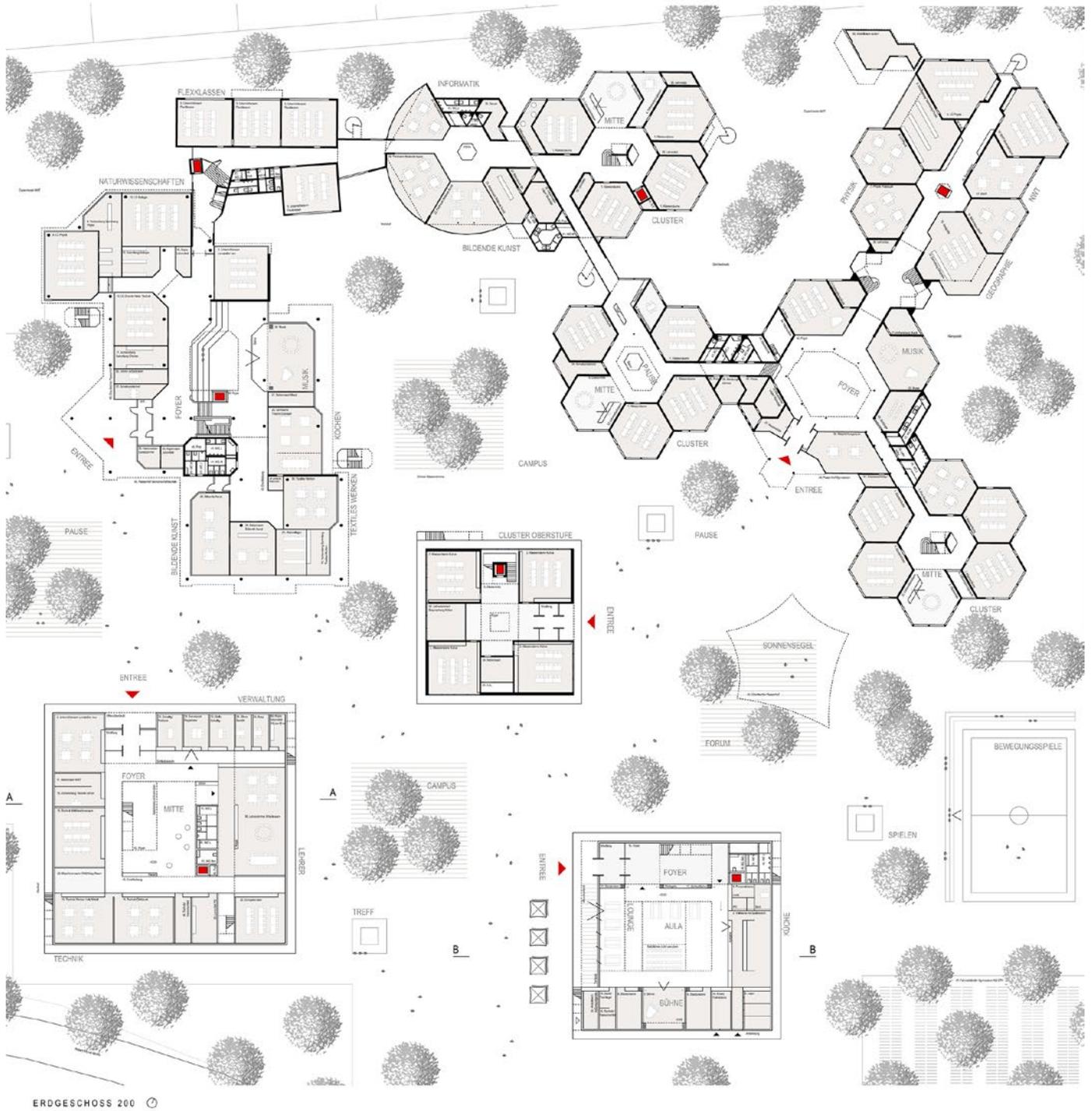
Die neue Busspur ist funktioniert in der angebotenen Form nicht. Die Trafostation ist nicht dargestellt.

Die gut proportionierten Fassaden tragen zu einer Homogenisierung des Erscheinungsbildes des Campus bei. Die Holzhybridkonstruktionen für das Tragwerk und die vorgeschlagene Holzständerfassaden sind ein Beitrag zu einer nachhaltigen Architektur mit günstigem CO₂ Fußabdruck.

Die geprüften Kennzahlen lassen ein wirtschaftliches Projekt erwarten. Insgesamt gelingt es den Verfassern, eine gute und der dörflichen Situation entsprechende Lösung



anzubieten, die gleichwohl in Bezug auf die Funktionalität nicht in allen Bereichen überzeugen kann.

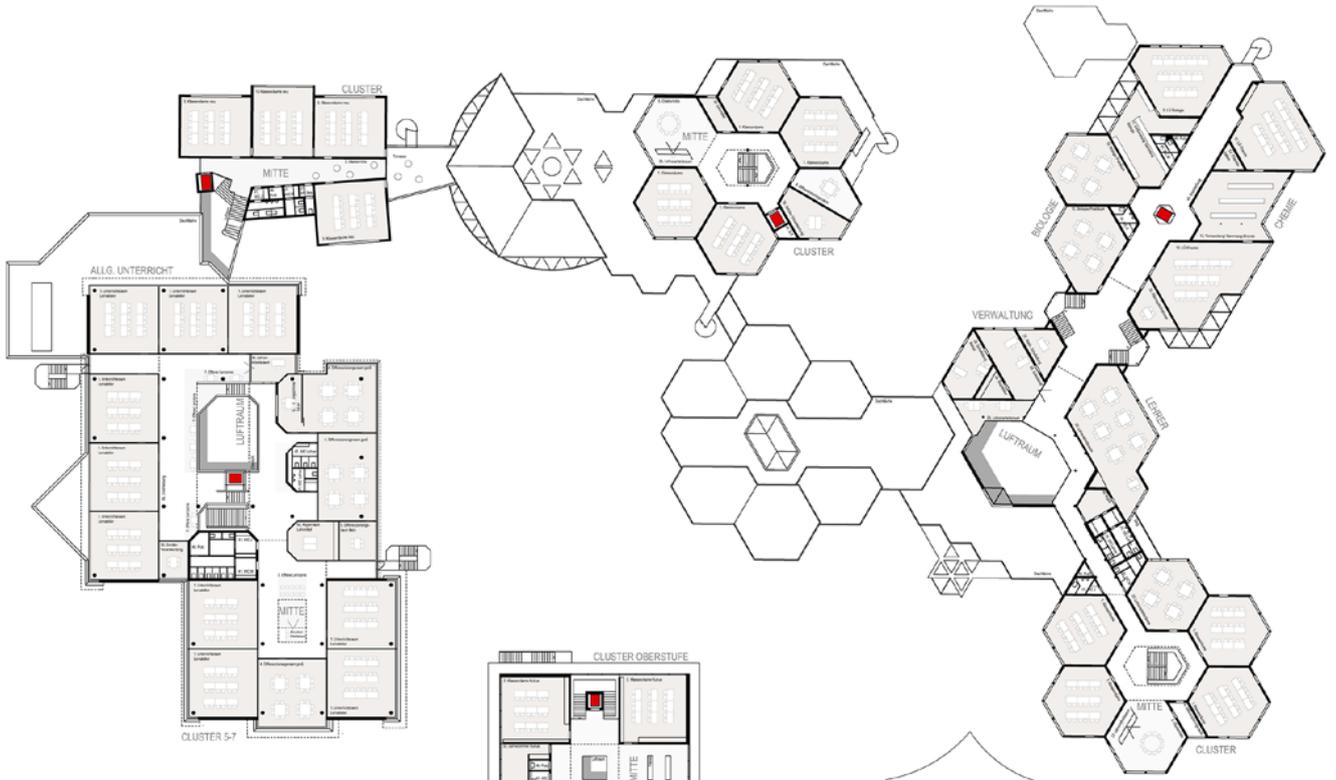


ERDGESCHOSS 200

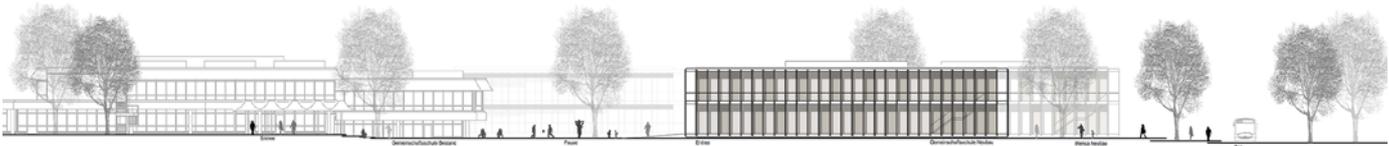


OST 200

REALISIERUNGSWETTBEWERB SCHULZENTRUM STEINLACH-WIESAZ



OBERGESCHOSS 200



WEST 200

REALISIERUNGSWETTBEWERB SCHULZENTRUM STEINLACH-WIESAZ

Anerkennung - 1015

Lamott.Lamott Architekten PartGmbH, Stuttgart



Anerkennung - 1015

Lamott.Lamott Architekten PartGmbH, Stuttgart



Modellfotos: kohler grohe architekten

Der vorliegende Entwurf für den Umbau und die Erweiterung des Schulzentrums Steinlach-Wiesaz formuliert einen selbstbewussten klaren zweigeschossigen Gebäudewinkel im süd-westlichen Bereich des Schulcampus. Durch diese radikale Intervention in die Bestandssituation verschaffen die Verfasser sich gewisse Freiheiten bei der Umstrukturierung und Ergänzung der gewünschten Programmflächen. Nachteilig wirkt sich die baukörperliche Setzung allerdings auf die Bestandssporthalle aus. Sie wirkt räumlich und funktional isoliert und von den weiteren Bestandsbauten abgehängt. Auch die sehr enge baukörperliche Fassung, an zwei Seiten des Oberstufengebäudes, kann räumlich nicht überzeugen. Die Zwischenabstände werden als zu gering erachtet. Durch den prägnanten Neubau werden auch die notwendigen Außenflächen deutlich reduziert, was zu Lasten des Pausenhofs des Karl-von-Frisch Gymnasiums geht.

Um den neuen Gebäudewinkel, bestehend aus dem Bestand der Merian-Gemeinschaftsschule und den zukünftigen Erweiterungsflächen realisieren zu können, werden massive Eingriffe in die Bestandssituation notwendig, bis hin zum Rückbau des heutigen Mensagebäudes. Dieser Aspekt wirft Diskussionen hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit auf.

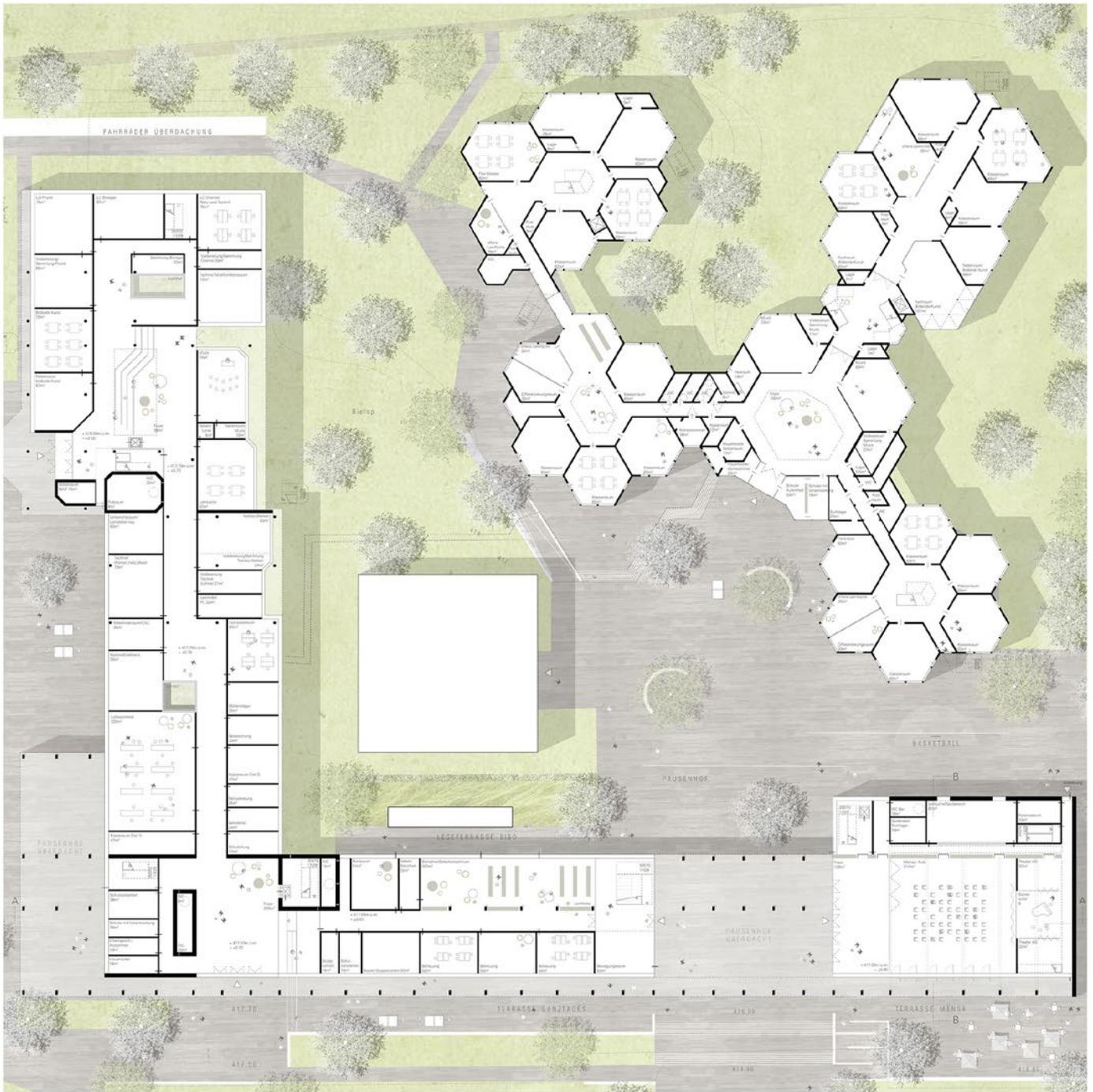
Die Neustrukturierung des Karl-von-Frisch Gymnasium ist nachvollziehbar und in seiner Kompaktheit überzeugend vorgetragen. Der dezentral angeordnete Lehrerbereich ist allerdings nicht gewünscht und die Auslagerung der NWT Fachräume in den Neubau führt zu einem räumlichen Splitting des Lehrerkollegiums, was im täglichen Schulalltag als nachteilig erachtet wird.

Die konstruktive Lösung und die Materialität der Innenräume im Allgemeinen erscheinen angemessen. Die Ausbildung der Konstruktion wird als Massivbau mit vorgehängter Fassadenkonstruktion vorgeschlagen. Die ruhige Fassadengliederung weiß zu überzeugen und lässt eine hohe Qualität im Erscheinungsbild erwarten.

Betrachtet man die Kenndaten, bewegt sich der Entwurf in einem unwirtschaftlichen Spektrum. Sowohl die Kubatur, als auch das A/V Verhältnis liegen in einem ungünstigen Bereich.

Das beschriebene Energiekonzept ist plausibel und einfach gehalten. Die Aktivierung der Speichermassen (freie Decken) unterstreicht diesen Ansatz. Zusätzliche Lüftungselemente in den Fassaden ermöglichen eine individuelle Lüftung der Räume. Eine reduzierte mechanische Lüftungsanlage (einfacher Luftwechsel) ergänzt dieses nachvollziehbare Konzept.

Der vorgeschlagene Entwurf stellt einen mutigen und entschiedenen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar. Er überrascht mit seiner konzeptionellen Radikalität, mit der er die Gesamtsituation der Schulen neu ordnet und dem Campus einen starken stadträumlichen Duktus verleiht. Die Konsequenz im städtebaulichen Konzept geht leider zu Lasten der bereits kritisch beschriebenen Entwurfsaspekte. Es handelt sich hier um einen insgesamt interessanten Beitrag mit hoher architektonischer Ausdruckskraft und mit in Teilen überzeugenden innen- und außenräumlichen Qualitäten.

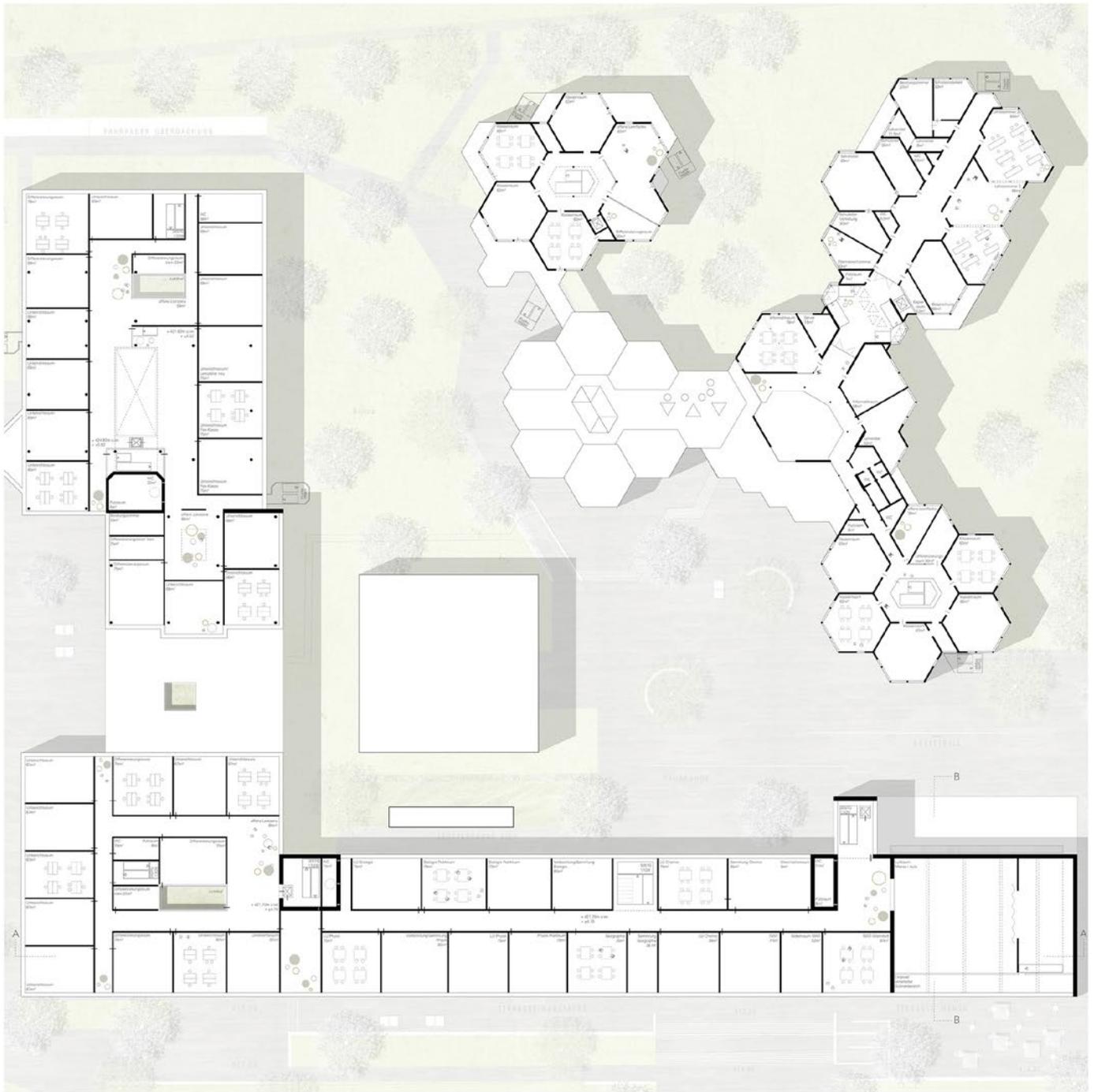


grundriss Erdgeschoss 1:200

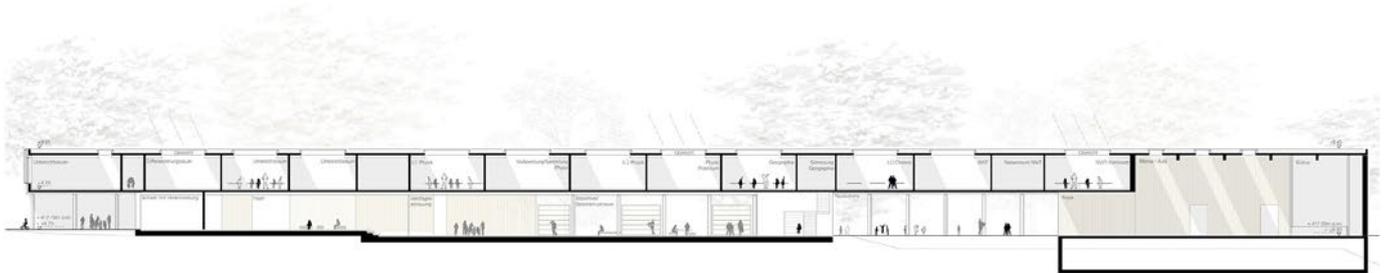


ansicht süd 1:200

plan 2



grundriss 1.obergeschoss 1:200



schnitt a-e 1:200

2. Rundgang - 1001

arch 22 | bogenrieder crumbach kugel, Stuttgart

SCHULZENTRUM STEINLACH-WIESAZ REALISIERUNGSWETTBEWERB



Lageplan 1:500

IDEE

Die Maria-Theresien-Schule (MST) und das Karl-Franz-Gymnasium (KFG) bilden das Schulzentrum Steinlach-Wiesaz auf dem HOFPLATZ. Das ursprüngliche Bauverbot für die KFG ist eine Stille-Reservierung, in der zukünftig kanonischer Unterricht stattfinden soll. Durch die beiden Trägerräume ist ein breites Spektrum an Unterrichtsmöglichkeiten gegeben, welches die Anforderungen an eine moderne Schulbildung erfüllt. Die zentrale Lage des Hofplatzes ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht. Die zentrale Lage des Hofplatzes ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht.

MENSA-GEWISSHAFTSSTUDEIEN

Im Rahmen der MST werden die Fachbereiche in Gruppen (Innovationsmanagement, Design, Marketing) und in kleineren Einheiten (z.B. in der Küche) untergebracht. Die bisher nicht genutzte Fläche wird als Kantine genutzt. Die neue Mensa wird durch einen zentralen Kiosk (Mensa) und durch kleine, kompakte Kiosktypen ergänzt. Diese liegen gemeinsam mit dem Obergeschoss, um einen guten Überblick zu gewährleisten. Die Mensa wird durch einen zentralen Kiosk (Mensa) und durch kleine, kompakte Kiosktypen ergänzt. Diese liegen gemeinsam mit dem Obergeschoss, um einen guten Überblick zu gewährleisten.

ENERGIEKONZEPT - CAMPUS ROADMAP CO2 NEUTRAL

Der gesamte Campus wird schrittweise energetisch saniert und parallel dazu ein solches Ziel erreicht, in dem die Gebäude energieeffizient sind. In der ersten Ausbauphase erfolgt die Sanierung der Grundrisse über eine geothermische Wärmepumpe, die in Kombination mit einer Solarthermieanlage während der Transformations- und Bauphase die Energieerzeugung sicherstellt. Die Sanierungsmaßnahmen werden in aufeinanderfolgenden Schritten durchgeführt, um den schrittweisen Spartenbedarf für den Betrieb der Schulgebäude zu decken zu können.

KONZEPTION

Bei der Konzeption wird sowohl auf einen beherrschenden Vortragsraum als auch auf eine gute Erreichbarkeit der verschiedenen Bereiche geachtet. Die zentrale Lage des Hofplatzes ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht. Die zentrale Lage des Hofplatzes ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht.

MEINUNG/BEWERTUNG

In der MST werden die Jahrgänge in Clustern untergebracht, die sich durch einen zentralen Kiosk (Mensa) und durch kleine, kompakte Kiosktypen ergänzen. Diese liegen gemeinsam mit dem Obergeschoss, um einen guten Überblick zu gewährleisten. Die Mensa wird durch einen zentralen Kiosk (Mensa) und durch kleine, kompakte Kiosktypen ergänzt. Diese liegen gemeinsam mit dem Obergeschoss, um einen guten Überblick zu gewährleisten.

MENSA/BEWERTUNG

Die Mensa schließt sich an den Hofplatz an. Der zentrale Kiosk (Mensa) ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht. Die zentrale Lage des Hofplatzes ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht.

Der zentrale Kiosk (Mensa) ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht. Die zentrale Lage des Hofplatzes ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht.

Die zentrale Lage des Hofplatzes ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht. Die zentrale Lage des Hofplatzes ist ein zentraler Punkt im Stadtzentrum, der eine gute Erreichbarkeit und einen hohen Grad an Flexibilität ermöglicht.

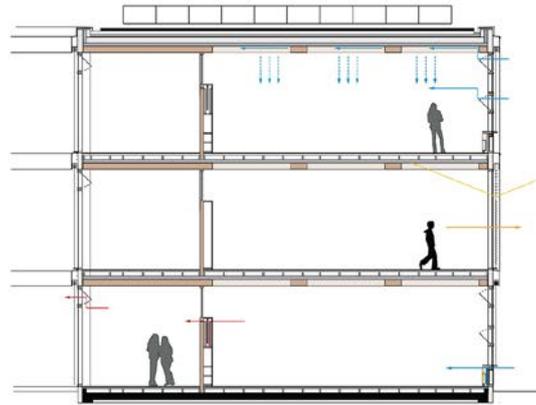
- Klassenzimmer
- Seminar- und Differenzierung
- Fachräume
- Redaktionsräume
- Lehrer, Verwaltung, Hausmeister
- Redaktionsräume Lehrer, Vernetzung, Hausmeister
- Grundausbildung
- Mensa
- Redaktionsräume, Technik
- Erdforschung



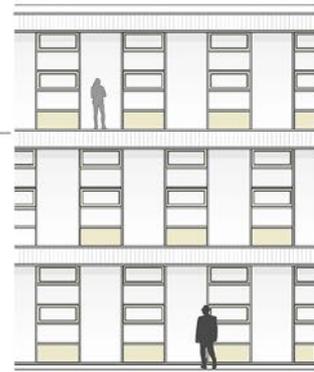
Übersichten

SCHULZENTRUM STEINLACH-WIESAZ REALISIERUNGSWETTBEWERB

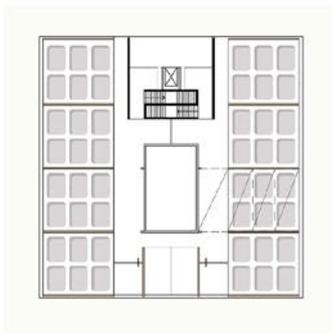
- Decke:**
 PV-Elemente
 Erweitertes Gipsband
 Hohl-Betonverbundbleche CLT
 Ausparungen im Maß zur Abdichtung der Speichermasse der Betondecke
 Holzwurische Wellenbahn, Akustikgipsband
- Fassade (Innenansicht):**
 Pfosten-Riegel-Fassade, Holz-Alu
 Kippflügel zur Beschattung im Innenbereich
 Kippflügel zur Fällführung in der Hoflandschaft
 Kippflügel zur natürlichen Lüftung im Überlichtraum
 Motorisch betriebenes Lüftungssystem unter dem Fenster
- Scheibenscheibe:**
 Alu-Raflutoren, perforiert
 mit Lüftungsbauung
- Fassade (außen):**
 Wände aus CLT (Kleinformat laminiert)
 Obermischel, Wollwolle
 Latex-Akustikwolle
 Wärmegips mit durch Qualitätssicherung
 Innenmischel mit-Beton, teilweise akustisch ausgeblende Oberfläche
- Fensterbänke zum Flur:**
 Holzschichtwände, Wellenanker mit Oberlichtern
 Scherstrebe
 Getriebene Lüftungselemente
- Fensterbänke zwischen Klassen:**
 Tragende Holzwände CLT (Kleinformat laminiert)
 Innenmischel teilweise akustisch ausgeblende Oberfläche
- Decken:**
Hohlwunderplatte:
 Doppelreihiges VVA-Anhydridtafel
 Hohl-Betonverbundbleche CLT
 Ausparungen im Maß zur Abdichtung der Speichermasse der Betondecke
 Holzwurische Wellenbahn, Akustikgipsband
- Bodenplatte:**
 Hohlwunderplatte
 Doppelreihiges VVA-Anhydridtafel
 Betonverbundbleche
 Belichtung



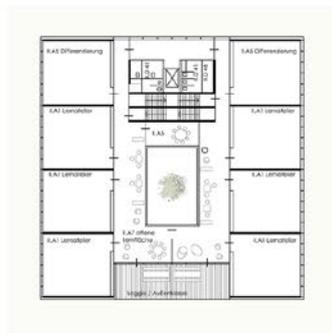
Schnitt Neubau MGS 1:50



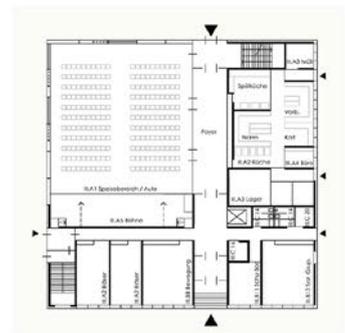
Ansicht 1:50



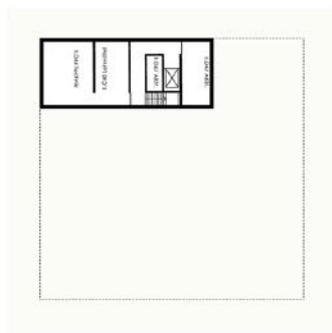
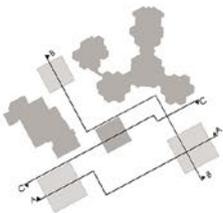
Untersicht Fertigteile-Decke MGS 1:200



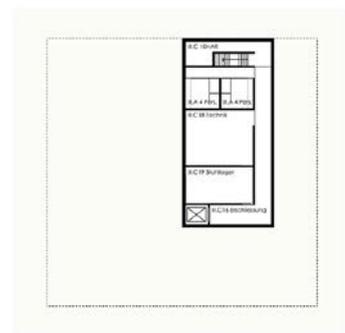
Grundriss MGS OG 2 1:200



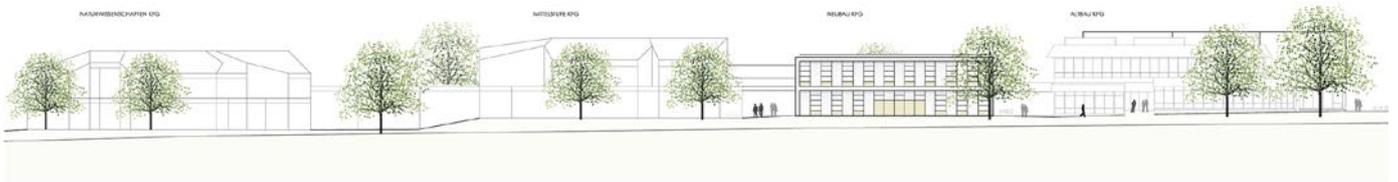
Vorführung Aula 1 1:200



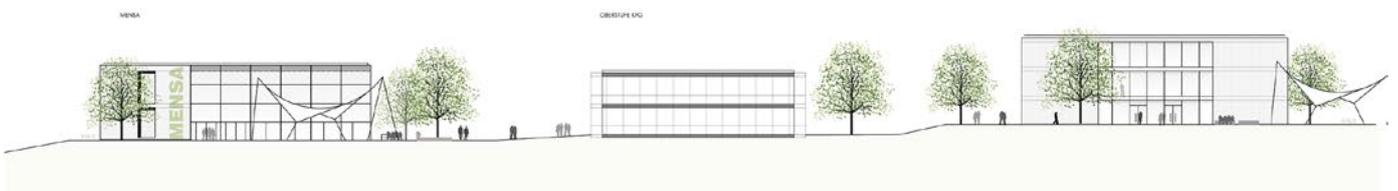
Neubau MGS UG 1:200



Mensa UG 1:200



Ansicht Nord 1:200



Schnitt C C 1:200

SCHULZENTRUM STEINLACH-WIESAZ REALISIERUNGSWETTBEWERB

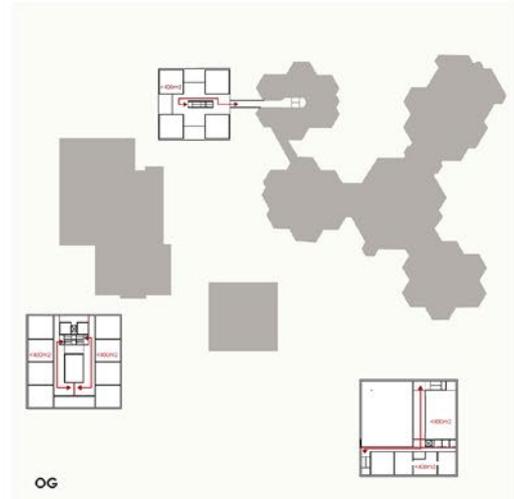
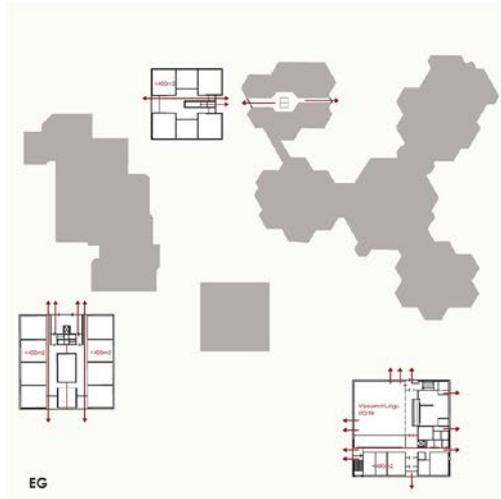
Die Wurfzeichenausgabe aller Bereiche mit Umrissträumen, Basen auf Bestandsrisse unter 400x2 und jeweils zwei bauliche Richtungen.
Die zugehörige Rettungswegpläne werden deutlich eingehalten.

Im Neubau der Gesamtschule werden dabei zwei Treppenhäuser von einer 100 geneigten, insbesondere einbaufähig, im den Innenhof hin ein geben sich so optimal Fluchtanschlüssen in zwei Richtungen, die Rettungswege sind und verbindet aus den Übergangsbereichen.

Der Neubau des Gymnasiums erfüllt als ersten baulichen Richtweg ein geschlossenes Treppenhäuser. Der 2. Fluchtweg führt über die Hochgangfläche, die im EG zwei eine Ausgänge direkt nach außen erfüllt.

Die Versammlungsräume Mensa Aula wird direkt ebenerdig über eine entsprechende Anzahl von Treppenhäusern. Auch hier sind die Fluchtwege klarer als notwendig.

Alle Gebäude erfüllen eine Tischdeckungs BMA.



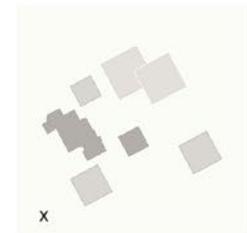
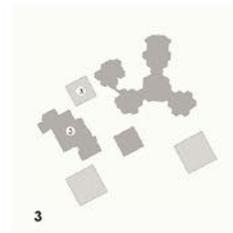
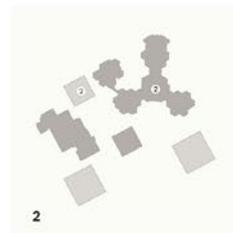
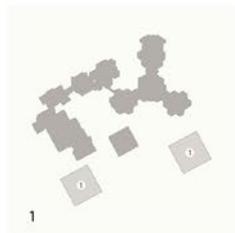
Brandschutz

Schritt 1:
Die beiden Phasen der Messe mit der Gesamtschule und der Gesamtschule mit dem Jahrgangsbauwerk werden abgegrenzt. Die Bauzeit wird wegen dem hohen Grad der Vorrangigkeit kurz gehalten.

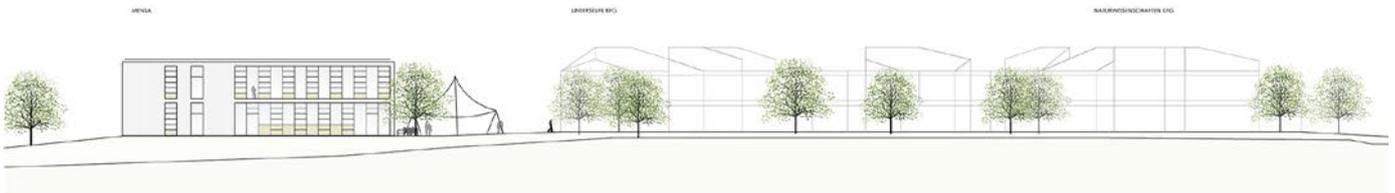
Schritt 2:
Die alte Kanak und die Nebengebäude werden abgegrenzt und mit dem Neubau des Gymnasiums abgegrenzt. Der Ausbau des Gymnasiums wird zukünftig eingeleitet unter Einbeziehung der Baukosten der Gesamtschule und der Gesamtschule. Bei einer guten Ausnutzung der Flächen wird das nur zu Puffer nötig sein.

Schritt 3:
Der Ausbau der Gesamtschule wird sukzessive umgeben unter Einbeziehung der Baukosten der Gesamtschule und des Gymnasiums. Der Neubau des Gymnasiums wird fertiggestellt.

Schritt 4:
Sollte eine mögliche Sanierung des EG notwendig werden, so sollte wegen der großen und kontinuierlichen, ununterbrochenen Nutzung der Gesamtschule wirtschaftlich verglichen werden. Im Idealfall kann die geplante Schule auf dem Hochgangbereich als Nebenbau sein.



Etaprierung und Ausblick



Ansicht Ost 1:200



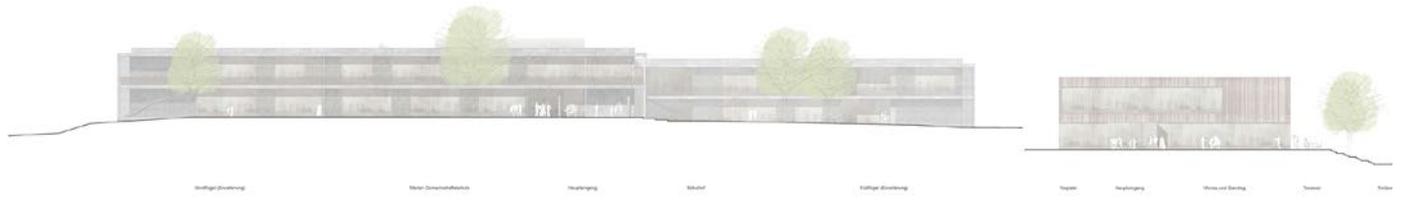
Schnitt A A 1:200



Schnitt B B 1:200

2. Rundgang - 1002

Glück und Partner, Stuttgart



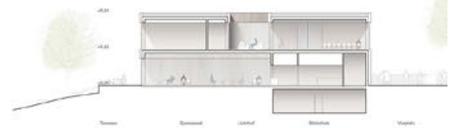
GRUNDRISSSE MENSA

ANSICHT WEST 1:200

OBERGESCHOSS

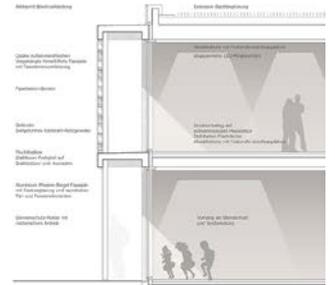
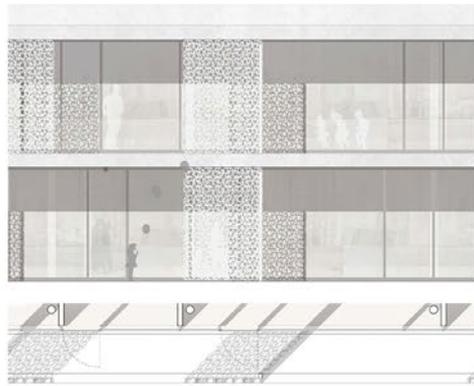


ERDGESCHOSS



UNTERGESCHOSS

UNTERGESCHOSS 1:200



FASSENDENDETAIL 1:50

Situation

Das Gesamtensemble des Schulzentrums Steinlach/Wiesaz wird sich am Standort der Mensa befinden. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums.

Bildhafte Konzeption und Erschließung

Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums.

Balkone und Funktion

Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums.

Mensa-Gemeinschaftsschule

Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums.

Mensa-Übergangsbereich

Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums.

Mensa-Konzept

Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums.

Energetische Konzeption

Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums.

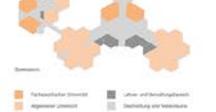
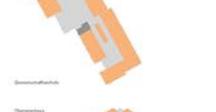
Bauelemente

Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums.

Energetisches Konzept und Ökologie

Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums. Die Mensa ist ein zentraler Bestandteil des Schulzentrums.

Bauelemente

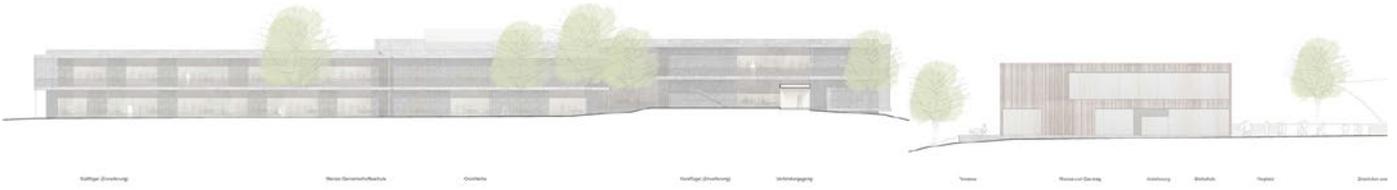




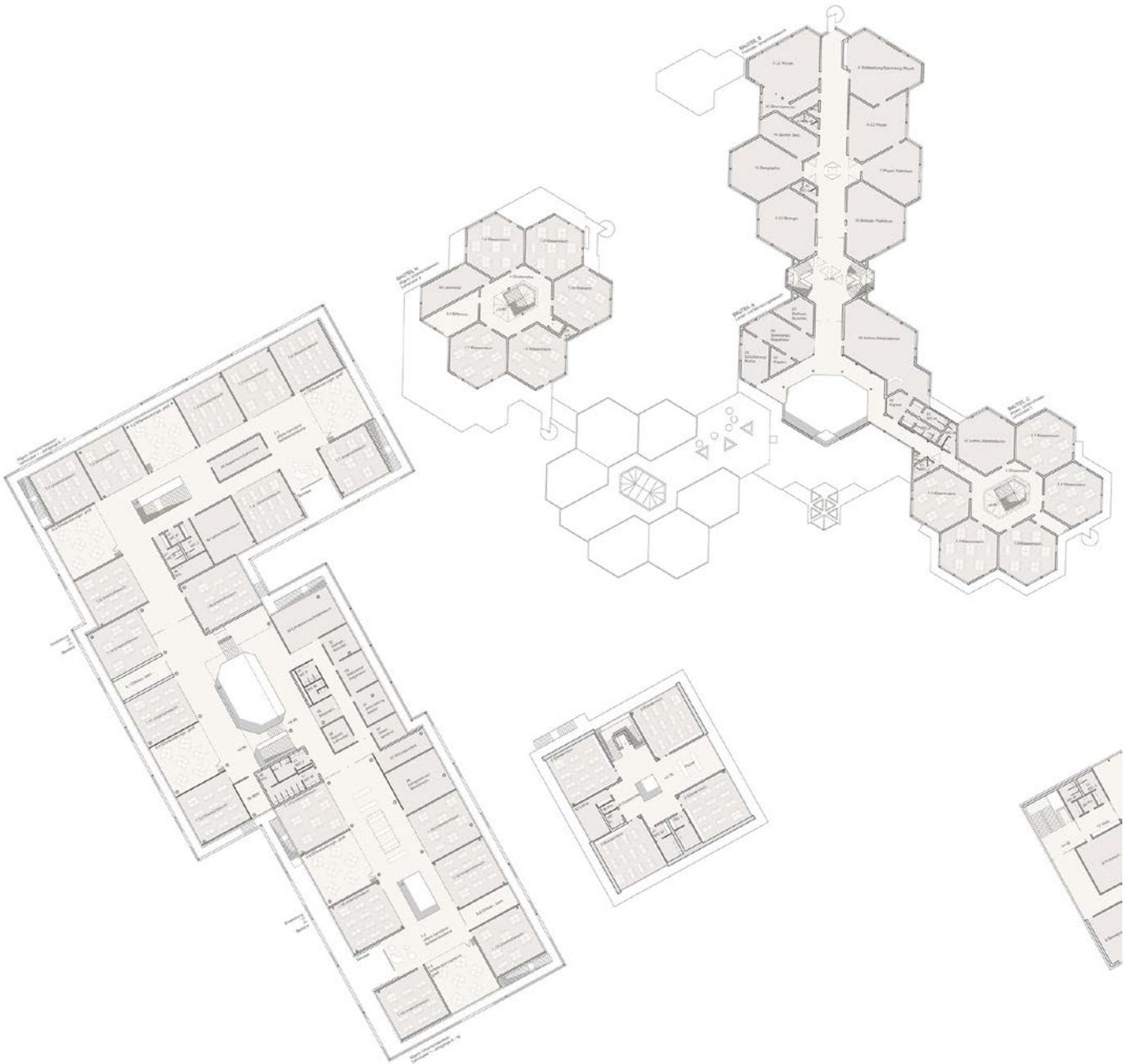
ANSICHT NORD 1:200



W E T T B E W E R B S C H U L Z E N T R U M S T E I N L A C H - W I E S A Z



ANSICHT OST 1:200



OBERGESCHOSS 1:200

W E T T B E W E R B S C H U L Z E N T R U M S T E I N L A C H - W I E S A Z

2. Rundgang - 1004

Scheidt Kasprusch Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin



Lageplan M 500



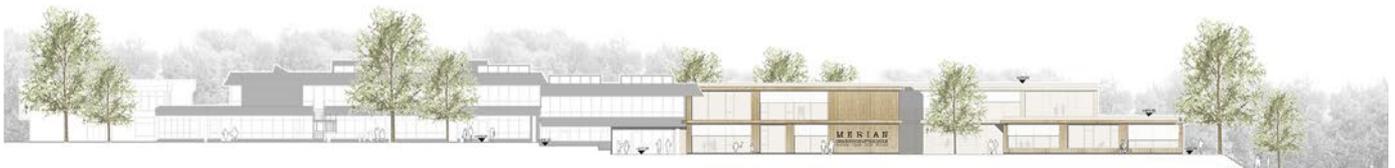
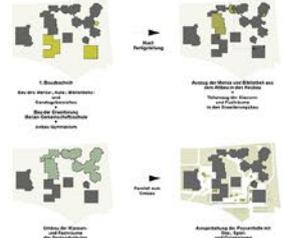
Perspektive | Erläuterungstext | Piktogramme

Konzept
 Schule ist kollektiver Raum, Treffpunkt, Ort zum Lernen und Lehren, Arkaden und Verweilen – und zum Feiern. Schule schafft den Rahmen für Kommunikation und Konzentration gleichermaßen. Offenheit und Einbindung sind die Schlüsselbegriffe des Entwurfs, der ebenso von Pragmatismus wie von Leidenschaft getragen wird. Das Konzept des offenen Freiraums und der additiven Baukörper wird vom bestehenden Schulcafé übernommen und weiterentwickelt. Ziel des Entwurfs ist – bei aller Heterogenität des Bestandes – einen Zukunftsraum von Alt und Neu zu einem gemeinsamen Ensemble zu kreieren.

Die Neubauten des Schulzentrums Steinlach-Wiesaz ergänzen die vorhandenen Bestandsgebäude indem sie deren strukturelle Bauelemente-Gliederung fortführen und ausinterpretieren. Dabei sind sie dem Bestand städtebaulich vorgelagert und präsentieren sich den Nutzern und Besuchern, die mit Bussen, PKW oder Fahrrädern ankommen, als neuer baulicher Rahmen des Schulzentrums.

Die baulichen Ergänzungen werden analog zum Bestand aus ein- und zweigeschossigen Bauteilen gefertigt. deren Dimensionen orientiert sich dabei an der Maßstäblichkeit des Bestandes. Die Ausrichtung der Neubauten folgt der ortstypischen Struktur der Pfalz-Gemeinschaftsschule und bildet dem fast vier-Jahres-Gymnasium seine charakteristische Webstruktur. Diese wird jedoch durch einen kleineren Inkubator erweitert, der das sechsstufige Grundschulalter adaptiert und sich mittelmäßig anschlängelt.

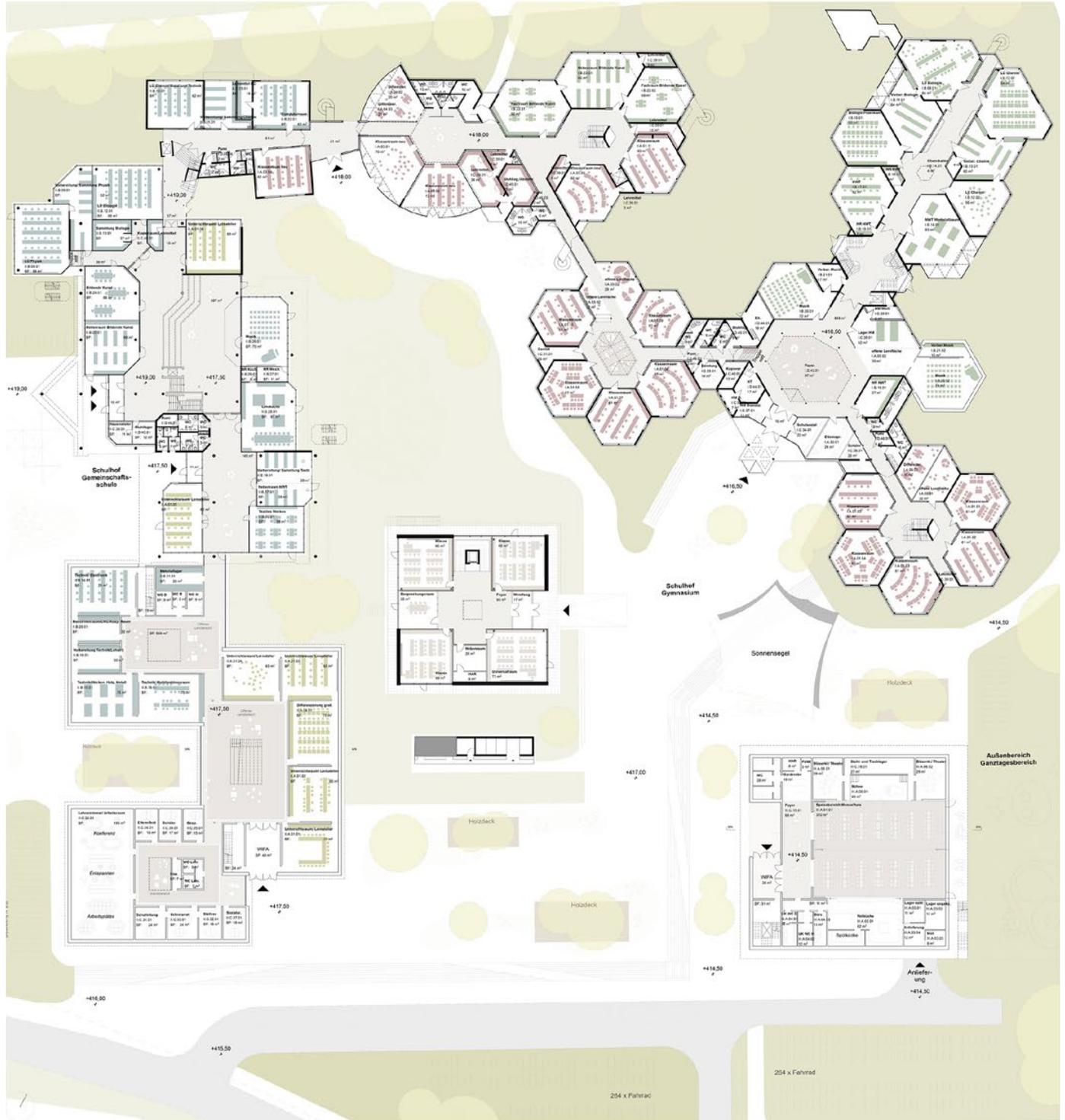
Die rechtwinklige Anordnung der sonstigen Neubauten entwickelt sich nicht nur logisch aus dem Neuen-Bestand heraus, sondern bildet so auch des Oberstufen-Sollars des Gymnasiums überlich und baukörperlich in das Ensemble ein. Folgerichtig ist der Neubau für Mensa, Ganztagesbereich/Bibliothek/ Selbstlernzentrum ebenfalls dieser Orthogonalität untergeordnet, demonstriert jedoch als unabhängiges, freistehendes Gebäude, dass er nicht nur einer der Schulen alleine angeht.



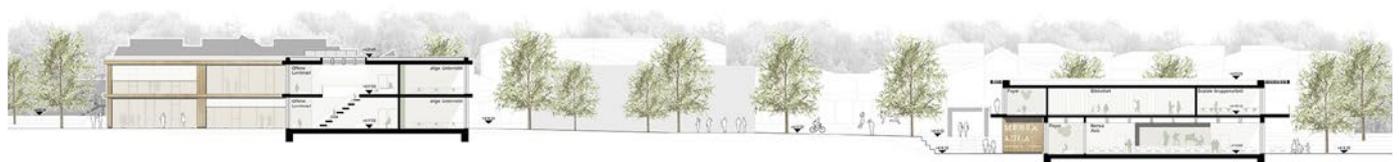
Ansicht West Gemeinschaftsschule M 200



Ansicht Ost Gemeinschaftsschule M 200



Grundriss Erdgeschoss M 200



Querschnitt Gemeinschaftsschule & Mensa/ Aula/ Bibliothek/ Ganztagesbereich M 200



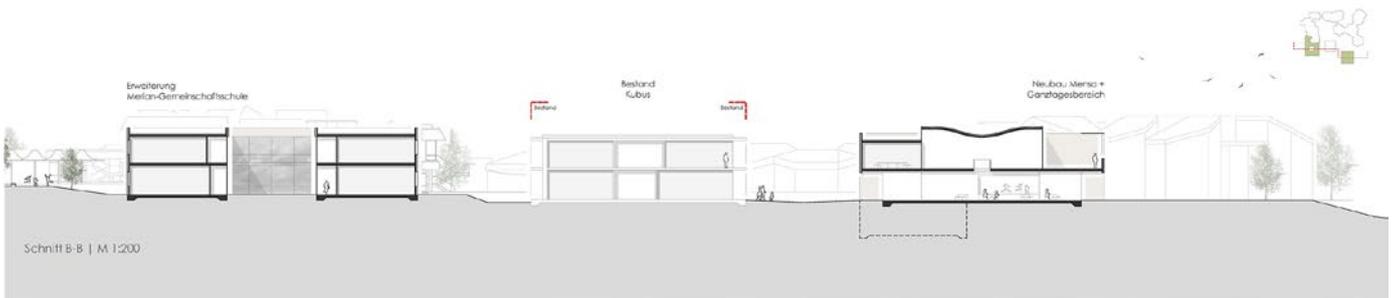
Ansicht Süd Gemeinschaftsschule & Mensa/ Aula/ Bibliothek/ Ganztagesbereich M 200

2. Rundgang - 1006

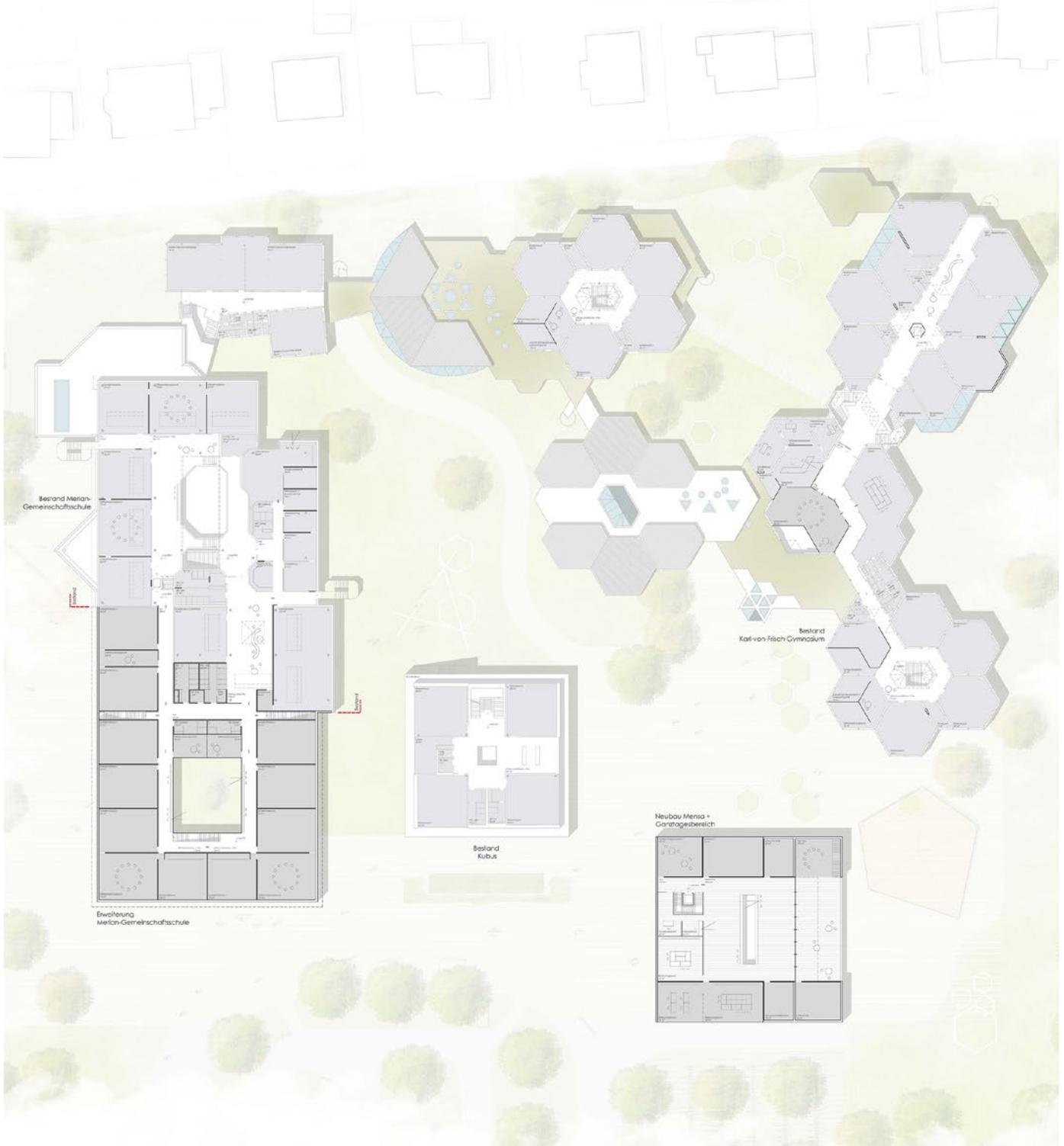
GMS Freie Architekten GbR, Isny



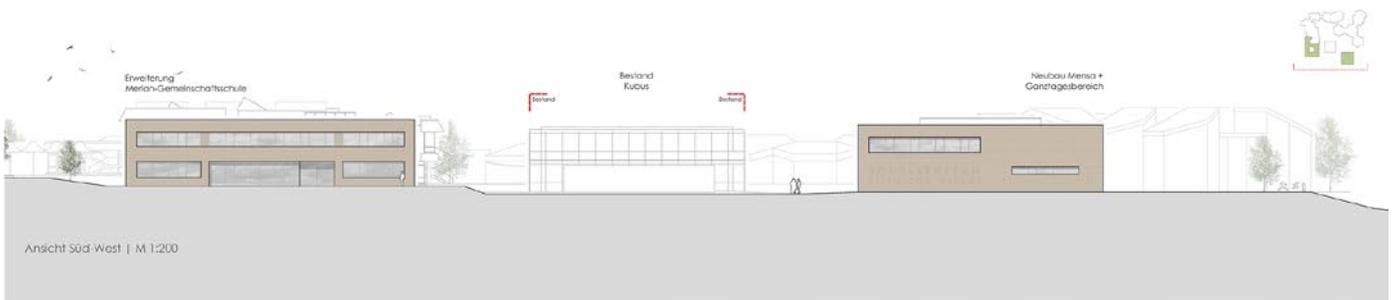
Grundriss EG | M 1:200

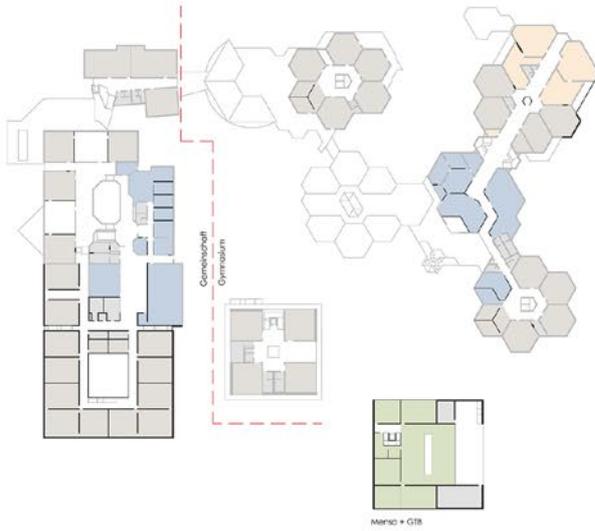


Schnitt B-B | M 1:200

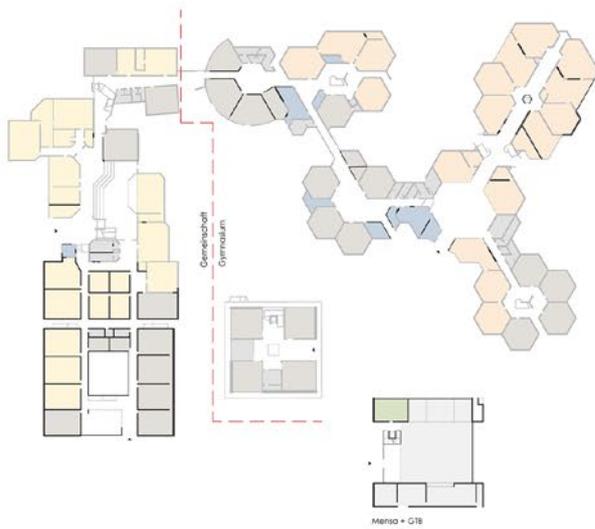


Grundriss 1.OG | M 1:200

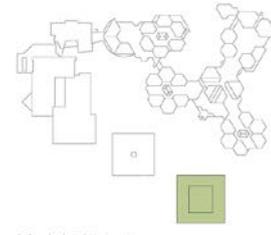




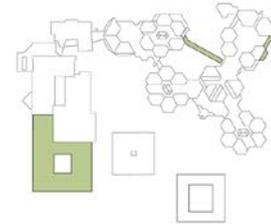
Nutzungsverteilung | 1. OG



Nutzungsverteilung | EG



1. Bauabschnitt | Neubau Mensa



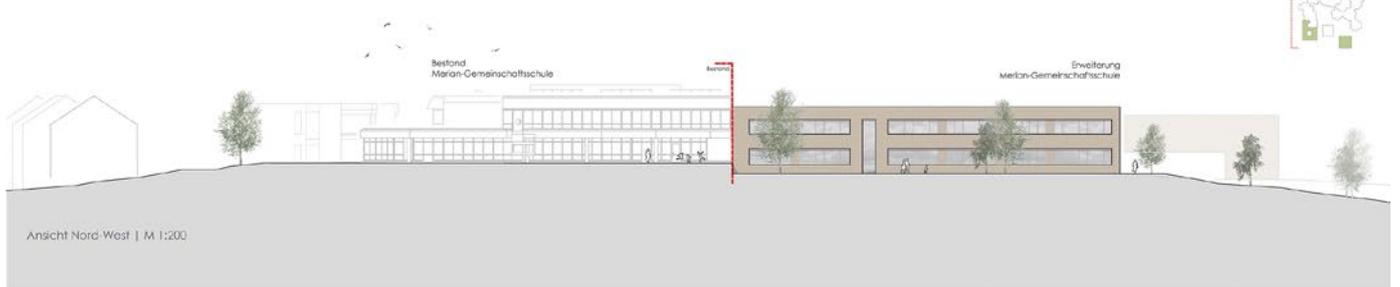
2. Bauabschnitt | Erweiterung + Umbau

Bauabschnitte

- Karl-von-Frisch-Gymnasium
 - Allgem. Unterrichts-bereich
 - Fachpez. Unterrichts-bereich
 - Lehr- und Verwaltungsbereich
 - Nebenräume
 - Foyer + Erschließung + offene Lernfläche
- Merian-Gemeinschaftsschule
 - Allgem. Unterrichts-bereich
 - Fachpez. Unterrichts-bereich
 - Lehr- und Verwaltungsbereich
 - Nebenräume
 - Foyer + Erschließung + offene Lernfläche
- Mensa und Ganztagebereich
 - Mensa/Aula
 - Ganztagebereich
 - Nebenräume



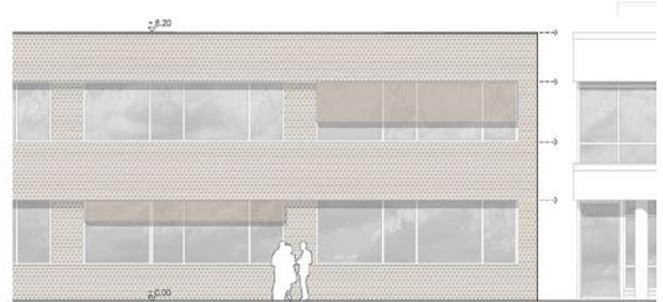
Grundriss UG Mensa | M 1:200



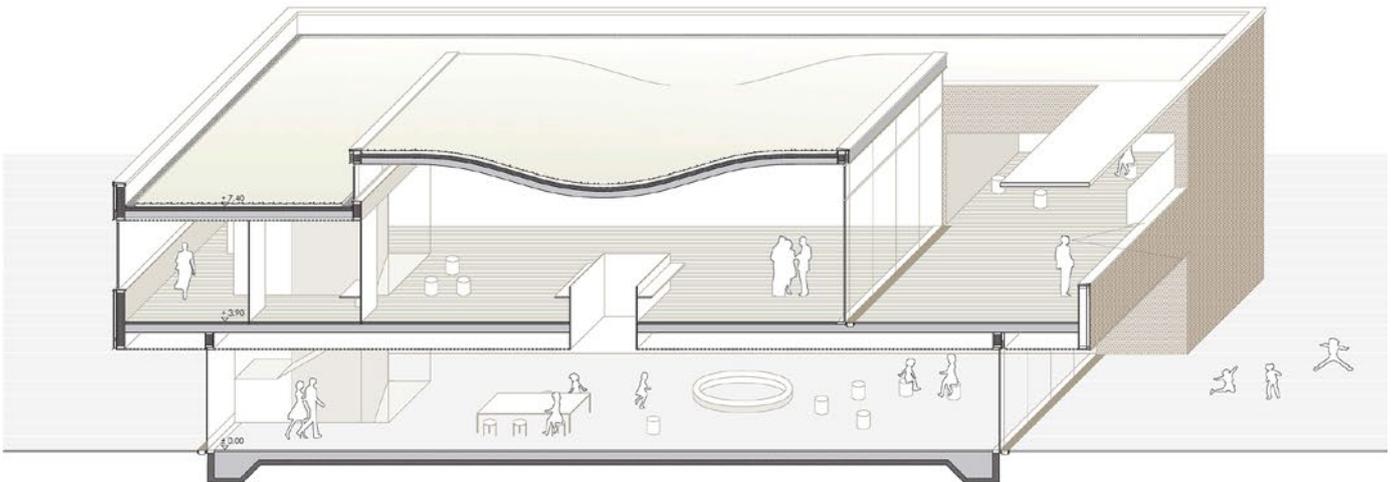
Ansicht Nord-West | M 1:200



Fassadenschnitt Erweiterung Gemeinschaftsschule | M 1:50



Fassadenansicht | M 1:50



Fassadenschnitt Mensa | M 1:50



Ansicht Nord-Ost Mensa | M 1:200



Ansicht Süd-West Mensa | M 1:200



Ansicht Nord-Ost Gemeinschaftsschule | M 1:200

2. Rundgang - 1016

Schuster Architekten, Düsseldorf

Das bestehende Schulzentrum Steinlach-Wiesaz ist gekennzeichnet durch die, für jedermann nachvollziehbare Ablesbarkeit der zwei Schulformen. Sie wurden jeweils in individuell, eigenständige Architekturtypologien übersetzt. Die signifikante, wabenförmige Struktur kennzeichnet das Karl-von-Frisch-Gymnasium aus, die Merian-Gemeinschaftsschule hingegen zeigt sich in konventionellem Erscheinungsbild einer Schule seiner Zeit. Diese differenzierte Gestalt führt zu Identität gleichermaßen für Schüler wie auch Lehrer der jeweiligen Schulform.

Durch die jüngste Ergänzung eines Oberstufen Clusters des Gymnasiums wurde diese klare Ablesbarkeit nivelliert. Der neue Baustein mit eigenständigem Erscheinungsbild an der Schnittstelle der beiden Schulen lässt eine klare Zuordnung vermissen. Das nun im Rahmen des Wettbewerbs zu realisierende Raumprogramm beider Schulen, sowie das, der gemeinschaftlich genutzten Mensa mit Ganztagsbereich, darf unserer Meinung nach nicht durch neue, individuellen Bausteine erfolgen, die die Situation weiter verunklaren. Es muss vielmehr ein Weg gefunden werden, der die differenzierte aber klare Ablesbarkeit der Schulformen wieder herstellt, zugleich aber einen gemeinsamen Nenner findet, der endlich auch dem Schulzentrum Steinlach-Wiesaz eine Gesamtsignifikanz verleiht.

Dafür bietet die Ergänzung des Oberstufenclusters einen angemessenen Anknüpfungspunkt. So basieren alle, in eigenständigen Baukörpern entwickelten Ergänzungen, genauso wie das Cluster, auf der gleichen Grundform, dem Quadrat. Materialisierung und Gestaltsprache werden aufgegriffen und der Aufgabenstellung entsprechend interpretiert. Ein Spiel von offenen, transparenten und geschlossenen, massiven Flächen bildet die Gliederung eines jeden Quadrats. So ist die Grundform und ihre Materialisierung der gemeinsame, verbindende Nenner aller Nutzungsbereiche. Eine Gesamtidentität des Schulzentrums wird für jedermann ablesbar. Der subtile, gestalterische Unterschied, der die Zugehörigkeit zu der jeweiligen Schulform bzw. der gemeinschaftlich genutzten Flächen definiert und klar signalisiert, ist die jeweilige Farbe der eingefärbten massiven Betonfertigteile: grau = Gymnasium, rot = Gemeinschaftsschule und grün = gemeinschaftlich genutzte Mensa mit Bibliothek und Ganztagsbereich.

Dass es nicht nur eine adäquate Form ist, um die Identität zu stärken, zeigt sich bei den unterschiedlich ausformulierten Lösungen. Klein, kompakt ergänzt so subtil ein Baustein im Norden das Gymnasium. Hierfür musste die kleine Mensa weichen. Diese sehr spezifischen Räumlichkeiten unzunutzen wäre wirtschaftlich wie auch gestalterisch extrem schwierig geworden. So wird durch die Ergänzung in Form eines einfachen Quadrates nicht nur das recht neue, bestehende Oberstufen-Cluster stärker an das Gymnasium angebonden, sondern zugleich auch eine Bauform mit wirtschaftlicher Struktur gewählt.

Die Eingriffe in den Bestand des Karl-von-Frisch-Gymnasiums werden auf ein Minimum begrenzt und erfolgen im Sinne des ehemaligen Entwurfsfassers. Es entsteht ein Gymnasium klarer Wege und Räume, die den Anforderungen an eine moderne und zukunftsorientierte Schullösung mehr als gerecht werden.

Die Merian-Gemeinschaftsschule wird ebenso durch einen markanten, quadratischen Baukörper im Süden ergänzt. In seiner Dimension, dem notwendigen Raumprogramm angepasst, deutlich grösser und mit mehr organischen Außenflächen im Innern. Diese Bereiche stellen zusätzliche Lernzonen zwischen den Schulstunden. Die integrierten Lichthöfe garantieren natürliches Licht und unterstützen den informellen Austausch zwischen Lehrenden und Schülern. Um diese Mitte werden die notwendigen Klassenräume kompakt ergänzt, mit kurzen Wegen zu allen Teilen der Gemeinschaftsschule. Im Bestand wird es ebenso vermieden, aufwändige Eingriffe

vorzunehmen. Es werden nur kleine, aber notwendige Interventionen vorgenommen um den Schullag zu optimieren.

Der größte Eingriff ins Gesamtgefüge erfolgt natürlich durch die neue Mensa, die Bibliothek und den Ganztagsbereich. Die Nutzungen werden in einem Baukörper zusammengefasst. Konsequenterweise liegt er für beide Schulformen auf kurzem Wege erreichbar, an der Schnittstelle von Gemeinschaftsschule, Gymnasium und öffentlichen Raum im Süden. So bietet er nicht nur den Schulen gemeinschaftlich genutzte Einrichtungen, sondern öffnet sich auch einladend für nach- bzw. nichtschulische Nutzung an.

Das Haus entwickelt sich über 3 Geschosse und nutzt dabei subtil den Geländeverlauf aus. Das unterste Geschoss bietet nach Süden Platz für die dienenden Räume der Mensa u.a. mit den Umkleekabinen der Mitarbeiter, der Zone für die Ver- und Entsorgung sowie Technik, sodass dieser Bereich konsequent vom täglichen Betrieb der Schule entkoppelt organisiert ist. Nach Osten hin schließt sich eine der dezentralen Fahrradstellanlagen sowie die Flächen für Lagerung von Außengeräten und die Bewegungshalle an. Die Bewegungshalle bietet so den direkten Bezug zum vorterrassen Außensportbereich.

Im EG befindet sich die Mensa mit ihrem großen, multifunktional ausgereicherten Saal. Die Erschließung durch Schüler, Lehrende oder auch Gäste erfolgt von den beiden Schulen und auch vom öffentlichen Raum her auf kurzem Weg von Norden. Ein einladender, großer Unterschied im Gebäude signalisiert nicht nur den Zugang für jedermann, sondern bietet auch Platz für informelle, wettergeschützte Treffen. Das Foyer trennt konsequent die Wege zwischen Ganztagsbereich und Bibliothek im OG und der Mensa im EG. Das Foyer kann bei größeren Veranstaltungen in Teilen dem Saal temporär zugeordnet werden. Die geforderte Bühne mit dem zuschaltbaren Probestraum liegt im Osten, die Küche und Ausgabe konsequent über den beschriebenen, dienenden Räumen im Süden, sodass die Ausrichtung des Saales nach Norden und Westen erfolgt und grosszügige Blickbeziehungen zum Schulzentrum zulässt.

Im Obergeschoss befinden sich Ganztagsbereich und Bibliothek. Die Bibliothek wird direkt vom Treppenhause her erschlossen und öffnet sich wie die Mensa nach Westen und Norden. Licht fällt zudem über die eingeschnittenen Grünhöfe in die Bibliothek, sodass eine Vielzahl unterschiedlicher Raumqualitäten für Lese- und Arbeitszonen generiert werden können. Die Lichthöfe bilden zudem einen Puffer zur großzügigen, lichtdurchfluteten Erschließungsfläche des Ganztagsbereichs. Sie ist nicht nur Erschließungsfläche sondern multifunktionaler Bereich der mannigfaltig genutzt werden wird und besondere Aufenthaltsqualitäten zum lernen, diskutieren, spielen, streiten, verschönern ... bietet. Der Druck der Häuser und deren Nutzungen strukturiert nun auch den Außenraum wie selbstverständlich, er bekommt Kontur und wird für jedermann ablesbar. Die spezifische Identität der jeweiligen Schulform wird so subtil noch einmal gestärkt.

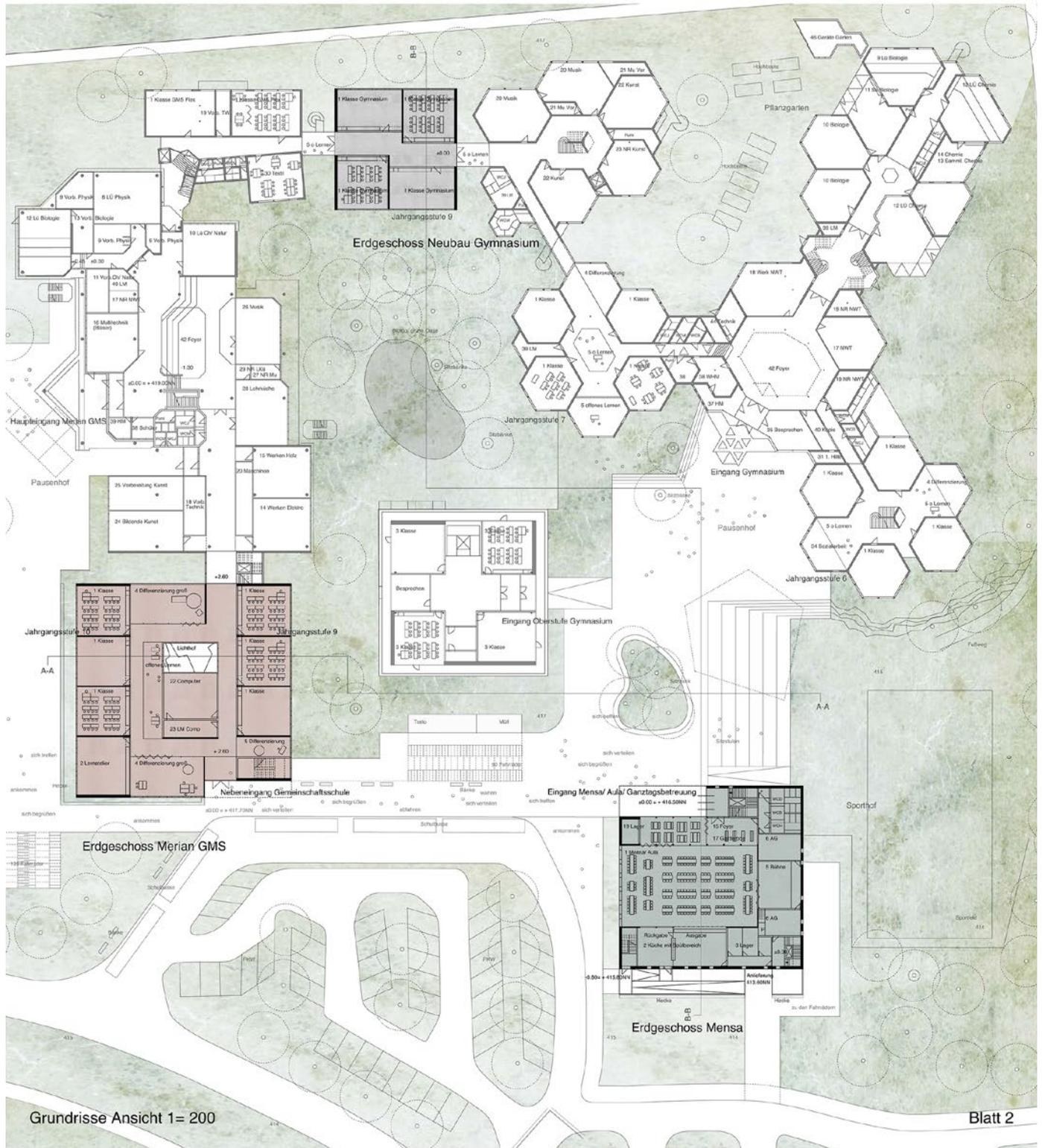
Das neue Zusammenspiel von prägendem Bestand, ordnender, klarer Formsprache der Ergänzungen, die gewählte Materialität und der deutlich strukturierte Außenraum lässt einen Ort hoher Signifikanz und Identität entstehen, ohne die individuelle Ablesbarkeit der jeweiligen Schulform einzuschränken. Das Schulzentrum Steinlach-Wiesaz wird ein Lernort besonderer Prägung, der von Anbeginn bei Schülern, Lehrern, Eltern und auch Nachbarschaft zu hoher Akzeptanz und Identität führen wird. Die Konstruktion ist, wie beschrieben, konventionell und wirtschaftlich. Nach Außen hin robust, zeigt sich der Innenausbau in natürlichen, haptisch angenehmen Materialien Holz, Linoleum und Naturputze dominieren den Ausbau. Der Sonnenschutz ist individuell zu steuern und wartungsarm. Die vorgesehene Nachtlüftung sichert frische Luft für atmungskommes Lernen.





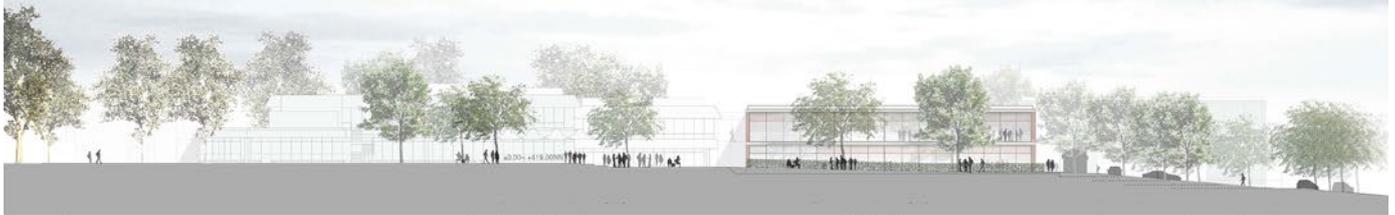
Fahrräder Neubau Merian GMS PKW/ Schusbuse Fahrräder Oberstufe Gymnasium Mensal Aula Anlieferung zu den Fahrrädern Außenspielfeld

Ansicht von Süden



Grundrisse Ansicht 1= 200

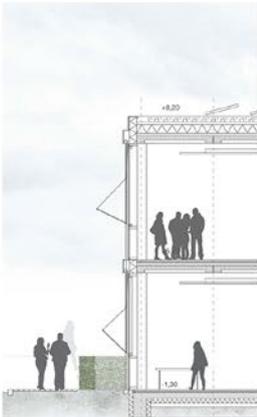
Blatt 2



Ansicht von Westen



Schnitt B-B/ Ansicht von Osten

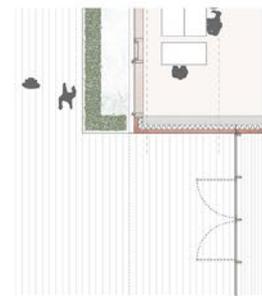


Schnitt

Dachaufbau
 Photovoltaikmodule
 externe Dachbegrenzung
 Trennlage
 Abdichtung
 Wärmedämmung 300mm i.M., WLG 035
 Bauteiloberfläche gegenüber der Parteilinie
 für thermische Isolierung (Dach) LED-Beleuchtung präselektionsgerecht
 elementiertes Fensterelement
 außen liegende Sonnenschutz-
 rolllärmreduzierend
 innenliegend / ansonsten
 einseitig / einseitig
 Dreifachverglasung
 Vitrage (100 mm) (2-fach)
 Alu- Halbleiter, Rahmenfensterabdichtung /
 Hersteller in Bestellung
 elementierte Vorhangsfassade
 Betonfertigteil, fertig prämontiert
 Einbauelement
 Kerndämmung 100mm, WLG 035
 Dampfsperre
 Stahlbeton
 Nebelnetz
 Deckenaufbau
 Estrich
 Trittschalldämmung
 Stahlbeton-Deckenplatte mit Parteilinie
 Raumhoheitlicher Schnittkörper
 (2-fach) (thermische Isolierung) LED-Beleuchtung präselektionsgerecht



Ansicht



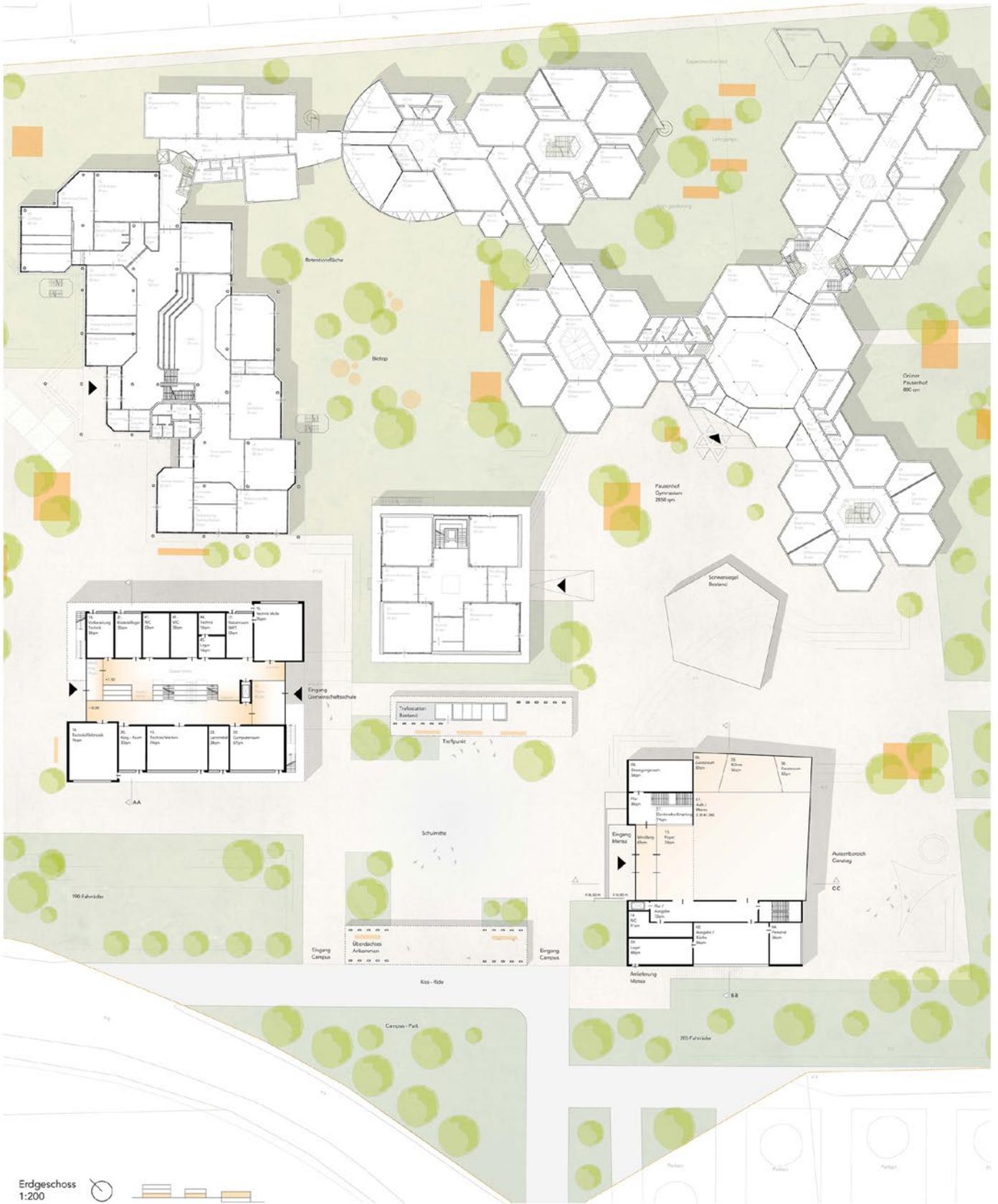
Grundriss



Ansicht/ Schnitt 1= 200/ 250 Detail 1= 50

1. Rundgang - 1003

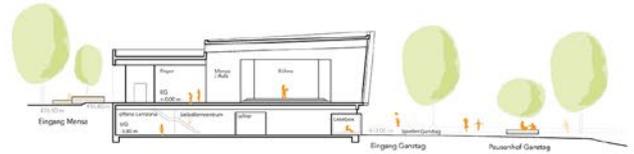
Kilian + Partner, Stuttgart



Ansicht Ost Mensa
1:200



Schnitt C - C
Mensa und Ganztagsbereich
1:200



200409

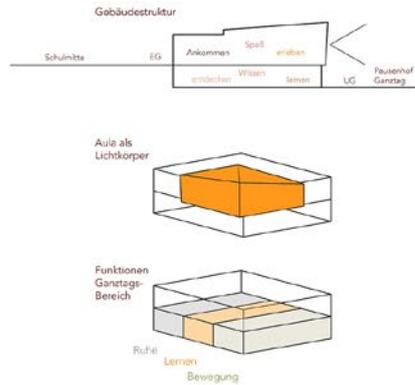
Neubau
Mensa und Ganztagsbereich

Gebäudestruktur
Der Neubau besteht aus zwei Ebenen, in der oberen Ebene ist die Mensa, in der unteren der Ganztagsbereich.
Hier ist eine klare räumliche Trennung.
Das Gebäude spielt mit den vorhandenen Höhen und ist in die Hang hinein geneigt, somit befindet sich der Ganztagsbereich im Untergeschoss.
So ist der Hauptzugang mit Foyer im Erdgeschoss, und im Hangbereich der Ganztagsbereich, der sich mit einem großen Foyerhof öffnet. Der Ganztagsbereich kann über den Foyerhof sowie auch über das Foyer im Erdgeschoss erschlossen werden.

Konzept
- Gemeinsamer Eingangsbereich für die Nutzung Mensa und Ganztags, trotzdem Trennung der Schlafbereiche möglich
- im unteren Bereich der Ganztags mit Möglichkeiten die Frei-bereiche mit zu nutzen
- im oberen Bereich die Mensa mit der großen Spannweite und der größeren Raumhöhe
- Die Mensa ist von außen als „Kristall“ zu erkennen und ist sich bewusst von den zurückhaltenden Materialien ab
- Ein Leuchtkörper mit einladender Signalwirkung.

Mensa
- Mensa als Zentrum für die Schulgemeinschaft - hier treffen sich alle in der Pause - erhält eine Sonderstellung und erhält eine besondere Gebäudeform
- Die große Bühne kann auch als zweite Ebene im Alltag genutzt werden und wird Café-Lounge oder Essbereich für die „Großen“. Sie wird auch von unten beleuchtet und kann zum Schulhof des Gymnasiums geöffnet werden
- Diese benutzte Nutzung ermöglicht auch Veranstaltungen im Freien, wie in einem Amphitheater.
- Anlieferung direkt von der Straße, abseits des Schulhofes

Konzept
Mensa und Ganztags



Grundriss UG
Ganztagsbereich
1:200



Neubau
Gemeinschaftsschule

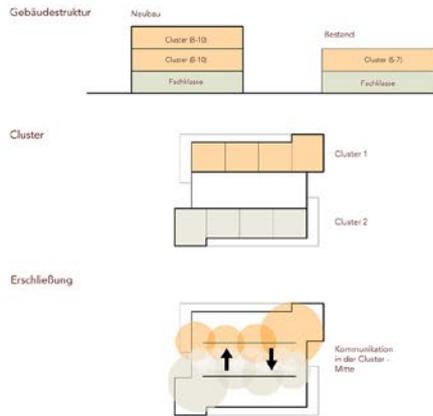
Gebäudestruktur
Die neue Gebäudestruktur sieht vor, dass sich die Fachklassenräume im Erdgeschoss befinden und die Klassenräume in den oberen Stockwerken. Ein Jahrgangskluster befindet sich im Obergeschoss des Bestandsgebäudes (Stufen 5-7), der andere Cluster befindet sich in der Obergeschosse des Neubaus (Stufen 8-10). Die Erdgeschosse funktionieren als Atrium und durch das Splitlevel wird es optimal genutzt.

Konzept
- EG gemeinsam genutzte Bereiche mit Fachklassen, Werk- und Kurzaräumen
- OG privater Bereich mit den Jahrgangsklustern,
- Besteht aus Abfolge vom Bestand
- Cluster als „Wohnzimmer“ der Schüler
- Offener, flexibler, individueller Kommunikationsweg- und Verbindungszonen im Gebäudemitteln
- Keine schwachen Hänge, das gesamte Gebäude soll pädagogisch nutzbar sein
- differenziertes Raumangebot ermöglicht Individuen und die Umsetzung einer zeitgenössischen Pädagogik
- Barrierefreiheit: Alle Gebäude sind mit einem Aufzug barrierefrei erschlossen

Atmosphäre / Gestaltung
Charakteristisch für das Gebäude sind die großzügigen Durchlaufflächen, in Innenräumen, Aus- als auch Erdfläche werden freigegeben, es gibt Nischen und Inseln die zum entspannten Verweilen oder koordinierten Lernen einladen. Große Fenster sorgen für eine natürliche und freundliche Atmosphäre und schaffen Blickbezüge zur Umgebung, in die Natur auf das Campus.

Cluster
- Clustererkennung durch farbige Akzente an Wänden und Möblierung
- offene Lernräume für die Cluster
- für jede Altersstufe individuell einrichtbar
- flexible Arbeitsräume, unterschiedliche Größen, Einzel- und Gruppenarbeit möglich
- Flexibilität der Cluster: je nach Jahrgangsstärke können die Räume unterschiedlich zugewiesen werden.

Konzept
Gemeinschaftsschule



Grundriss OG 2
Jahrgang - Cluster
1:200



Nutzungskonzept

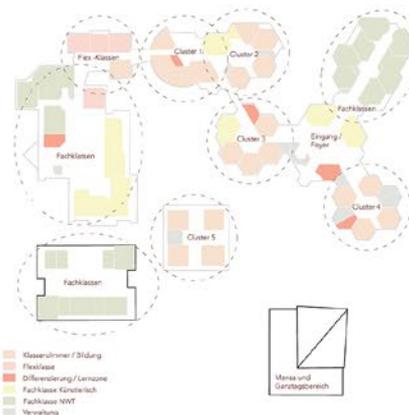
Um der städtebaulichen Idee des Schulzentrums als neuen Bildungszentrum gerecht zu werden, werden die Gemeinschaftsschule und der Ganztagsbereich in einen Neubau integriert. Das geforderte Raumprogramm wird also im umschließenden Bestand und nachgebaut umgesetzt. Durch die Struktur entstehen Lernhäuser.
Sowohl das Gymnasium als auch die Gemeinschaftsschule haben ein Hauptausgang und sich Lernhäuser in dem Cluster angeordnet sind.

Gymnasien
Die Besonderheit des Gymnasiums, die Waben-Struktur, bildet die neuen Cluster aus. In einem Nabe befindet sich der Cluster einer Jahrgangsstufe, mit regelmäßig verteilten Differenzierungsgruppen und offenen Lernräumen in den Cluster-Mitteln. So sind im Erdgeschoss vier Cluster und im Obergeschoss zwei. Der Neubau des Gymnasiums bleibt in seiner Struktur und Organisation erhalten. Die Fachklassen werden umstrukturiert. Es befinden sich alle Maximalauslastung Fachklassen im Nischenbaustruktur. Die künstlerischen Fachklassen sind mit in der Wabenstruktur integriert und bleiben die Cluster und offenen Lernräumen zusätzlich.

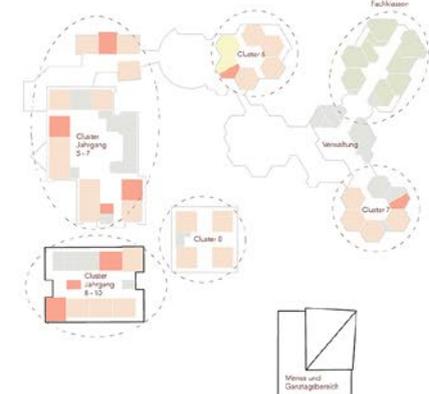
Fachklassen
Die Fachklassen sind an der Schnittstelle des Gymnasiums und der Gemeinschaftsschule angeordnet. So sind die Räume flexibel nutzbar und entsprechen der Größe eines Jahrgangsklusters.

Gemeinschaftsschule
Durch die räumliche Umstrukturierung des Bestands sind alle Fachklassen im Erdgeschoss und ein Jahrgangskluster sowie die Verwaltung im oberen Stockwerk. Die offene Grundstruktur des Bestandes eignet sich im Obergeschoss optimal für einen Cluster. Das offene Teppichhaus wird zentrum des Clusters und dieses Thema findet sich im Neubau des anderen Jahrgangsklusters auch wieder.

EG
Nutzungskonzept



OG
Nutzungskonzept

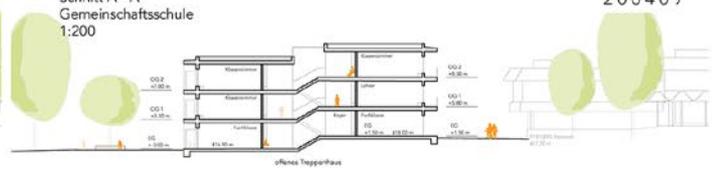


□ □ □ □ □

Ansicht Ost Gemeinschaftsschule
1:200



Schnitt A - A
Gemeinschaftsschule
1:200



200409



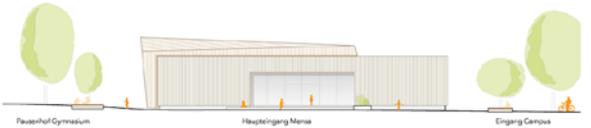
Obergeschoss 1
1:200



Schnitt B - B
Mensa und Ganztagsbereich
1:200

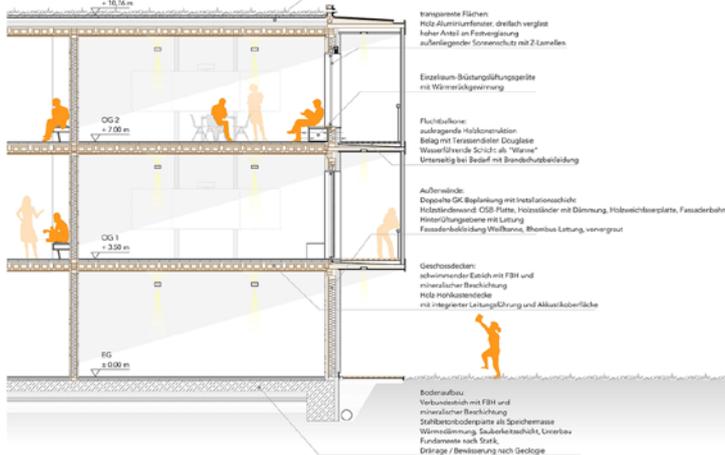


Ansicht West Mensa
1:200



200409

Fassadenschnitt
1:50



Dachflächen:
extensive Dachbegrünung mit Substrat auf Terrazze
Dachabdichtung
Wärmedämmung mit Gefälleabnahme
Dampfsperre und Traufziegel
Holz-Plankendecke
mit integrierter Leuchteführung und Akustikoberfläche

Innenräume:
Innenräume: Holz-Aluminiumfenster, dreifach verglast
hoher Anteil an Feinverglasung
außenliegender Sonnenschutz mit 2-Lamellen

Einzelraum-Belüftungslösung:
mit Wärmerückgewinnung

Fußböden:
auftragende Holzkonstruktion
Belag mit Terrazzoböden
Wasserdrill-Schutz als "Mensa"
Unterzug bei Bedarf mit Brandschutzbelag

Außenwände:
Doppelte GK-Belagung mit Installationshöhe
Holzoberwand OG-Platte, Holzbohlen mit Dämmung, Hohlbohlenplatte, Fassadenbohlen
Hinterlüftungsebene mit Leuchte
Fassadenbelagung Weibane, Bambus Leuchte, vorgegraut

Geschossdecken:
abwärtswärmeleitend mit FKH und
mineralischer Beschichtung
Holz-Plankendecke
mit integrierter Leuchteführung und Akustikoberfläche

Bodenplatte:
Verbundbauteil mit FKH und
mineralischer Beschichtung
Stahlbetondeckplatte als Speicherbauteil
Wärmedämmung, Substratbelag, Linoleum
Fundamente nach Strak
Einträge / Bemessung nach Geologie



Fassade
Fassadenkonzept ist die Reduktion auf wenige, robuste und reversible Materialien, die dem Alltag einer Schule standhalten und einfach zu unterhalten sind.
Die beiden Häuser erhalten eine homogene Holzlamellenfassade, die regional und nachhaltig ist. Die Fenster werden als Lochfenster in Holz-Aluminium-Konstruktion ausgeführt. Die großflächigen Verglasungen werden als Fliesen-Riegel-Konstruktion erstellt.
Die Leuchtleisten der Mensa, die sich von der Kubatur und Material hervorheben soll, wird mit einer transduzenten Profillichtkassette verteidigt.

Licht
In allen Räumen ist ausreichend Tageslicht, direkter Bezug nach Außen und teilweise Verglasung zu den Hubbereichen geplant. Ein außenliegender Sonnenschutz ist zur Vermeidung für den sommerlichen Wärmeschutz und gegen Blendung da. Für zusätzliche Verschattung sorgen die aussenliegenden Balkone des Neubaus der Gemeinschaftsschule.
Tageslichtgesteuerte Leuchten mit Dimm- und Induktionsleistung erreichen die erforderliche Beleuchtungsstärke. Präsenzmeldeste in allen Fluren und Räumen ohne ständigen Aufenthalt reduzieren die Betriebskosten und erhöhen die Wirtschaftlichkeit. Die Mensa erhält einmündige Leuchten und dadurch verschiedene Lichtstimmungen: Tagesbetrieb, Abendveranstaltung oder eine Vorstellung auf der Bühne.

Innenraum
Auch im Innenraum sollen natürliche Materialien die Erschließungsbild prägen. Holz und helle Oberflächen verleihen dem Gebäudemann einen heftig und optisch warmen Charakter und machen für die Kinder natürliche Materialien wahrnehmbar. Ein wiederkehrendes Farbkonzept das den Zusammenschluss der Cluster betont, dient der Orientierung und schafft die Räume in der differenzierten, weichen Licht und schafft eine kinderfreundliche Umgebung.
Die Engpassbereiche kommunizieren einen fließenden Übergang der Materialien vom Innenraum in den Außenraum und betonen die Verbundenheit mit der Natur.

Baukonstruktion
Baukonstruktion haben eine Ehrliche Konstruktion. Die Bodenplatte und erdberührende Bauteile bzw. das Sockelgeschoss werden in Stahlbetonskelettbauweise erstellt. Die darüberliegenden Geschosse sollen aus Gründen der Nachhaltigkeit komplett als Holzbau errichtet werden. Holzkastendecken mit ausreichender Spannweite mit bereits integrierten Schallkürzelabsorbieren und Infrarotbelüftungen ermöglichen einen hohen Vorfertigungsgrad. Die Treppenhäuser werden aus Ausstellergeländen komplett in Stahlbeton gebaut.
Auch die Fassade wird mit Holzständerkonstruktion gebaut. Die Holzkonstruktion ermöglicht die Dämmung in der Konstruktionsebene dadurch werden schlankere Wandaufbauten möglich. Teilweise ist Vorfertigung und schnelle Montage möglich.

Baubau
Die Bauelemente sind von der Zufahrtsstraße bedient und angefahren. Die Neubauteile können ohne Störung der Bestandsgebäude errichtet werden. Wenn die Neubauteile fertiggestellt sind und ein zusätzliches Raumangebot bieten, kann die Umstrukturierung und Sanierung im Bestand durchgeführt werden. Die die Neubauteile zum Großteil in Holzkonstruktion erstellt werden kann mit einem hohen Vorfertigungsgrad und einer schnellen Bauzeit geschichtet werden.

Brandschutz
Gemeinschaftsschule
Der neue Rettungsweg führt immer direkt nach draußen über die außenliegenden Balkone und außenliegende Treppen. Dadurch bleibt der innere Trepperraum als zweiter Rettungsweg. Die gesamte innere Fläche kann biologisch gemauert werden, es gibt keine normierten Flure. Da es sich hier um ein Gebäude der Gebäudeklasse 3 handelt kann die Konstruktion in F-30 ausgeführt werden.

Mensa:
Das Gebäude wird, bis auf die Vorrangungstische, in Nutzungseinheiten unterteilt. Diese sind nicht größer als 400 qm und führen direkt in ein normiertes Treppenhaus. Der zweite Rettungsweg führt immer über die nächstgelegene Nutzungseinheit.
Die Rettungsweg in der Mensa Vorrangungstische führen direkt in ausreichender Breite ins Freie. Die Küche mit besonderen Brandschutzbesonderheiten Anforderungen kann als separate Nutzungseinheit abgetrennt werden.

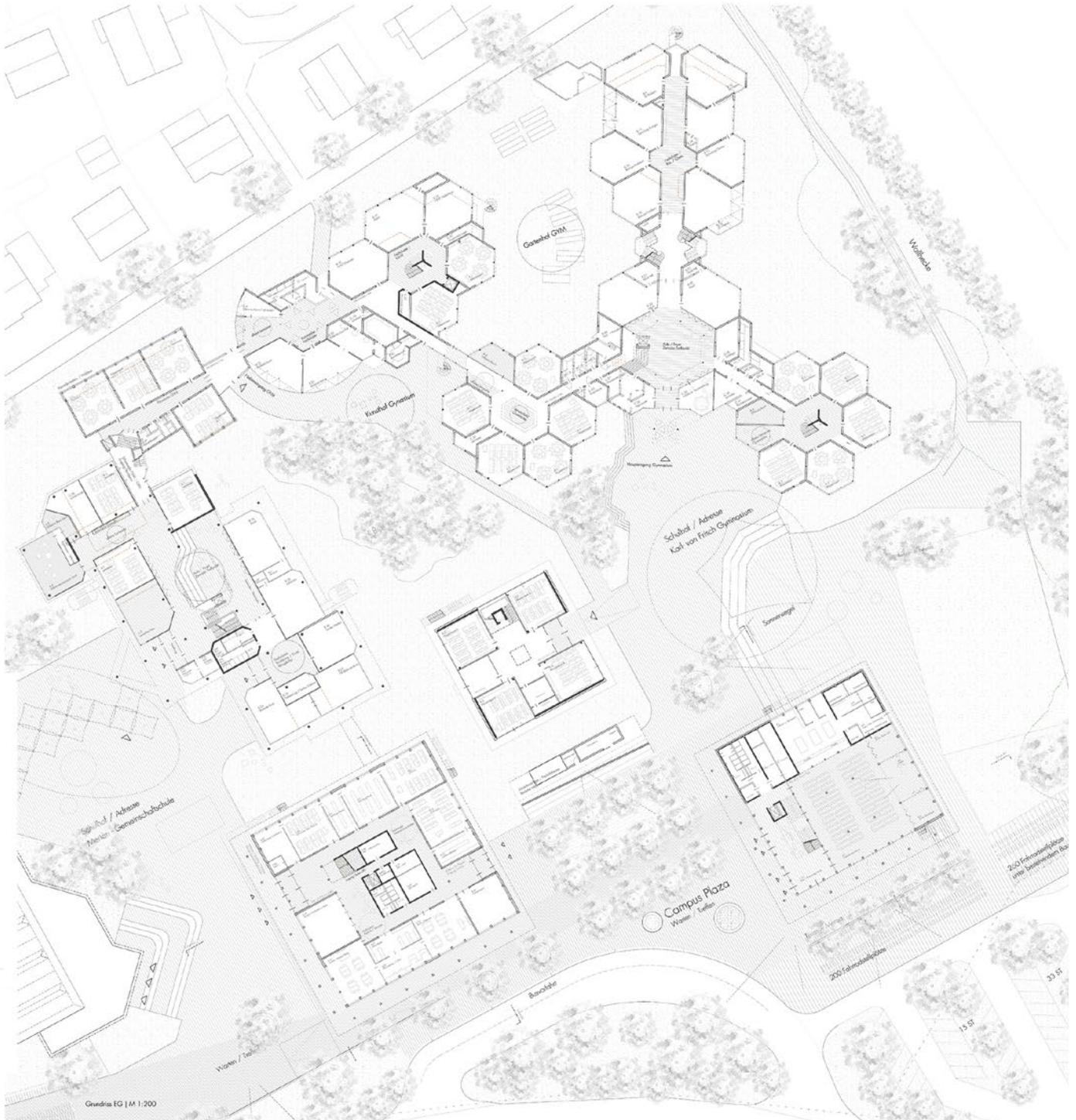
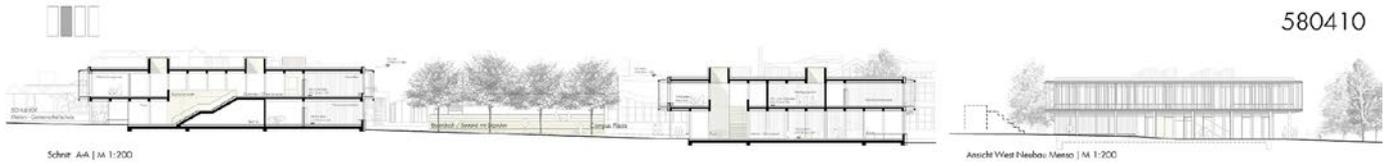
Baubauabschnittsbildung

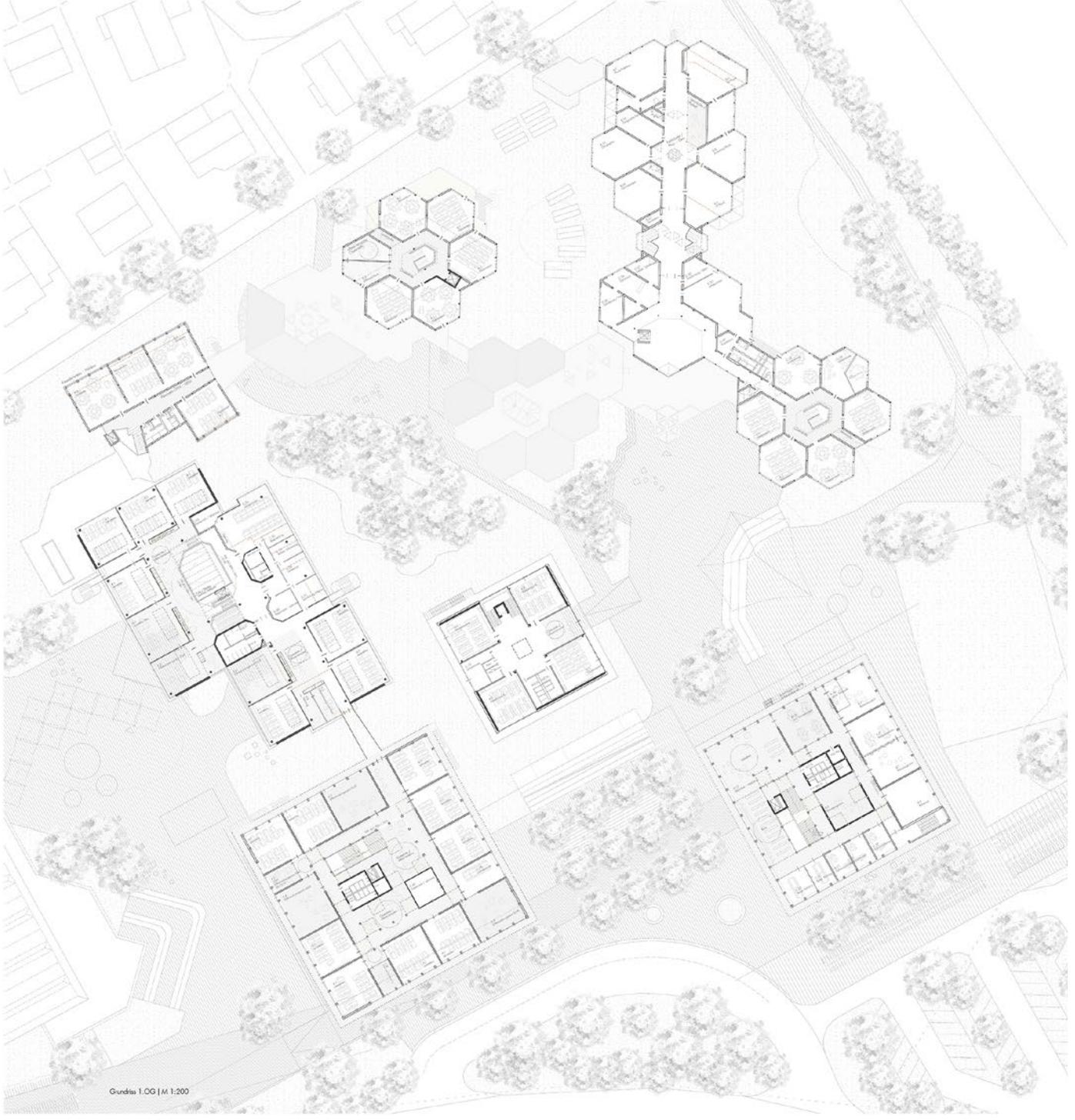
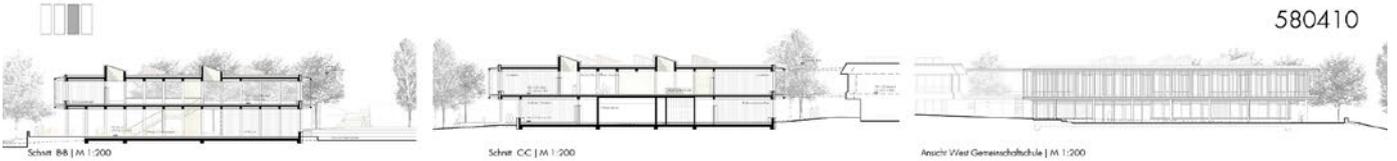


Innenraum Skizze

1. Rundgang - 1007

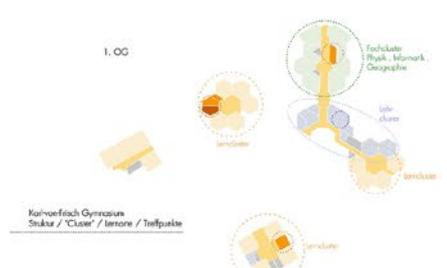
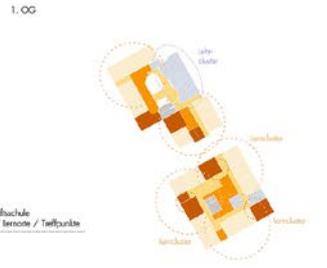
Hähnig | Gemmeke, Tübingen







Ansicht Süd | M 1:200

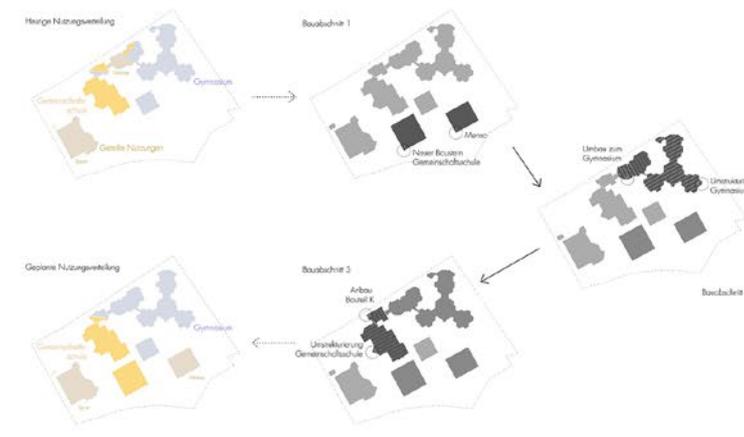
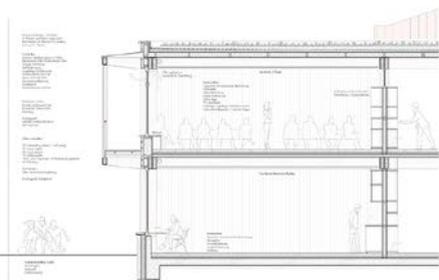
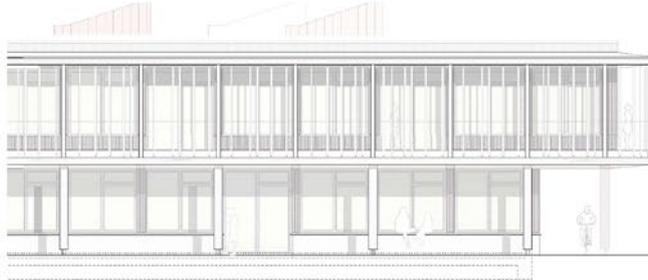
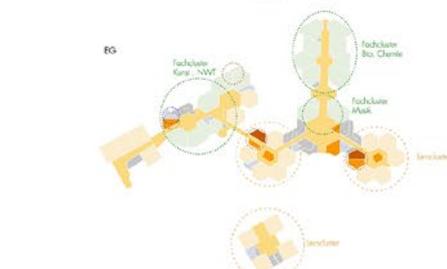
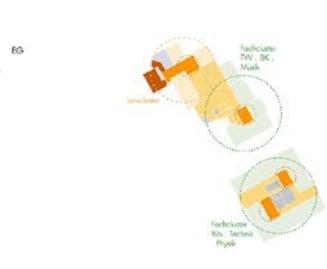


Clusterbildung

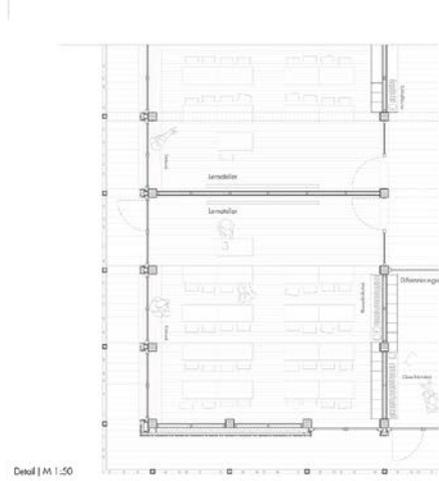
Die Aula wird als zweiter Treffpunkt des Kolvenfrisch-Gymnasiums die interne Adresse und Foyer des Kolvenfrisch-Gymnasiums sein. Von hier gelangt man in die Fachknoten Bio/Chemie und Physik/Geografie/Informatik sowie in die Klassenräume die in Clustern zu je 1-2 Jahrgangsstufen zusammengefasst sind. In der alten Mensa entsteht ein weiteres Fachknoten mit Kunst und NWT sowie weitere Klassenräume. Die Schnittstelle zwischen Gymnasium und Gemeinschaftsschule bildet das Foyer mit direkter Anbindung an die Merian-Gemeinschaftsschule. Besonders die Kreativität in der bisherigen Mensa mit einer großzügigen angrenzenden Lernzone und Kunstfeld im Außenbereich wurden aufgewertet und laden zum kreativen Arbeiten ein.

Die Merian-Gemeinschaftsschule zieht sich im Bestand auf das ursprüngliche Hauptgebäude zurück und wird im Süden durch einen großzügigen und zeitgemäßen Neubau erweitert. Im Hauptgebäude befinden sich noch die Nutzungsbereiche des alten Gymnasiums der Jahrgangsstufen 5-7 und die Fachknoten im Bereich Ernährung/Kunst/Altkunde. Das Lernknoten gliedert sich in drei Bereiche die je einer Jahrgangsstufe zugeordnet sind. Die Aula als zentraler Treffpunkt hat Adresse und verbindendes Element.

Der Neubau Gemeinschaftsschule bildet im Obergeschoss ein neues Lernknoten mit direkter Anbindung an das bestehende Obergeschoss und die zentrale Aula. Im Erdgeschoss entsteht das neue Fachknoten Technik und Naturwissenschaften der Gemeinschaftsschule. Mit der zentralen Lage am Schulplatz kann der Technik- und Werkbereich als zweite Schnittstelle mit dem Gymnasium dienen.



Pläne // Baublocke M 1:2000



1. Rundgang - 1009

Bodamer Faber Architekten BDA PartGmbH, Stuttgart

REALISIERUNGSWETTBEWERB
SCHULZENTRUM STEINLACH-WIESAZ 1000



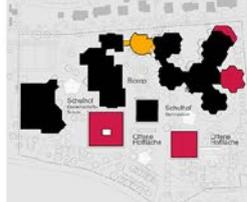
Layoutplan M 1:200

Erläuterungsbericht

Konzeption und Leitidee

Die bestehenden Gebäude des Carl von Ossietzky-Gymnasiums und der Maria-Gemeinschaftschule werden mit der Zeit abgebaut und durch neue Gebäude ersetzt. Die neue Planung ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft. Die neue Planung ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Die Baubauabschnitte



Nutzungskonzeption Merian-Gemeinschaftschule

Das bestehende Gebäude der Merian-Gemeinschaftschule wird durch einen neuen, zentralen Schulzentrum ersetzt. Die neue Planung ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Nutzungskonzeption Karl-von-Ossietzky-Gymnasium

Das bestehende Gebäude des Karl-von-Ossietzky-Gymnasiums wird durch einen neuen, zentralen Schulzentrum ersetzt. Die neue Planung ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Wie die bestehenden Flächen nicht zusammen, wird die Bestandsgebäude durch Abräumen erweitert. Das geschieht in zwei Schritten. Auf der Ostseite wird als erstes ein weiteres Gebäude mit einem hohen, zentralen Schulzentrum und ein gemeinsames Schulzentrum geschaffen.

Nutzungskonzept zentrales Mehrzweckgebäude (Mensa, Betreuung, Bibliothek)

Ein zentrales Mehrzweckgebäude wird in der Mitte des Schulzentrums errichtet. Es dient als zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Flexibilität Mensa / Aula

Die Mensa / Aula ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Theatervorführung Konzert / Vortrag

Das Theater / Konzert / Vortrag ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Das Energie- und Nachhaltigkeitskonzept

Das Energie- und Nachhaltigkeitskonzept ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Die Architektur erfolgt einstufig im Süden des Bestands. Die Aufgabe der Küche ist die zentrale Mensa / Aula, die die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Der Brandschutz

Der Brandschutz ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Die Freizeitanlagen

Die Freizeitanlagen sind ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Konstruktion und Materialien der beiden Neubauten

Die Konstruktion und Materialien der beiden Neubauten sind ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Zentrale Elemente der Freizeitanlagen

Die zentralen Elemente der Freizeitanlagen sind ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Städtebaulicher Auftritt

Der Städtebauliche Auftritt ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Die Baubauabschnitte

Die Baubauabschnitte sind ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Nutzungskonzeption Karl-von-Ossietzky-Gymnasium

Die Nutzungskonzeption des Karl-von-Ossietzky-Gymnasiums ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.

Nutzungskonzeption Merian-Gemeinschaftschule

Die Nutzungskonzeption der Merian-Gemeinschaftschule ist ein zentraler Schulzentrum, das die beiden Schulen verbindet und ein gemeinsames Schulzentrum schafft.



Grundrisse Erdgeschoss M 1:200



Grundrisse Obergeschoss M 1:200

Grundriss Untergeschoss Mensa M 1:200

REALISIERUNGSWETTBEWERB
SCHULZENTRUM STEINLACH-WIESAZ IIII



Ansicht M 1:50

ERWEITERUNG GMS
EINGANG NORDOSTSEITE



Fassadenschnitt M 1:50

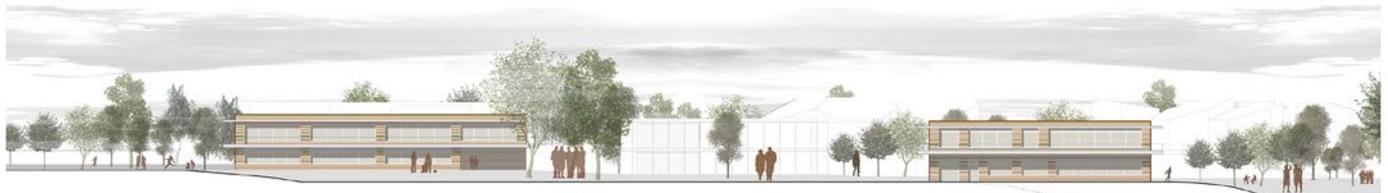


Grundriss M 1:50

Fassadenschnitt M 1:50



Schnitt M 1:200



Ansicht Südost M 1:200



Ansicht Südwest M 1:200



Ansicht Nordost M 1:200

1. Rundgang - 1010

bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH, München

eddbau

Die bestehenden Schulgebäude werden modern umgebaut um diese in das neue Raumprogramm einzupassen und die Barrierefreiheit herzustellen.
Die beiden wesentlichen neuen Raumprogrammziele - die Erweiterung der MGS sowie Mensa mit Bibliothek und Cafeteria - werden unter einem Dach vereint.
Ein großer langgestreckter Schulhof schafft die Schule nach Süden aus und bildet gleichzeitig die Schule an der Rück- und Ostseite, und orientiert sie für den Südostwind zur Adresse.
Das bestehende große langgestreckte Schulgebäude der bestehenden 'Terngasse' soll sich bilden mit dem Hang ein verbindliches Gesamte.

bauschulbildung

BA 1 - Neues Schulhaus ohne MGS-Bereich und Unterrichtsbereiche - Klassenr/ten 6,8,10 und Mensakafeteria
BA 2 - Neuaufbau einer Mensa und Kfz-Bereich (Dreizehner) (Dreizehner) und St.
Links MGS-Bereich Gesamtschulhaus in Wiesaz
BA 3 - Neuaufbau einer modernen Aula

erhöhter

neuaufbau bestehend

Kfz
Alle Naturwissenschaften in einem Haus untergebracht (Kfz) B)
Die Verwaltungsbereiche in beiden Schulen über einen bestehenden Sektor

MGS im Erdgeschoss, alle Klassen sowie Differenzierungsraum, im Obergeschoss, alle Unterrichtsräume (Klassenr/ten 6,8,10)
Die Aula - großer Aufenthaltsbereich mit Bühnenraum

Schweizische

Gemeinsam genutzter Bereich mit Funktionen, Informations- und Kommunikation im Haus der alten Mensa (Kfz) B), einem der Räume im Erdgeschoss, einem der Räume im Obergeschoss und über ein helles Kassenkassen- und Unterrichtsbereich besetzt werden kann.

neubau

Der Neubau ist zweigeschossig geplant mit einer Talaranforderung. Er folgt sich harmonisch im Gelände und der umgebenden Landschaft an und erntet Nussbaum bei den schicksten Bauverhältnissen. Aus dem Neubau ergeben sich landschaftliche Ausblicke auf den Altbau.

Bestehende Kfz-Motivfläche ist ein 2011-er Kfz-ertrag also ein fester Teil der Mensa vornehmend. Der Mensabereich wird über einen fester Teil aus dem Haus verschoben. Von dem kommt man direkt in die Foyer mit der Haupttreppe, welche die Mensa (Kfz) B) verbindet. Teil und das Schulzentrum miteinander verbindet. Im Übergangsbereich befindet sich der Schulhof (Schulhof) mit der Bibliothek und dem Binnengarten.

Die Gestaltung der Unterrichtsbereiche trägt dem pädagogischen Konzept Rechnung, je 3 Klassen sind einem Lehrkräfte zugeordnet. Alle 3 Klassen, die Lehrkräfte, sowie der Naturwissenschaftsbereich sind jeweils über einen großen zentralen Lern- und Spielbereich angeschlossen. Alle Bereiche sind hell und lichtdurchflutet, und geben den Blick in die Umgebung frei.

tragwerk

Das Tragwerk ist als Hybridbetonbauweise vorgesehen und basiert auf der Idee der reduzierten Vorfertigung aller Bauelemente.

Die tragenden Elemente sind massive Holz-Deckenplatten aus Zweigeltbalken. Diese sind nicht eingekoppelt. Über die stabilen Holz-Deckenplatten aus Zweigeltbalken, die im Abstand von ca. 2,20m stehen, werden die Wände direkt in die Decke an und mit dem darunter liegenden Stützsystem verbunden. Die Stützsysteme sind über Rahmenbalken mit der Fassade verbunden. Die Decken werden als ca. 2,20m breite und ca. 8,10m lange Holz-Decken-Verbindungen gefertigt. Die Aufträge der ca. 8 cm dicken Betonplatte erfolgt in der Vorfertigung direkt im Betonwerk. Die Decken sind so konstruiert, dass zwischen den Holzdecken die Verbindungen der Vorfertigungsbauweise der Holzdecke verlaufen.

energiekonzept/Neubauqualität

Nachhaltigkeitskonzept mit Zielvorgabe: sehr ein Passivhaus, bestmögliche Ökonomie mit Lichteffizienz und Nutzung der eigenen Geenergie wo möglich, bestmögliche Durchdringung mit Regenrückhaltung

brandentwurf

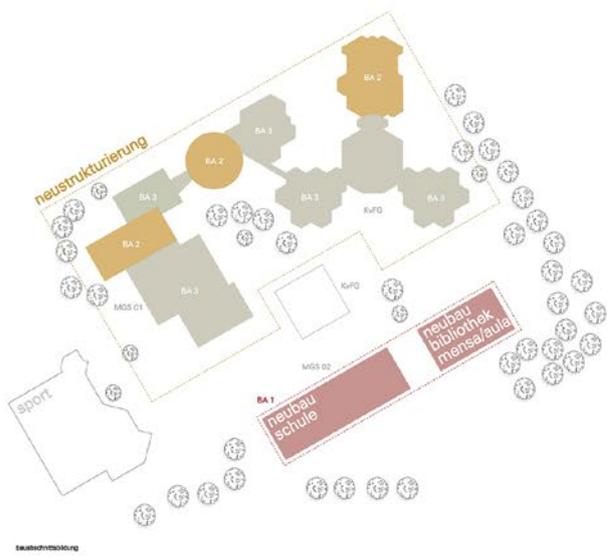
Zwei separate Rettungswege aus allen Bereichen. Der erste Rettungsweg sind aus Gärten, die weiter als 20m sind, direkt erreicht - sichere Treppenturm mit Ausgang ins Freie. Der zweite Rettungsweg wird über die umlaufenden Treppentürme erreicht - und einen Einstieg in jeweils ein weitere Treppenturm

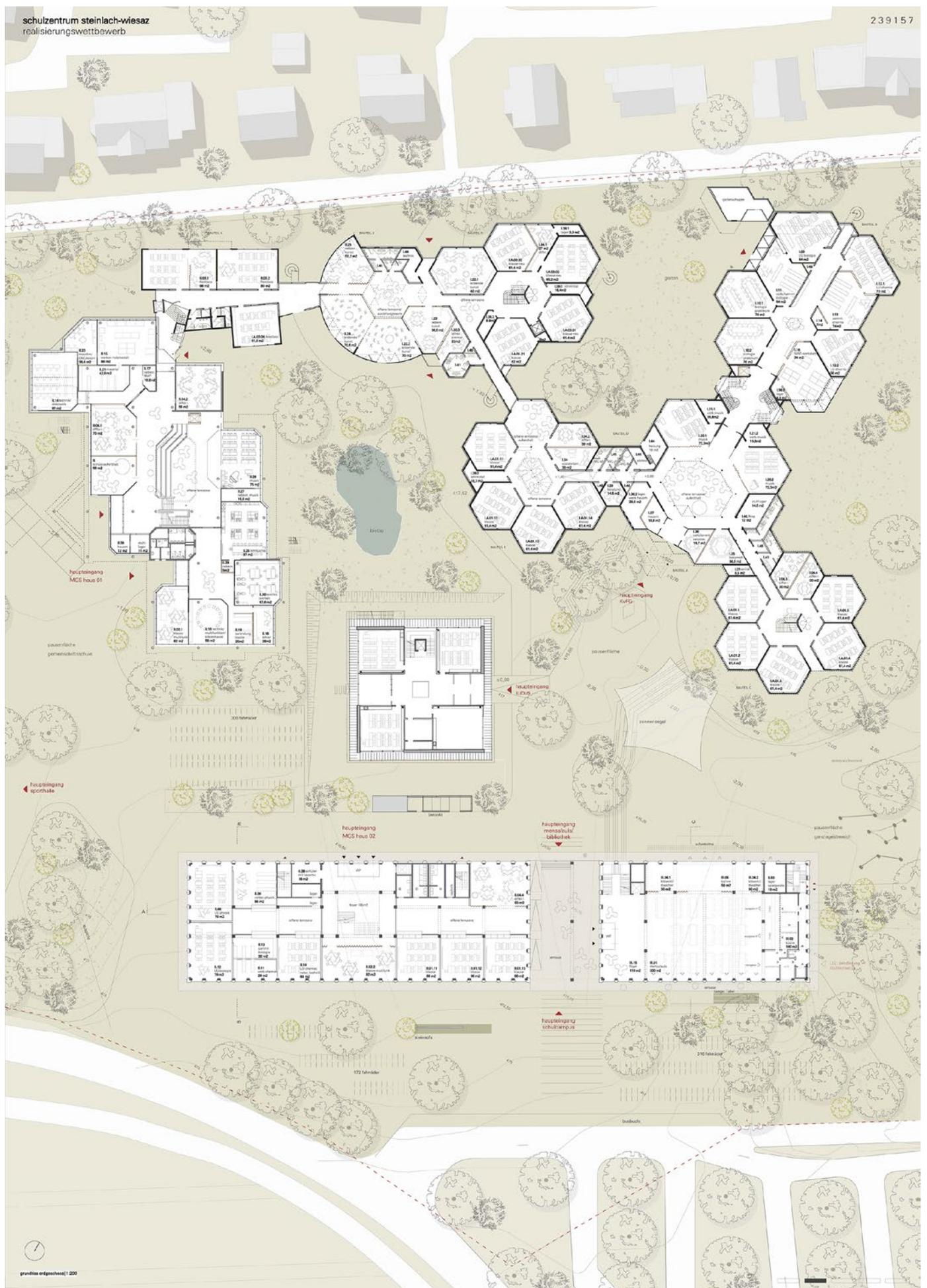
hoffen

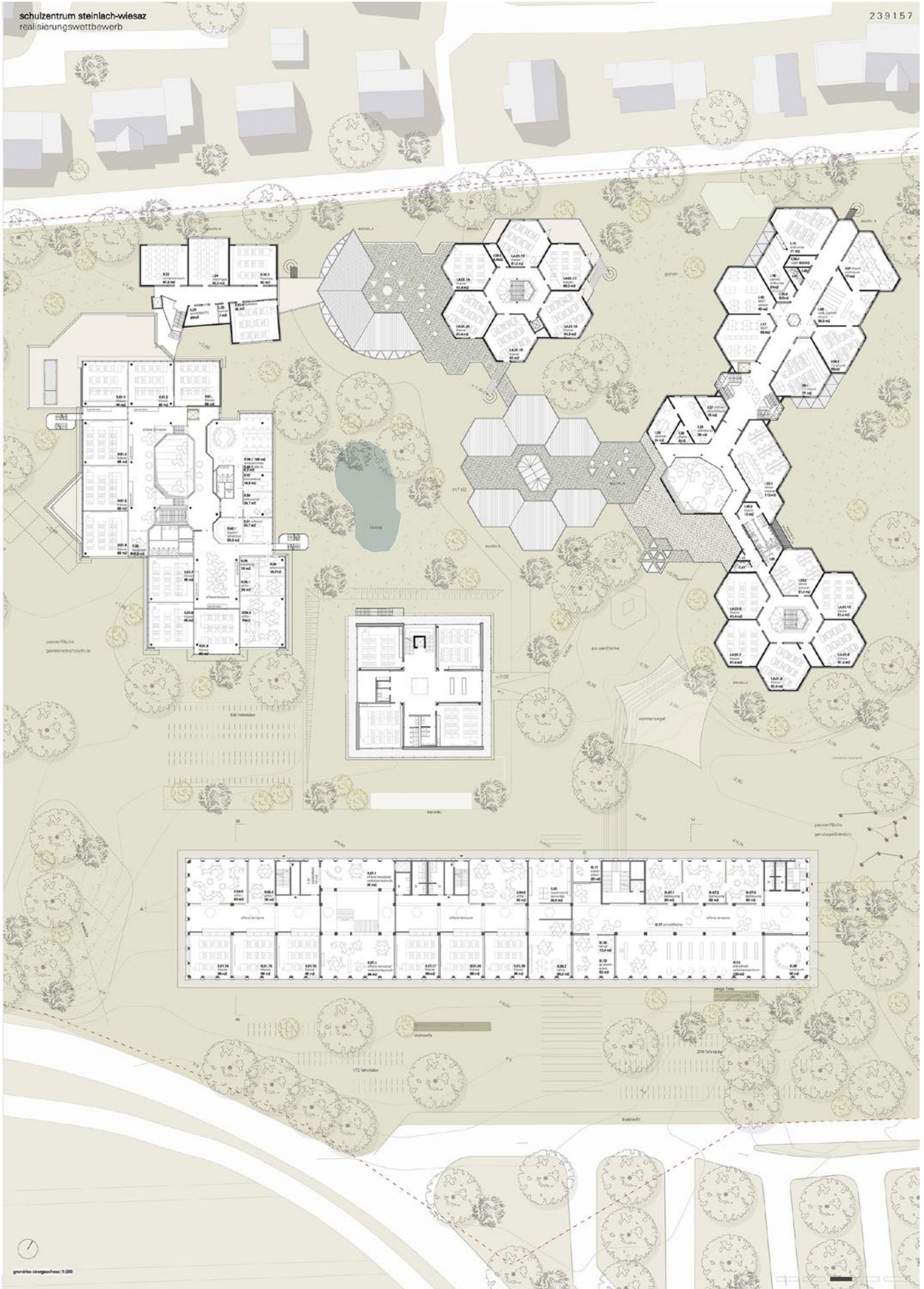
Die Ergänzungen in dem Schulhaus wird durch ein Neubau klar und prägnant gestaltet. Die Bäume helfen direkt gegenüber, 70% in den südlich gelegenen Gebäuden. Fahrdirektoren für das ÖPNV: liegen nahe dem Eingangsbereich, die der Mensa (Kfz) B) werden erhalten und etwas erweitert. Die Anbindung erfolgt mit dem bestehenden Gelände von dem die höher gelegenen Treppentürme aus.

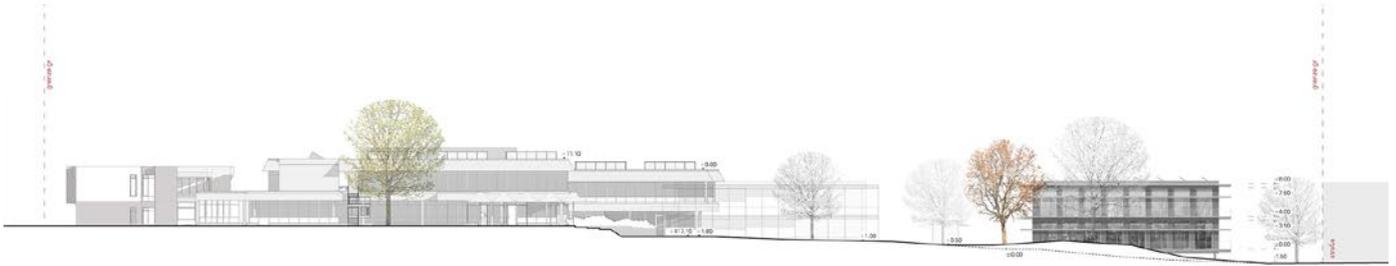
Vom bestehenden Konzept des Neubaus gehen aus von einer integrierten Decke über der langen Teile von der Mensa (Kfz) B) aus dem Bereich der Landschaft.

Die beiden vorhandenen Passivhäuser bleiben erhalten und werden um einen zusätzlichen Freizeitcharakter mit Klettergerüst für die Mitgestaltung erweitert. Die beiden Vorgänge sind der gesamte angrenzende. Schichten, Stufen, Wände und ein großer Teil der Gesamtfläche können erhalten werden. Damit können die vorhandenen Qualitäten des Geländes erhalten und aktiviert ergänzt werden.





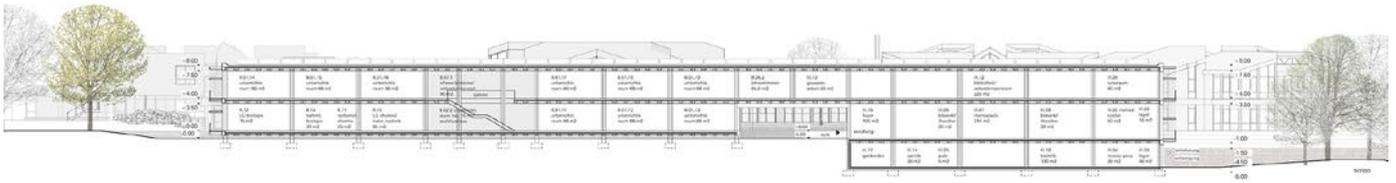




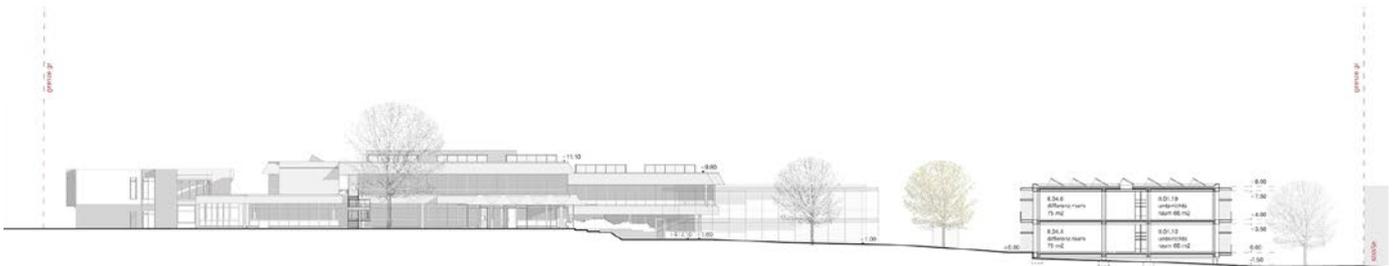
ansicht west | 1:200



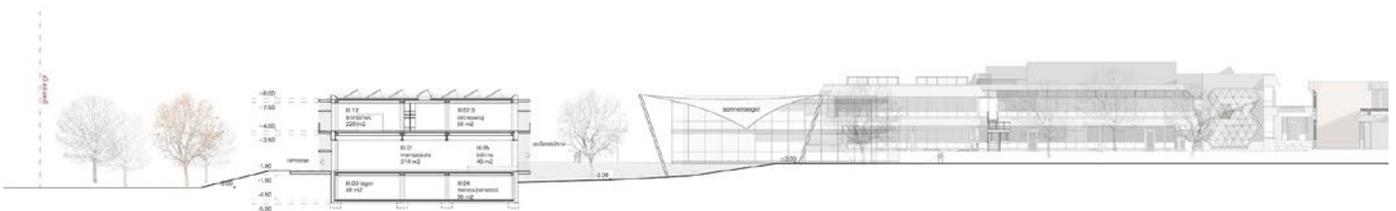
ansicht süd | 1:200



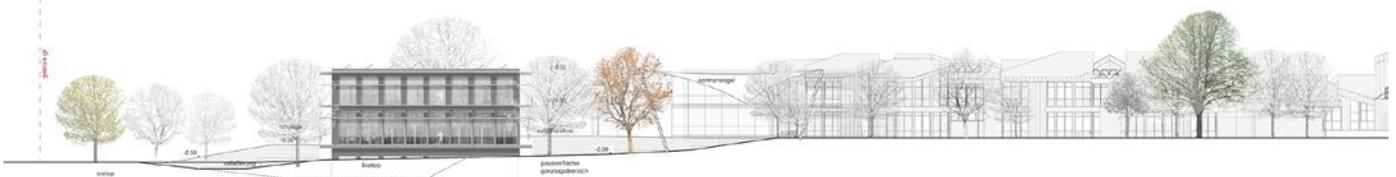
längsschnitt ea | 1:200



werschnitt b-b | 1:200



querschnitt e-e | 1:200

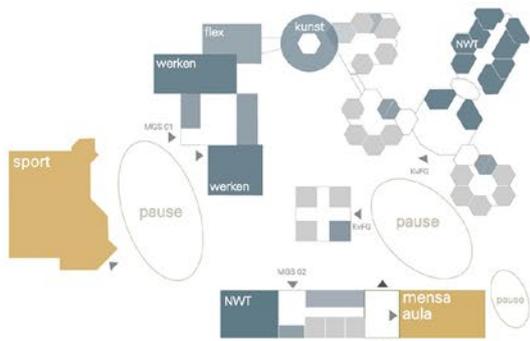


ansicht ost | 1:200

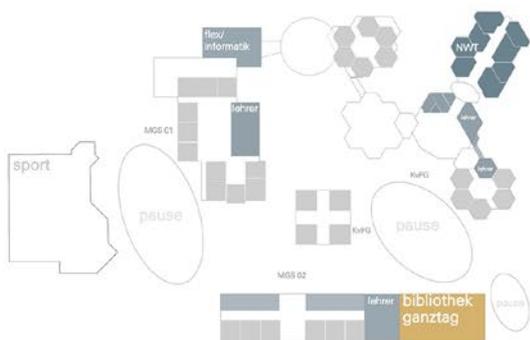




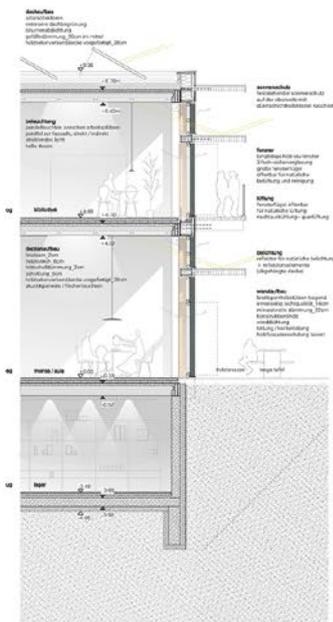
grundriss mensaküche obere Etage | 1:200



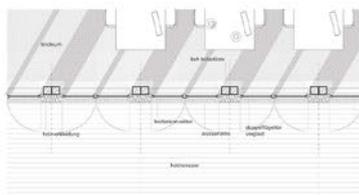
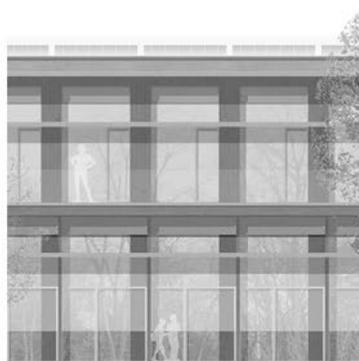
grundrisskonzept obere Etage



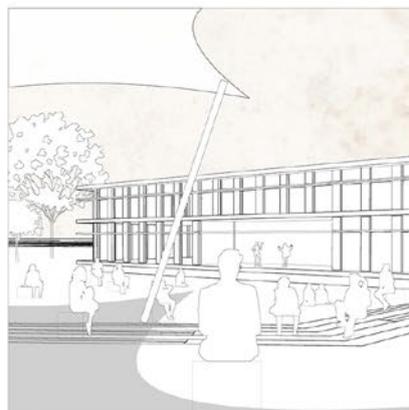
grundrisskonzept obere Etage



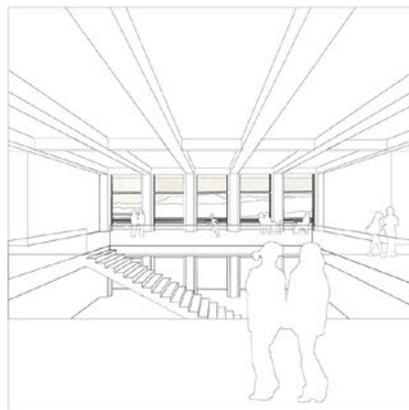
Querschnitt, erstellt, grundriss | 1:50



eingang schubstern



außenhofschule



innenhofschule

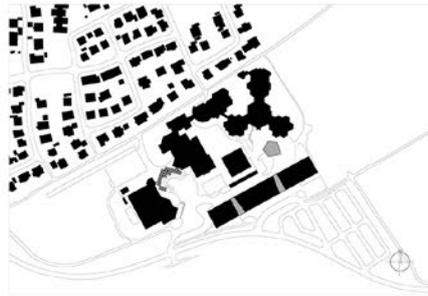


innenhofschule

1. Rundgang - 1012

Hartmaier und Partner, Münsingen

Realisierungswettbewerb Schulzentrum Steinlach- Wiesaz



Schwarzplan M 1:2000

Entwurf

Die bestehenden Gebäude der Gemeinschaftsschule, des Gymnasiums und der Sporthalle stammen aus unterschiedlichen Jahrzehnten und wurden in sehr unterschiedlichen Architektursprachen geplant. Dadurch entstand im Laufe der Bauphasen ein sehr uneinheitliches architektonisches Bild.

Ein großer, schlichter, zweigeschossiger Baukörper soll alle neuen Räume des Raumprogramms aufnehmen. Durch seine ruhige und klare Formensprache und Fassaden soll der Neubau den sehr unterschiedlich gestalteten Bestandsgebäuden einen Rahmen geben. Mit der Formensprache orientiert sich der Neubau an dem zuletzt gebaueten Oberstufengebäude des Karl-von-Frisch-Gymnasiums. Gleichzeitig erzielt beim Betreten des Schulcampus ein vollkommen neuer Eindruck der Schulen.

Die von beiden Schulen genutzten Räume wie Mensa, Bühne, Bibliothek und Lernschaften sind im mittleren Teil des neuen Gebäudes über zwei Stockwerke angeordnet. Vergleichs Stiege im 1. Obergeschoss stellen eine Verbindung zu der rechts und links angeordneten Bauteile mit den naturwissenschaftlich-technischen Unterrichtsräumen her. Im östlichen Bereich sind über zwei Stockwerke die neuen Räume für das Karl-von-Frisch-Gymnasium angeordnet, im westlichen Teil die neuen Räume für die Maria-Gemeinschaftsschule. Unter den verglasten Stegen sind die Durchgänge zu den Schulen bzw. Pausenhöfen.



Lageplan M 1:500

Die geforderte Clusterbildung im Karl-von-Frisch-Gymnasium wird ausschließlich in den Räumlichkeiten des Bestandes angeordnet. Die sechs Cluster mit jeweils vier Klassenräumen, der Lernlandschaft und den gewöhnlichen Differenzierungsräumen sind jeweils im baulichen Zusammenhang geplant, ohne dass dabei bauliche Veränderungen oder gar statische Eingriffe an der Bestandskonstruktion notwendig werden. Die bisher genutzten Unterrichtsräume für die naturwissenschaftlichen Fächer werden dabei mit in die Clusterbildung einbezogen. Die bestehende Aula mit den Musikräumen bleibt am jetzigen Standort, ebenso die Räumlichkeiten für die Bildende Kunst.

Im Bereich der jetzigen Mensa, zwischen den beiden bestehenden Schulen angeordnet, werden die vier geforderten Flexklassen eingerichtet, die von beiden Schulen genutzt werden können. Auch in der Maria-Gemeinschaftsschule können die zwei Cluster mit jeweils neun Unterrichtsräumen und den geforderten Differenzierungsräumen ohne Umbaumaßnahmen im Bestandsgebäude untergebracht werden. Auch hier werden die Fachunterrichtsräume umgenutzt.

Damit der zusammenhängende Baukörper für die neuen Unterrichtsräume im Süden der bestehenden Schulen entstehen kann, muss die Erschließung mit der Buswendeschleife etwas nach Süden gerückt werden. Nach wie vor sollen fünf Busse gleichzeitig vorfahren können. Ein Großteil der Parkierungsfläche bleibt erhalten. Die Parkplatzfläche wird auf dem dafür vorgesehenen Gelände nach Süden erweitert. Eine Erschließung des neuen Gebäudes ist als Umfahrung vorgesehen. Gleichzeitig ist dies die Fußgängerzufahrt. Das Biotop im Osten des Grundstücks bleibt erhalten.



Skizze Gesamtplan



Skizze Haupteingang





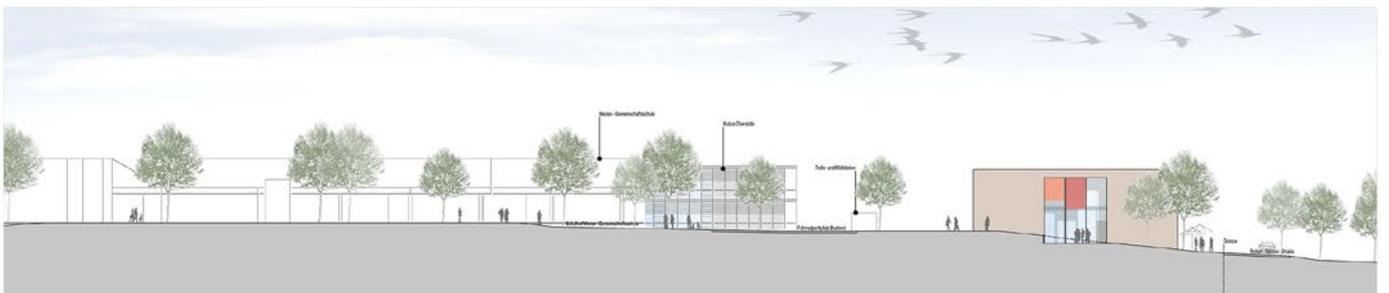
Ansicht Süd - Ost M 1:200



Ansicht Nord - West M 1:200



Ansicht Nord - Ost M 1:200



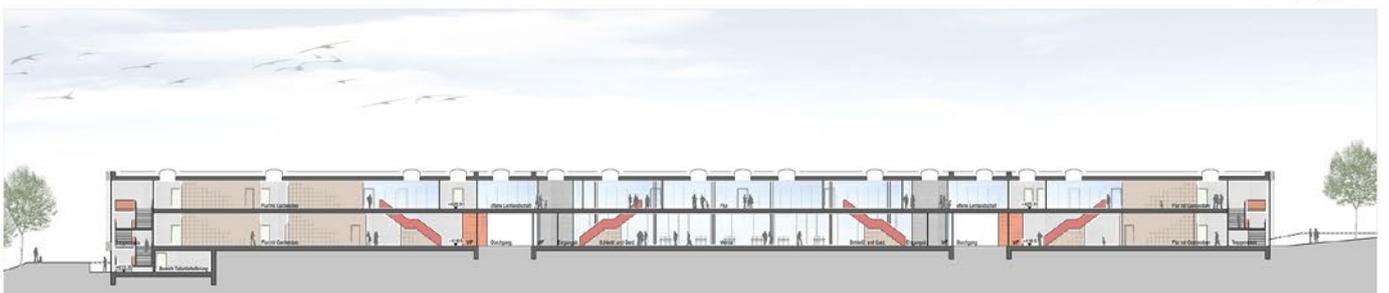
Ansicht Süd - West M 1:200



Schnitt a-a M 1:200



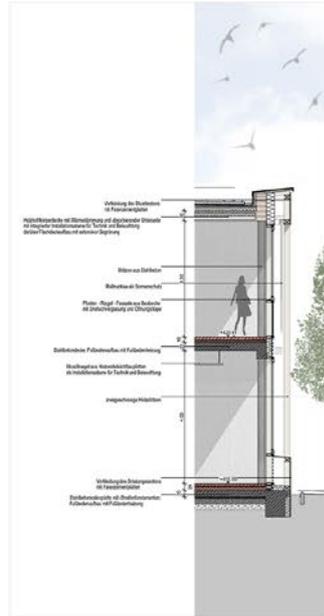
Schnitt b-b / Haupteingang M 1:200



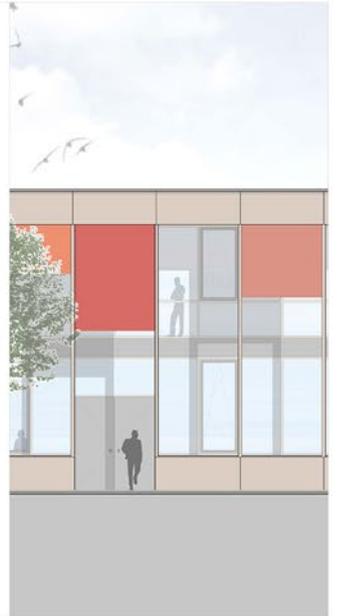
Schnitt c-c M 1:200

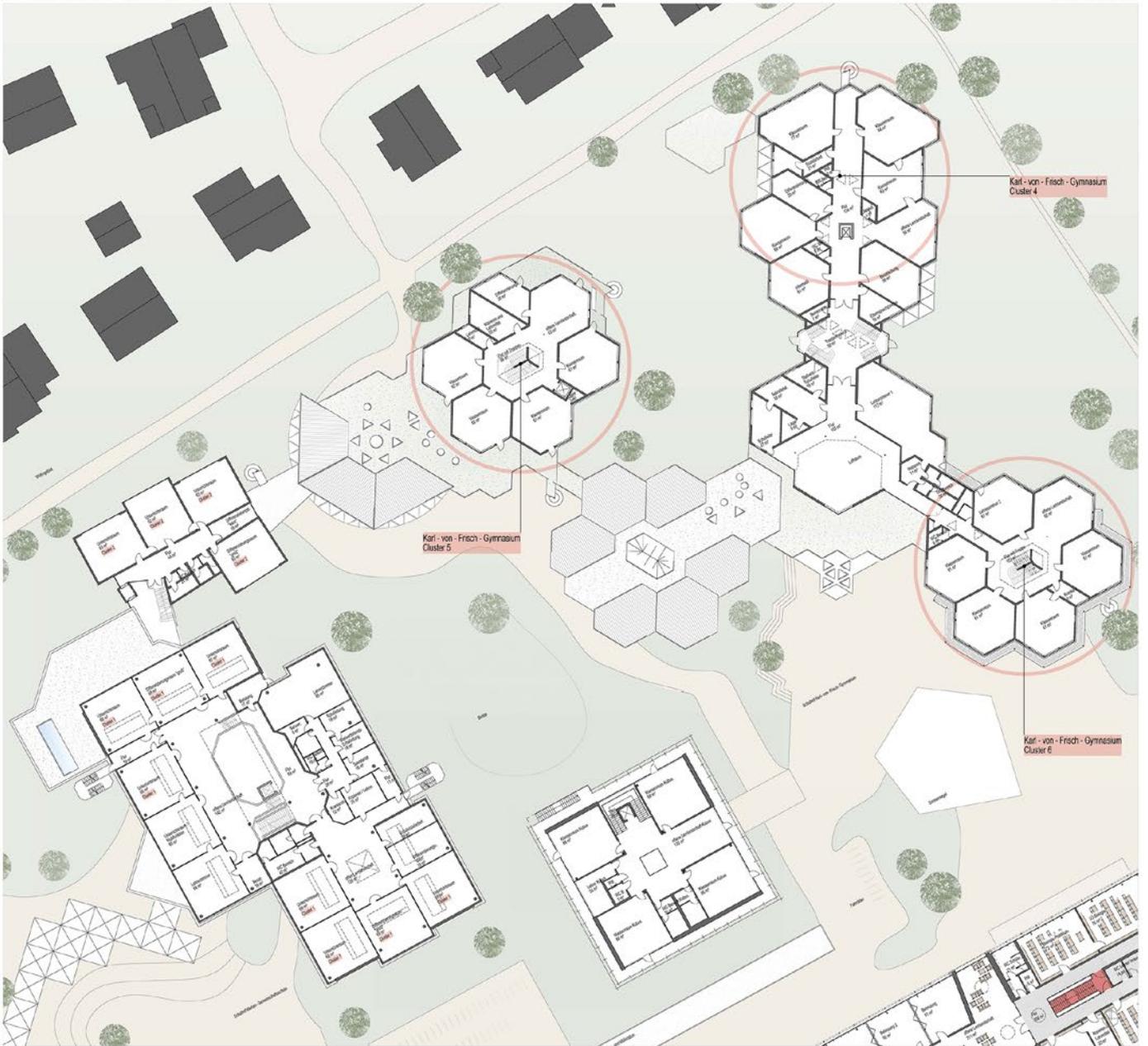


FS 1 Fassadenanschnitt Mensa / Selbstlernzentrum M 1:50

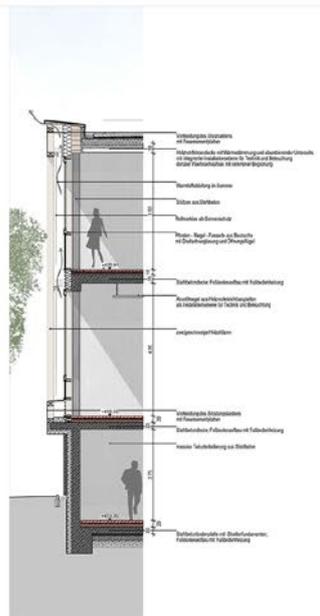


FS 2 Fassadenschnitt Küche / Betreuung M 1:50





Obergeschoss Bestand M 1200



FS 3 Fassadenschnitt Technik / Physik / Chemie M 1:50

Bauschnittbildung

In einem ersten Bauschnitt können die neuen Unterrichtsräume mit Mensa und Bibliothek gebaut werden, ohne dass dabei die Bestandsgebäude tangiert werden. Nach dem Bezug der neuen Fachklassen und der Mensa können die Bestandsgebäude mit wenigen Baumaßnahmen ungenutzt werden.

Baukonstruktion

Der zweigeschossige dreieckige Neubau wird als Stahlbeton-Massivbau mit einer Betondecke über EG und Stahlbetonstützen und -tragwänden hergestellt. Eine Holzschlittenperdecke mit integrierter Wärmedämmung und absorbierender Deckenunterseite bildet den Abschluss über dem 1. Obergeschoss. Die notwendigen Brettstuhl-/Holzbohlwerke über den Fassadenstützen bilden die Akustik des Gebäudes aus. Blumendeckel-Fachhochaufbau mit Gefälleabdichtung und darüber eine extensive Dachbegrünung.

Die mehrschichtige Außenfassade besteht aus einer zweigeschossigen Flossen-Riegel-Fassade aus Bautuche mit dreifach TRAV-Verglasung im Abstand von etwa 50 cm zu Graufassade werden zweigeschossige Holzstützen angeordnet, die den ausliegenden Sonnenschutz in Form von Rollmarkisen aufnehmen. Durch Zu- und Abblüfungen in der Fassade entsteht zwischen der Verglasung und den Markisen eine Luftschicht, die als Klimaanlage funktioniert. Die rahmenartige Fassadenverkleidung wird mit durchgefärbten Faserzementplatten hergestellt.

Die Betondecken im Erdgeschoss werden mit Akustikerguss aus Holzschlittenplatten ausgestattet. In der Holzschlittenperdecke über dem 1. OG ist die Akustik durch Schlitz- und Lochung vorbereitet. Bodenbeläge aus Linoleum oder Holzparkett.



Skizze Hauptansicht

1. Rundgang - 1013

Tusker Ströhle Freie Architekten BDA, Stuttgart

Realisierungswettbewerb Schulzentrum Steinlach-Wiesaz

200403

Erfindung in der Größe / zelluläres Konzept
 Der Ortsteil gehört zum Schulzentrum Steinlach-Wiesaz. Die Grundrisskonzepte sind die für die zelluläre Struktur des Schulzentrums. Die zelluläre Struktur des Schulzentrums ist die zentrale Idee des Wettbewerbs. Die zelluläre Struktur des Schulzentrums ist die zentrale Idee des Wettbewerbs.

Leitidee
 Der Ortsteil der Mera mit Grundrisskonzept und einem Fortschritt mit Spiel- und Aufenthaltsbereich. Die zelluläre Struktur des Schulzentrums ist die zentrale Idee des Wettbewerbs.

Das Schulzentrum als Lern- und Lebensort / zelluläres Konzept
 Das Schulzentrum ist ein zelluläres Konzept. Die zelluläre Struktur des Schulzentrums ist die zentrale Idee des Wettbewerbs.

Aggregat von Gymnasien und Werk-Gemeinschaftsschule
 Das Schulzentrum ist ein zelluläres Konzept. Die zelluläre Struktur des Schulzentrums ist die zentrale Idee des Wettbewerbs.

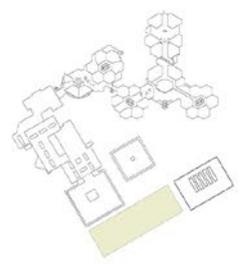
Prüfung
 Das Schulzentrum ist ein zelluläres Konzept. Die zelluläre Struktur des Schulzentrums ist die zentrale Idee des Wettbewerbs.

Barrierefreie Baueinrichtung
 Das Schulzentrum ist ein zelluläres Konzept. Die zelluläre Struktur des Schulzentrums ist die zentrale Idee des Wettbewerbs.

Regelungen
 Das Schulzentrum ist ein zelluläres Konzept. Die zelluläre Struktur des Schulzentrums ist die zentrale Idee des Wettbewerbs.



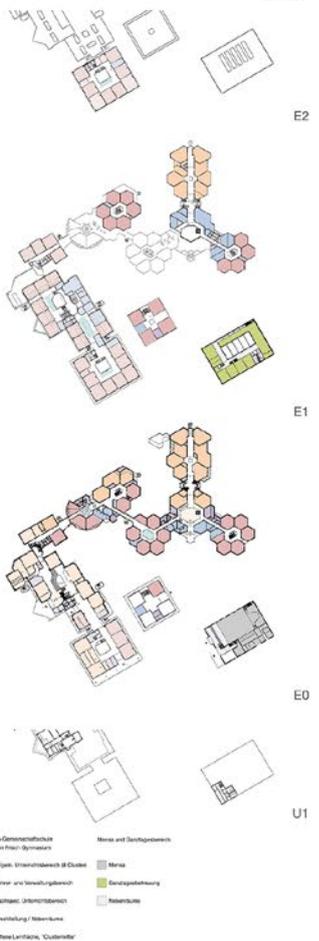
Auftakt zum Schulcampus



Leitidee



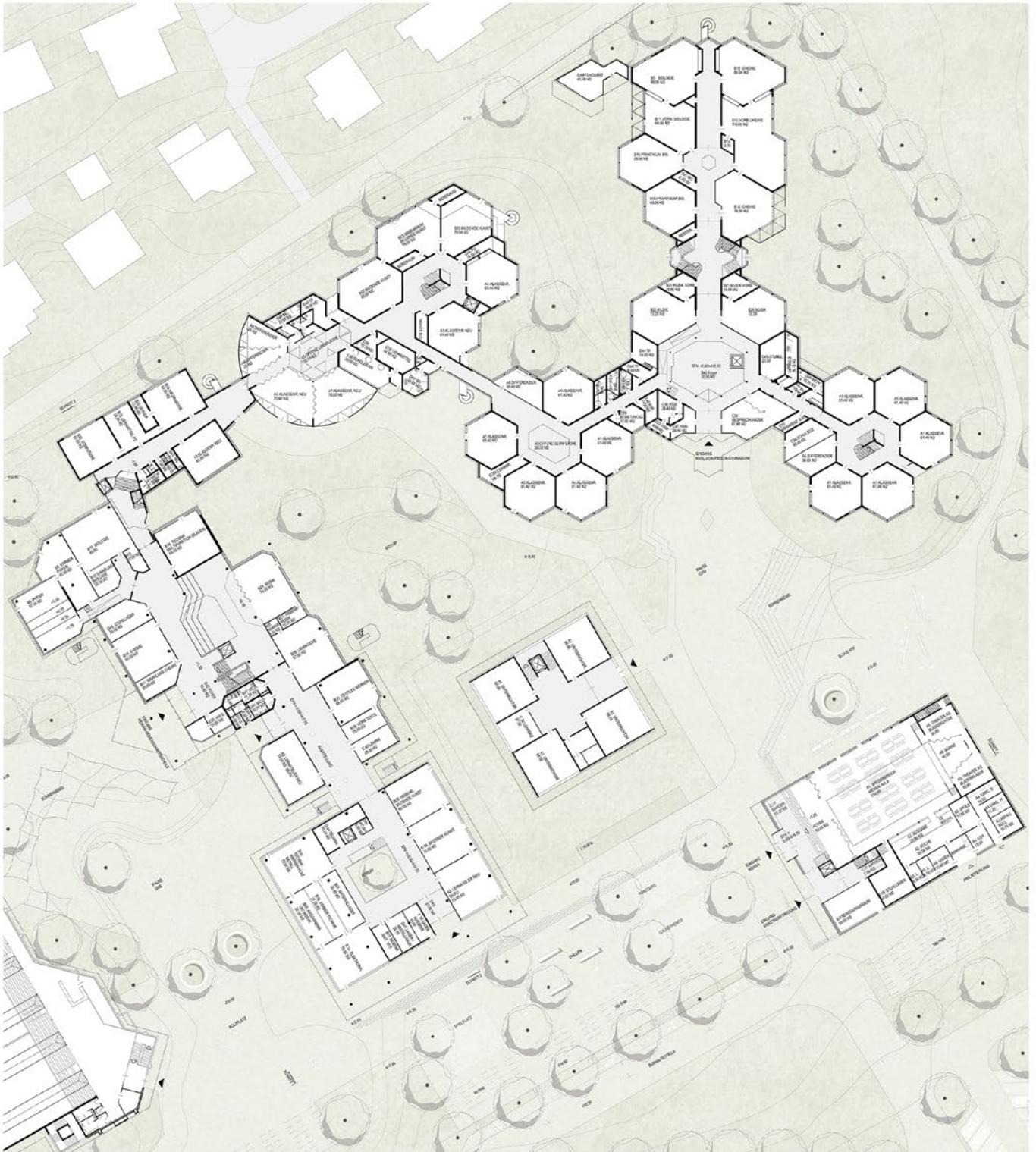
Lageplan 1_500



Nutzungskonzept



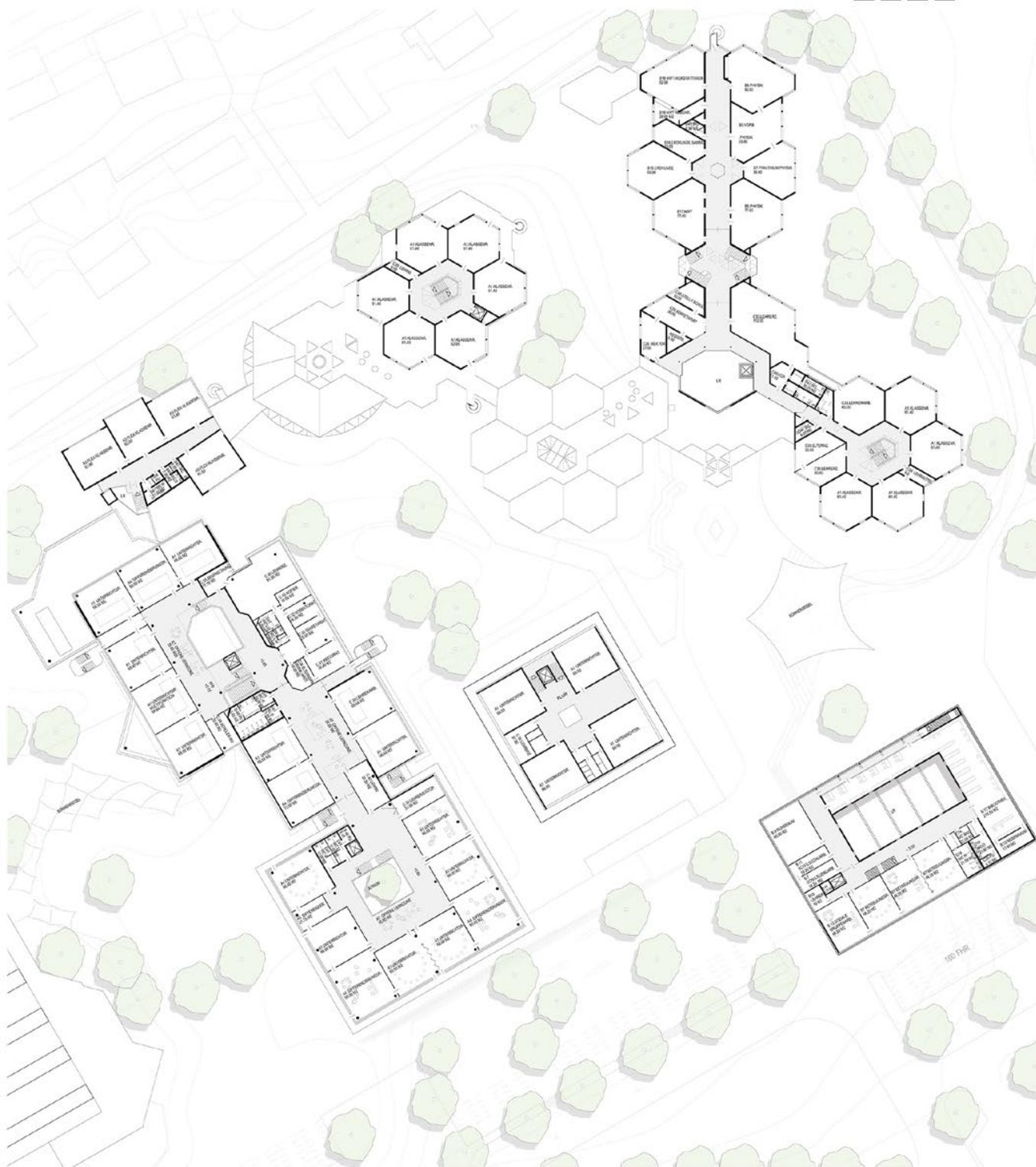
Schnitt 1_1200



Grundriss E0 1_200



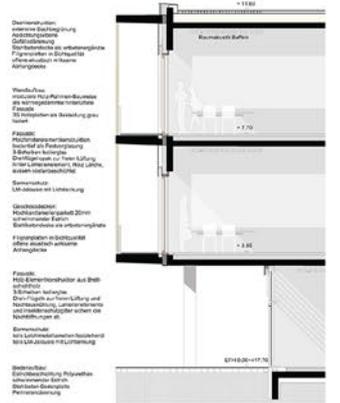
Ansicht West 1_200



Grundriss CG 1_200



Ansicht Nord 1_200

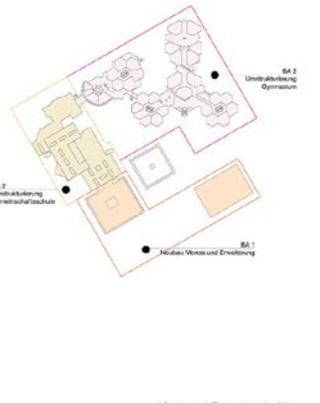


Fassadengrundriss-/Ansicht Erweiterung GMS 1_50

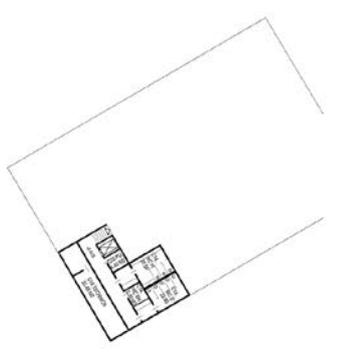
Fassadenschnitt Erweiterung GMS 1_50

Konstruktion, Materialien

Die vollständige Erstellung wird durch die etablierte Bau- und Tischwerkstatt und die Verwendung nachhaltiger, moderner Materialien gewährleistet. Mit hoher Durchdringung von Licht und frischer Luft wird die Gesundheit der SchülerInnen, Lehrkräfte und MitarbeiterInnen gefördert. Die Konstruktion ist so konzipiert, dass sie in der Lage ist, sich an die Bedürfnisse der SchülerInnen anzupassen. Die Konstruktion ist so konzipiert, dass sie in der Lage ist, sich an die Bedürfnisse der SchülerInnen anzupassen. Die Konstruktion ist so konzipiert, dass sie in der Lage ist, sich an die Bedürfnisse der SchülerInnen anzupassen.



Konzept Bauabschnitt



Grundriss U1 Mensa_Ganztagesbetreuung 1_200



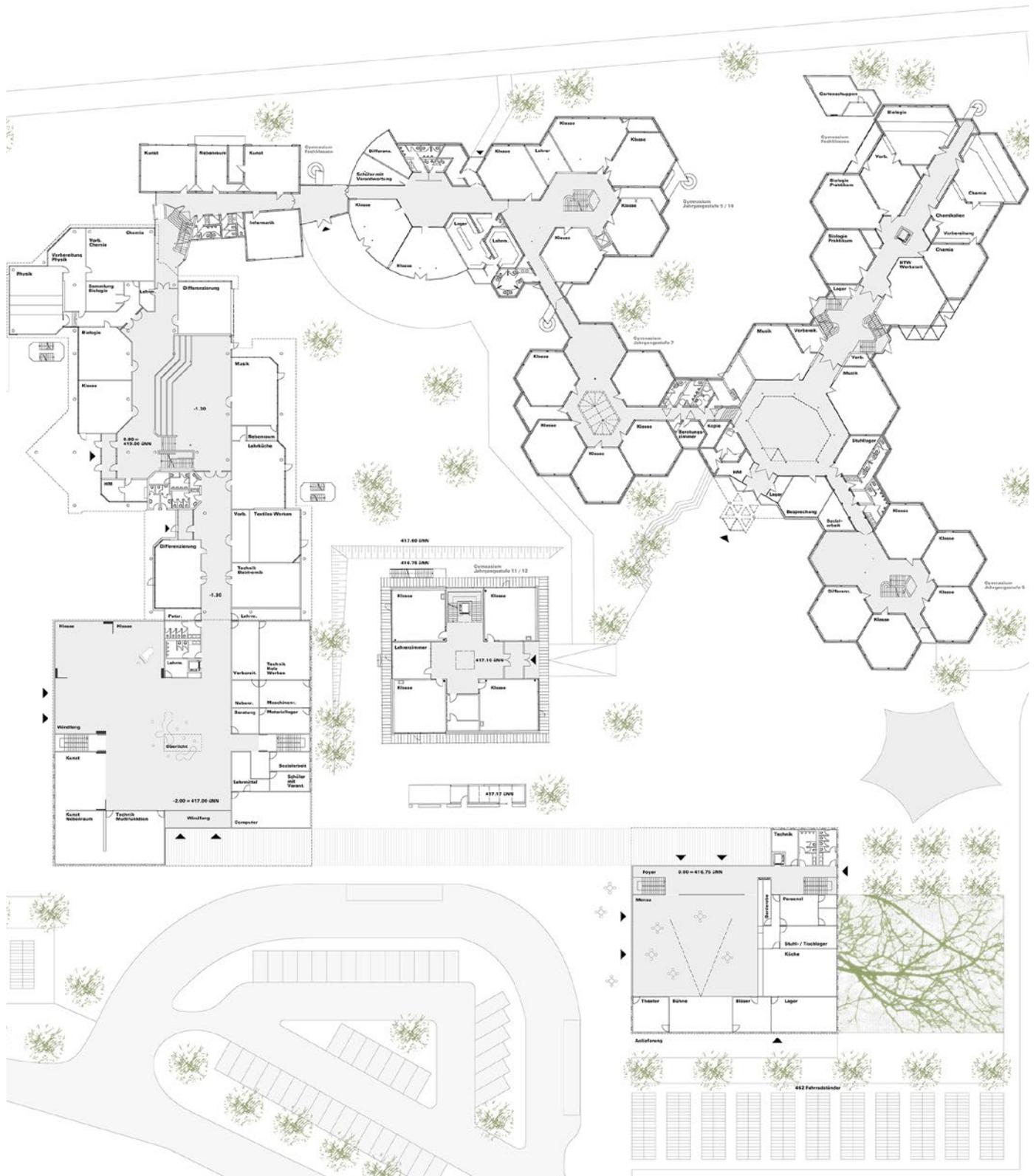
Grundriss U1 Merian-Gemeinschaftsschule 1_200



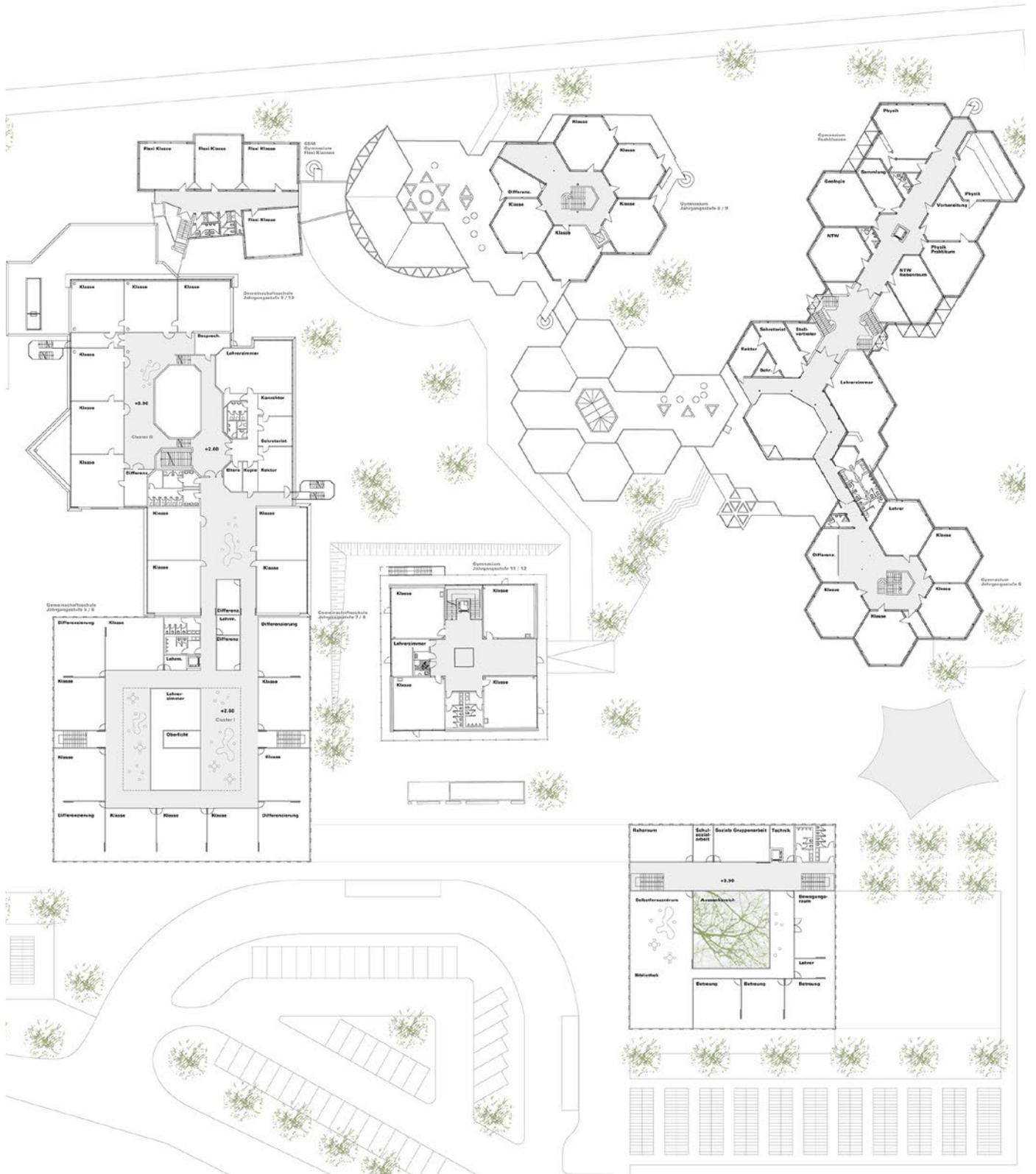
Schnitt 2 1_200

1. Rundgang - 1014

Corinna Ganßloser, Freie Architektin, Eulenmühle



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss

